



Regionale Entwicklungsstrategie der Region Ostprignitz-Ruppin für die Förderperiode 2014 - 2020

**Beitrag der Lokalen Aktionsgruppe „Regionalentwicklung
Ostprignitz-Ruppin e. V.“ zum Wettbewerb zur Auswahl von
LEADER-Regionen im Land Brandenburg**

**Stand: eingereicht im Mai 2014, geändert im November 2014,
geändert im März 2017, geändert im Juni 2018, geändert im
Oktober 2018, geändert im Oktober 2019**



Regionale Entwicklungsstrategie der Region Ostprignitz-Ruppin für die Förderperiode 2014 - 2020

Beitrag der Lokalen Aktionsgruppe „Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e. V.“ zum Wettbewerb zur Auswahl von LEADER-Regionen im Land Brandenburg

Auftraggeber **Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e. V.**
Virchowstrasse 14-16
D-16816 Neuruppin
Postanschrift: Markt 1, D-16909 Wittstock/Dosse

Ansprechpartner Jörg Gehrmann, Vorstandsvorsitzender
+49 (0)3394. 429 101
buergermeister@stadt-wittstock.de

Auftragnehmer **inspektour GmbH**
Das Tourismus- und Freizeitinstitut
Osterstraße 124
D-20255 Hamburg

Ansprechpartner Ralf Trimborn, Geschäftsführender Gesellschafter

Projektbearbeitung

Matthias Amelung, Regionalmanager
+49 (0)4361 620 700
matthias.amelung@inspektour.de

Julia Seelig, Senior-Consultant
+49 (0)40 414 3887 43
julia.seelig@inspektour.de

Pia Lamprecht, Projektmitarbeiterin
+49 (0)40 414 3887 414
pia.lamprecht@inspektour.de

Auftragnehmer **BÜRO BLAU – räume. bildung. dialoge. gGmbH**
RES-Anpassungen Mansfelder Straße 48
D-10709 Berlin

Ansprechpartner Frank Baumann, Geschäftsführender Gesellschafter
+49 (0)30 6396037-0
baumann@bueroblau.de



Vorbemerkung

Die Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für die lokale Aktionsgruppe (LAG) Ostprignitz-Ruppin (OPR) erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement und den Vorstands- und Vereinsmitgliedern der Regionale Entwicklung OstprignitzRuppin e. V.

Männer und Frauen werden im Sprachgebrauch gleich gesetzt. Im Text wird meist die männliche Form genutzt, um den Lesefluss zu verbessern.

Es werden die gängigen Abkürzungen verwendet. Bei erstmaliger Nennung wird die Abkürzung erklärt. Auf ein Glossar wird verzichtet.

Sofern unter Abbildungen und Tabellen keine Quelle angegeben ist, handelt es sich um eigene Darstellungen.

Im Rahmen dieses Berichtes werden, insbesondere in allgemeinen Teilen, Textbausteine und -passagen verwendet, die auch in anderen Berichten von inspektour Verwendung finden. Dieses erfolgt auf keinen Fall zum Nachteil einer individuellen Betrachtung und Bearbeitung des Anliegens des Auftraggebers.



Inhaltsverzeichnis

1 Lage und Abgrenzung der Region	1
1.1 Darstellung des Gebietes	1
1.2 Darstellung Strukturdaten.....	2
2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken – Analyse (SWOTAnalyse) sowie Handlungsbedarfe.....	7
2.1 Beschreibung der Stärken und Schwächen von OPR nach Themen.....	7
2.2 Herausstellung der Chancen und Risiken für OPR.....	9
2.3 Darstellung der Handlungsbedarfe	10
3 Organisation und Prozesse	12
3.1 Beschreibung von Rechts- und Organisationsform, Zusammensetzung und Arbeitsweisen der LAG	12
3.2 Regionalmanagement	15
3.3 Beschreibung des Beteiligungsverfahrens bei der RES-Erstellung.....	17
3.4 Strukturen und Verfahren zur Umsetzung der RES	18
3.5 Beschreibung der Vernetzung und Kooperation mit Partnern	20
3.6 Darlegung für die Organisation einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit.....	21
3.7 Vorgehen zur Weiterentwicklung der RES in der Umsetzung	23
4 Konsistenz zu relevanten Planungen und Vorhaben	24
4.1 Ergebnisse und Erfahrungen mit ILE/LEADER sowie anderen Programmen	24
4.2 Weitere Planungen und Vorhaben	26
4.3 Schlussfolgerungen für die Regionale Entwicklungsstrategie	27
5 Aktionsplan.....	28
5.1 Handlungsfelder	28
5.2 Zielsystem.....	30
5.2.1 Leitsatz	31
5.2.2 Regionale Entwicklungsziele	31
5.2.3 Handlungsfeldziele	32
5.2.4 Teilziele	34
5.3 Schwerpunkte	42
5.4 Projekte.....	45
5.4.1 Startprojekte	45
5.4.2 Kooperationsprojekte.....	48
5.4.3 Weitere Projektansätze.....	49
5.4.4 Kleinteilige lokale Initiativen	50
5.5 Finanzplan	51



5.5.1 Regionalmanagement.....	51
5.5.2 Startprojekte 2015/16	52
6 Verfahren der Projektauswahl und Prioritätensetzung	52
6.1 Bewertungskriterien	52
6.2 Projektauswahlverfahren	55
6.3 Bewertungskriterien und Projektauswahlverfahren für kleinteilige lokale Initiativen	58
6.3.1 Projektauswahlkriterien für kleinteilige lokale Initiativen	59
6.3.2 Ablauf des Projektauswahlverfahrens für kleinteilige lokale Initiativen	61
7 Monitoring.....	62
7.1 Beschreibung des Verfahrens	62
7.2 Darstellung messbarer Kriterien und Methoden	63

Anhang



Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Stärken und Schwächen von OPR nach Themenbereichen	7
Tab. 2: Chancen und Risiken für OPR	9
Tab. 3: Erste Handlungsbedarfe, Diskussion im Strategieworkshop, Stand 2013	10
Tab. 4: Vorstand LAG OPR	13
Tab. 5: Aufgaben und Prozesse der LAG OPR.....	14
Tab. 6: Struktur des zukünftigen Regionalmanagements	15
Tab. 7: Kommunikation zu Beginn der neuen Förderperiode	22
Tab. 8: Kommunikation in der Mitte der Förderperiode	22
Tab. 9: Kommunikation zum Ende der Förderperiode.....	22
Tab. 10: Startprojekte für 2015/16	45
Tab. 11: Liste der geplanten Kooperationsprojekte der LAG OPR ab 2014	47
Tab. 12: Liste der geplanten Kooperationsprojekte als Stadt-Umland-Partnerschaften	47
Tab. 13: Kostenansatz Vereinsgeschäftsstelle LAG OPR	49
Tab. 14: Kriterien im Bewertungsbereich Prozesse und Strukturen	58
Tab. 15: Kriterien im Bewertungsbereich Regionalmanagement	60

Abbildungsverzeichnis

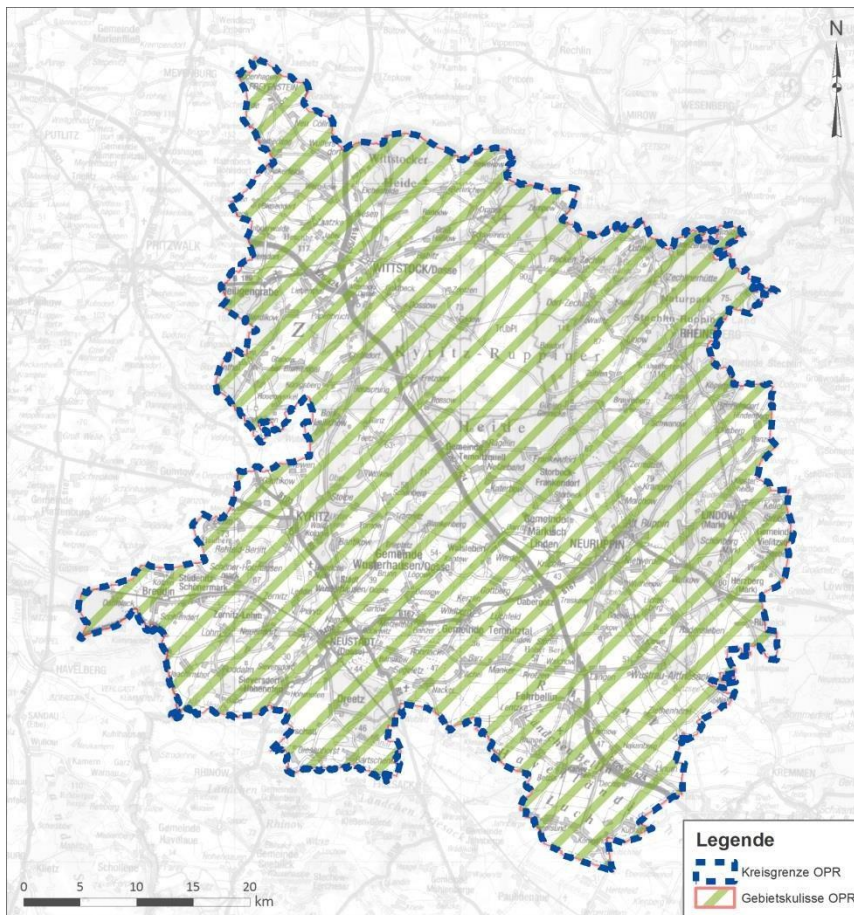
Abb. 1: Gebietskulisse LEADER-Region OPR	1
Abb. 2: Teilräumliche Kooperationen	2
Abb. 3: Prozesse und Arbeitsweisen der LAG OPR	18
Abb. 4: Thematische Handlungsfelder und themenübergreifende Ansätze / Querschnittsthemen	28
Abb. 5: Touristische Achsen	41
Abb. 6: Handlungsfelder und Schwerpunkte im Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse	43
Abb. 7: Kooperationen und thematische Schwerpunkte im FreiRaum Ruppiner Land	43
Abb. 8: Handlungsfelder und Schwerpunkte in der Kleeblatt-Region	44
Abb. 9: Aspekte Kurz-Check.....	49
Abb. 10: Bewertungsmatrix - Konformität zur RES, handlungsfeldübergreifend	50
Abb. 11: Bewertungsmatrix - Konformität zur RES, handlungsfeldbezogen	51
Abb. 12: Bewertungsmatrix – Entscheidungskriterien bei Punktegleichheit	52
Abb. 13: Modulare Nutzung verschiedener Instrumente gemäß DVS-Leitfaden	58

1 Lage und Abgrenzung der Region

1.1 Darstellung des Gebietes

Die LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin (OPR) liegt im Nordwesten des Landes Brandenburg. Die räumliche Abgrenzung der Gebietskulisse entspricht den Verwaltungsgrenzen des Landkreises OPR¹. Die Flächengröße LEADER-Region OPR beträgt 2.509 km². Die Gebietskulisse umfasst die

Abb. 1: Gebietskulisse LEADER-Region OPR



drei Ämter, 16 Gemeinden und sieben Städte/ amtsfreie Gemeinden des Landkreises OPR. Auch die Kernstädte von Neuruppin und Wittstock/Dosse gehören zur Gebietskulisse.

Die nebenstehende Karte² (Abb. 1) stellt die Gebietskulisse der LEADER-Region OPR bildlich dar.

Die Einwohnerzahl des Landkreises OPR / der LEADER-Region OPR lag am 31.12.2012³ bei 99.125, was einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 40 Einwohnern pro km² entspricht.

Eine detaillierte Auflistung der Städte,

Ämter

und Gemeinden sowie der zugehörigen Ortsteile inklusive Einwohnerzahlen sowie der Gesamteinwohnerzahl befindet sich im *Anhang A1 (Tab. 1 bis Tab. 3)*.

Aus den Erfahrungen der Förderperiode 2007-2013 heraus resultiert eine Aufteilung der LEADER-Region in **drei Teilräume**, in denen bereits aktuell und vor allem zukünftig enger im Bereich der ländlichen Entwicklung zusammengearbeitet werden soll.

Diese Teilräume haben sich im regi-

¹ Alle Aussagen, die im Rahmen der Strukturanalyse zum Landkreis OPR gemacht werden, gelten auch für die LEADER-Region OPR.

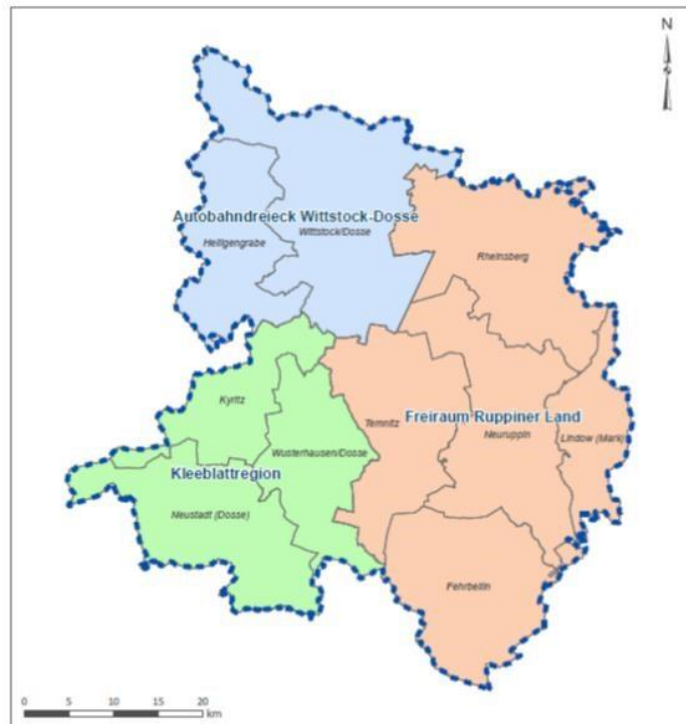
² Eine größere kartografische Darstellung der Gebietskulisse der LEADER-Region befindet sich im *Anhang A1 (Abb. 1)*. ³

Als Stichtag der Einwohnererhebung wurde der 31.12.2012 gewählt, da dies das am geringsten zurückreichende Datum war, zu dem von allen Städten, Ämtern und Gemeinden Einwohnerzahlen vorlagen.

onalen Entwicklungsprozess zu-
Abb. 2: Teilräumliche Kooperationen
kultursorientiert aufgestellt und in
Vorbereitung auf die neue
Förderperiode bereits gemeinsam
erste abgestimmte
Entwicklungskonzepte als Bausteine
für die regionale
Entwicklungsstrategie (RES)
erarbeitet (s. Kap. 4).

Kooperation in den Teilräumen:

- Kleeblattregion bestehend aus Kyritz, Wusterhausen/Dosse, Neustadt (Dosse) und Gumtow³
- (Autobahn-)Dreieck Wittstock/Dosse bestehend aus Wittstock/Dosse und Heiligengrabe, Meyenburg und Pritzwalk
- FREIRAUM Ruppiner Land bestehend aus Neuruppin, Rheinsberg, Fehrbellin, Temnitz und Lindow



Aus der nebenstehenden Karte (Abb. 2) sind die beteiligten Städte, Ämter und amtsfreien Gemeinden der teilräumlichen Kooperationen in der LEADER-Region OPR ersichtlich.

1.2 Darstellung Strukturdaten

Insgesamt ist OPR ländlich strukturiert und wird von einer facettenreichen Natur- und Kulturlandschaft mit zahlreichen Alleen, Wäldern, Seen, historischen Dorf- und Siedlungsstrukturen geprägt.

Bevölkerung

Wie eingangs bereits beschrieben, leben im Landkreis OPR auf einer Fläche von 2.509 km² 99.125 Menschen (Stand 31.12.2012). Die Bevölkerungsdichte beträgt 40 Einwohner pro km². OPR zählt damit zu den fünf am dünnsten besiedelten Landkreisen Deutschlands. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Einwohnern ist ausgeglichen.

Der seit 1989 herrschende Trend der rückläufigen Bevölkerungszahlen konnte auch in den letzten Jahren nicht gestoppt werden, wobei er in OPR jedoch moderater verläuft (-5 bis 7%) als in vielen anderen peripheren Landkreisen Brandenburgs. Die Bevölkerungsprognose bis 2030 zeichnet jedoch für das LEADER-Gebiet eine Anpassung an vergleichbare periphere Landkreise Brandenburgs, d. h. ein - gegenüber der derzeitigen Entwicklung - deutlich negativeres Bild (-18,5% gegenüber 2011). Demnach wird bis 2030 ein stärkerer

³ Gumtow liegt in der LEADER-Region Prignitz, ist demnach nicht Teil der Gebietskulisse der LEADER-Region OPR, gehört jedoch zu dieser kreisübergreifenden teilräumlichen Kooperation.

Bevölkerungsrückgang eintreten, der hauptsächlich auf den Sterbeüberschuss zurückzuführen ist. Eine Abbildung zur prognostizierten Bevölkerungsentwicklung befindet sich im *Anhang A2 (Abb. 2)*.

Das Durchschnittsalter der Bewohner im Landkreis OPR lag 2011 bei 46,5 Jahren und liegt damit im landesweiten Kreisvergleich im Mittelfeld. Die Veränderungen der Altersstruktur entsprechen den landesweiten Tendenzen. Die Anzahl der Personen im Kindesalter (unter 15 Jahre) und der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis 65 Jahre) sinkt, während die Altersklasse der über 65-Jährigen deutlich zunimmt. In OPR nahmen die über 65-Jährigen 2010 einen Anteil von etwa 22% an der Gesamtbevölkerung ein, 2030 werden es geschätzt etwa 42% sein (s. *Anhang A2, Abb. 3*).

Wirtschaft

In OPR gibt es fünf Branchenkompetenzfelder in drei verschiedenen Branchenschwerpunktorten (s. *Anhang A2, Tab. 4*). Mit Neuruppin besitzt OPR einen Regionalen Wachstumskern (RWK)⁴. Hier sind 2.197 Gewerbe- und 51 Wirtschaftsbetriebe ansässig, besonders aus den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Tourismus.

Insgesamt gab es in OPR 2011 4.461 aktive Betriebe und 32.500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (2009 waren es noch 4.452 Betriebe und 26.044 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte). Die IHK verzeichnete zudem zum 31.12.2013 insgesamt

6.505 IHK-zugehörige Unternehmen in OPR, dies sind 184 Betriebe mehr als zum 31.12.2009. Das Dienstleistungsgewerbe nimmt anteilmäßig die mit Abstand wichtigste Position ein (s. *Anhang A2, Abb. 4*).

Die größten Arbeitgeber der Region sind die Ruppiner Klinik GmbH (ca. 2.000 Arbeitsplätze, Sitz in Neuruppin), der Landkreis OPR mit ca. 900 Arbeitsplätzen in der Verwaltung und die Firma Kronotex mit über 700 Arbeitsplätzen. Das verarbeitende Gewerbe in OPR liegt mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 73 Beschäftigten je Betrieb unter dem brandenburgischen Landesmittel.

Das Bruttoinlandsprodukt des Landkreises betrug 2010 2.159 Mio. EUR, unter den brandenburgischen Landkreisen ist dies nach dem Kreis Prignitz (1.649 Mio. EUR) der geringste Wert. Auch der prozentuale Zuwachs des BIP seit 2005 ist im Landkreisvergleich relativ gering. Beim BIP je Erwerbstätigen liegt der Landkreis mit 46.700 EUR im Mittelfeld aller Landkreise Brandenburgs, jedoch aber unter dem Landesdurchschnitt (49.700 EUR). Das BIP je Einwohner liegt mit ca. 21.000 EUR ebenfalls unter dem Landesmittel (2013 23.751 EUR) und weit unter dem Bundesschnitt (2013 33.355 EUR).

Der Anteil des Landkreises OPR an der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes Brandenburg lag 2011 bei 3,9%. Im Zeitverlauf seit 2006 ist dies ein relativ konstanter Wert, der Landkreis OPR belegt damit jedoch im Landesvergleich einen hinteren Platz.

Erwerbstätigkeit

Von der Bevölkerung im Landkreis OPR (99.125 Personen) waren im Jahr 2012 51.100 Menschen als Erwerbstätige, 45.400 als Nicht-Erwerbstätige und 5.400 Menschen als

⁴ Dies weist auf besondere Entwicklungspotentiale und eine regionale Branchenkonzentration hin.

Erwerbslose registriert (lt. Regionalstatistik, Statistisches Landesamt). Die im Jahresverlauf durchschnittliche Arbeitslosenquote lag damit bei 11,0% (Landesdurchschnitt 2011 10,0%). Im Vergleich mit den anderen brandenburgischen Landkreisen und kreisfreien Städten ist aber zwischen 2008 und 2012 eine prozentual sehr positive Tendenz zu verzeichnen (s. *Anhang A2, Abb. 5*).

Ebenso verhält es sich mit der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Zahl im Landkreis OPR sank bis 2005 und ist seitdem konstant mit leicht positiver Tendenz (s. *Anhang A2, Abb. 6*). Der Anteil der Wirtschaftszweige Land- und Forstwirtschaft⁵, verarbeitendes und Bau-Gewerbe, Handel und Gastgewerbe hat sich dabei nur gering verschoben. Neu ausgewiesen und mit bereits hoher Bedeutung ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen. Die genauen Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach den einzelnen Wirtschaftszweigen befinden sich im *Anhang A2 (Abb. 7)*.

Das Pendlersaldo⁶ betrug 2012 etwa -3.629 (2009 -3.291). Grundlegend hat OPR die drittgeringste Auspendler- wie auch Einpendlerquote aller Landkreise des Bundeslandes Brandenburg.

Verkehrsinfrastruktur

OPR zeichnet sich durch seine verkehrsgünstige Lage innerhalb Deutschlands aus. Für die Anbindung nach Berlin und in den Norden Deutschlands (Hamburg bzw. Ostseehäfen) sind die Autobahnen A24 bzw. A19 mit sechs Autobahnanschlussstellen innerhalb der Region entscheidend. Die Ortsanbindung wird weiterhin über die B 5 (Berlin-Hamburg), B 102 (Berlin-Brandenburg-Lübben), B 103 (Kyritz-Güstrow-Rostock), die B 122 (Wesenberg (MV) – Alt-Ruppin) und die B 167 (Bückwitz-Eberswalde-Lebus/polnische Grenze) gesichert.

Zwei Verkehrslandeplätze existieren im Landkreis, der nächstgelegene Flughafen ist BerlinTegel. Die Anbindung mit der Bahn erfolgt über verschiedene Linien. Der inzwischen vollendete Ausbau des „Prignitz-Express“ auf der Strecke Berlin – Neuruppin – Wittstock – Pritzwalk hat die Erreichbarkeit per Bahn leicht verbessert, dennoch ist die Situation in Bezug auf Strecken, Takt, Anknüpfung und Anbindung (z. B. Berliner Innenstadt) nicht zufriedenstellend.

Siedlungs- und Verkehrsflächen nehmen einen Anteil von 6,2% an der gesamten Bodenfläche des Landkreises ein. Dieser Wert ist nach der Uckermark der zweitgeringste in Brandenburg und hat sich seit 2004 auch nicht geändert. Der Anteil der Landwirtschaftsflächen übersteigt mit 57% im Jahr 2012 jedoch das Landesmittel.

Soziale Infrastruktur

Kindertagesstätten

In 82 Einrichtungen wurden bei 6.883 verfügbaren Plätzen 6.056 Kinder betreut (Stand 01.06.2012). Dies entspricht bei Kindern unter drei Jahren einer Betreuungsquote von 52,5% und bei den drei- bis sechsjährigen von 98,4% (Landesdurchschnitt 53,4% bzw. 96,2%). Gegenüber dem Jahr 2006 haben sich die Anzahl der vorhandenen

⁵ In OPR mit 6% deutlich über dem Landes- (2,9%) sowie über dem Bundesdurchschnitt (1,5%).

⁶ Einpendler nach OPR abzüglich der Auspendler



Kinderbetreuungseinrichtungen sowie der angebotenen Plätze aufgrund des demografischen Wandels deutlich verringert⁷. Es herrscht jedoch keine Knappheit an Plätzen.

Schulen

8.946 Schüler lernten im Schuljahr 2012/2013 in 401 Klassen an 43 allgemeinbildenden Schulen⁸ im Kreisgebiet. Auf die Bevölkerungszahl des Landkreises 2012 gerechnet, entspricht dies 88 Schülern je 1.000 Einwohnern. Schülerzahlen und die Anzahl der Schulabgänger sind stark rückläufig. d. h. im Zeitraum der letzten fünf Jahre ist die Anzahl der Schulabgänger um -58% gesunken; im gleichen Zeitraum sind ebenfalls auch die Schulabgänger mit Hochschulreife um über die Hälfte geschrumpft. Altersstrukturbedingt wird sich in den nächsten Jahren die Zahl der Schulabgänger mit Abitur noch weiter wie bisher verringern.

Gesundheitswesen

In OPR existierten 22 Pflegeheime, die insgesamt 1.233 verfügbare Plätze anbieten (Stichtag 15.12.2011). Da 1.106 Personen im Landkreis als pflegebedürftig eingeschätzt wurden, sind die derzeit vorhandenen Kapazitäten ausreichend. Auf 1.000 Einwohner des Landkreises OPRs kommen damit 11,2 Pflegebedürftige. Über Pflegeheime hinaus bestehen noch 39 Pflegedienste, die sich um 1.573 Pflegebedürftige kümmern (Stat. Jahrbuch 2013). Die Anzahl der Pflegeheime hat sich seit 2006 von 16 Einrichtungen auf 22 Einrichtungen erhöht, dem steigenden Bedarf wurde insofern Rechnung getragen.

OPR verfügt zudem über mehrere Klinikstandorte. Die KMG Kliniken AG betreibt je eine Klinik in Kyritz und in Wittstock/Dosse mit insgesamt 294 Betten. Auf insgesamt 816 voll- und teilstationäre Betten kann die Ruppiner Kliniken GmbH mit Sitz in Neuruppin zurückgreifen. Zusätzlich zu diesen drei Krankenhäusern können Sucht- und psychosomatische Erkrankungen in der Salus Klinik in Lindow behandelt werden. Dort werden 253 Behandlungsplätze angeboten.

141 niedergelassene Ärzte waren 2012 im Kreisgebiet tätig, hinzukommen 78 Zahnärzte. Aufgrund der Siedlungsstruktur des Landkreises OPR kommt es zu Versorgungsproblemen aufgrund der Erreichbarkeit.

Wohnen

In OPR sind 53.644 Wohnungen vorhanden (Stand 09.05.2011). 28.653 Wohngebäude kann der Kreis vorweisen, was 1,9 Wohneinheiten je Gebäude entspricht. Wohngebäude neueren Baujahrs sind deutlich unterdurchschnittlich repräsentiert, nur 2,3% aller Wohngebäude sind 2006 oder später errichtet (Landesschnitt 4,6%) worden. Jedem Einwohner von OPR stand im Jahr 2010 eine durchschnittliche Wohnfläche von 45,3m² zur Verfügung. Dieser Wert liegt über dem brandenburgischen Landesdurchschnitt und stieg in den letzten 10 Jahren kontinuierlich an. Aktuelle Schätzungen der Wohnungslosen liegen auf Kreisebene nicht vor.

⁷ Vgl. Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung 2013-14, 2013, S.7

⁸ OPR hat vier Gymnasien; das Gymnasium Wittstock/Dosse, das Gymnasium Friedrich-Ludwig-Jahn in Kyritz, das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium in Neuruppin sowie die Ev. Schule Neuruppin/Gymnasium. Letzte ist 2012 im Rahmen des Deutschen Schulpreises als beste Schule Deutschlands ausgezeichnet worden. Ferner gibt es in OPR noch die Prinz-von-Homburg-Schule in Neustadt (Dosse), die neben ihrem normalen Unterricht auch den Schwerpunkt Reiten in der Schule anbietet.

Tourismus

Der Wirtschaftsfaktor Tourismus nimmt in OPR und besonders in der Region um Rheinsberg eine große Bedeutung ein. Im Jahr 2013 waren 123 Beherbergungsbetriebe geöffnet, die insgesamt 7.102 Gästebetten anboten. Abgesehen von einem zwischenzeitlichen Rückgang in den Jahren 2007 und 2008 hat sich die Anzahl der Beherbergungsbetriebe seit 2005 bis 2012 leicht erhöht, ebenso wie die Bettenzahl. 2013 gab es einen Rückgang bei der Anzahl der Betriebe und Betten. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt nun bei etwa 64 Betten je Betrieb, was einen enormen Anstieg zu 2012 (52 Betten je Betrieb) bedeutet. Zum dritten Mal in Folge (nach 2011 und 2012) konnte im Jahr 2013 die Millionenmarke bei den Gästeübernachtungen überschritten werden: 310.390 Gäste verbrachten 1.021.651 Übernachtungen in amtlich statistisch erfassten Betrieben (mehr als 9 Betten) in OPR. Entsprechende nicht erfasste Graumarktübernachtungen kommen hinzu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer entspricht 3,3 Tagen. Gästeankünfte und Gästeübernachtungen sind seit 2005 bis 2012 kontinuierlich und mit erheblichen prozentualen Wachstumsraten gestiegen. 2013 ist jedoch ein leichter Rückgang auf hohem Niveau bei den Gästeankünften und -übernachtungen zu verzeichnen (s. *Anhang A2, Abb. 8*).

Die Beherbergungskapazitäten konzentrieren sich auf die Regionen Rheinsberg und Neuruppin. Rheinsberg verzeichnet auch mehr als die Hälfte aller im Landkreis getätigten Gästeübernachtungen. Die Aufenthaltsdauer liegt dort mit 3,5 Tagen auch überdurchschnittlich hoch.

Zwei große kreisübergreifende Tourismusregionen prägen den Tourismus in OPR: Naturtourismus (Wandern, Radfahren, Wassertourismus) steht in der Vermarktung des Ruppiner Reiselandes (Tourismusverband Ruppiner Seenland e. V.) im Vordergrund. Fahrradtourismus ist das Standbein der Prignitz (Tourismusverband Prignitz e. V.). In Neustadt (Dosse) befindet sich das brandenburgische Haupt- und Landesgestüt, das ebenfalls von besonderer Bedeutung für den Tourismus ist.

Neue Impulse im Bereich Tourismus ergaben sich mit der Schließung des Bundeswehr-Luft-/ Bodenschießplatzes Kyritz-Ruppiner Heide⁹ 2009. Eine kommunale Arbeitsgemeinschaft hat bis 2012 ein Entwicklungskonzept für die zivile Nutzung des Konversionsraumes erarbeitet und wird sich auch künftig um die Erschließung der touristischen Potentiale der KyritzRuppiner Heide kümmern.

Landschaft und Naturraum/Schutzgebiete

In OPR liegen Teile der beiden Großschutzgebiete Westhavelland und Stechlin-Ruppiner Land. Unter dem Dach der Nationalen Naturlandschaften sind diese Gebiete als Naturparke ausgewiesen. Die meisten Natur- (NSG) und Landschaftsschutzgebiete (LSG) der Region befinden sich dort. Der Anteil der LSG und NSG an der gesamten Kreisfläche ist im landesweiten Vergleich sehr gering, sie konzentrieren sich in den beiden o. g. Naturparks. Dem Bestand von 16 Naturschutzgebieten in OPR wurde im Jahr 2009 das kreisübergreifende NSG „Rheinsberger Rhin“ zugefügt.

⁹ Streng genommen handelt es sich um die Wittstock-Ruppiner Heide, im Sprachgebrauch wird meist von der Kyritz-Ruppiner Heide gesprochen, so auch in der RES.

Die landwirtschaftliche Nutzung fokussiert sich auf den Süden und Westen des Landkreises, der Nordosten wird dominiert von Waldflächen und Seen.

Das militärische Sperrgebiet „Bombodrom“ wurde 2009 aufgegeben und soll nun als KyritzRuppiner Heide neuen Nutzungsformen zugeführt werden. Die Heinz Sielmann Stiftung hat im südlichen Bereich der Heide ein ca. 4.000 ha großes Areal übernommen und kümmert sich um dessen Inwertsetzung. Große Teile des Gebietes sind als FFH-Gebiete bzw. als Nationales Naturerbe ausgewiesen.

Zwischenfazit

Als Zwischenerkenntnis der Strukturanalyse kann festgehalten werden, dass die prognostizierten negativen Entwicklungen im Rahmen des demografischen Wandels vergleichsweise mild ausgefallen sind bzw. die Entwicklung in der Region OPR langsamer voranschreitet als angenommen. Die Wirtschaft konzentriert sich stark auf Neuruppin und die Gewerbegebiete entlang der A24, nicht alle Regionen des Landkreises profitieren gleichermaßen, insgesamt kann man aber von einer stabilen Lage sprechen. Die Arbeitslosenquote folgt dem Brandenburg-Trend und ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Die touristische Entwicklung im Landkreis ist sehr gut, aber mit klarem Fokus auf Rheinsberg und Umgebung.

2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken – Analyse (SWOTAnalyse) sowie Handlungsbedarfe

2.1 Beschreibung der Stärken und Schwächen von OPR nach Themen

Die vorstehende Strukturdatenanalyse bildet die Basis für die Ermittlung der Stärken und Schwächen für die LEADER-Region OPR. Aufbauend auf dem Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Gebietsbezogenen Lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) und den seitdem in der Region stattfindenden Vorbereitungen auf die RES sind die endogenen Entwicklungspotenziale unter Beteiligung der regionalen Akteure ermittelt worden. Die Erörterung der Aspekte fand im Vorstand der lokalen Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region OPR (s. Kap. 3) statt, in Strategieworkshops sowie im Rahmen einer öffentlichen Regionalkonferenz. Ab 2013 sind teilträumliche Konzepte entwickelt worden, um eine für OPR passgenaue und abgestimmte subregionale Entwicklung zu forcieren.

Es ergeben sich fünf Themenbereiche für die Stärke-Schwächen-Analyse aus den dargelegten Unterlagen, den Rahmenbedingungen für die Entwicklung des ländlichen Raums und regionalen Diskussionen (s. Tab. 1).

Tab. 1: Stärken und Schwächen von OPR nach Themenbereichen

Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, Klimawandel und Energiewirtschaft	
▪ Wertvolle natürliche Ausstattung (Wald und Wasser) sowie Artenvielfalt (Flora und Fauna) ▪ Ruhige Lage, gesunde Luft, Entschleunigung	▪ Landschaftsbildbeeinträchtigung (z. B. Windräder) ▪ Intelligente, lokale Energieversorgung ausbaufähig ▪ Ausbaufähige energetische Sanierung



Bildung, Innovation und Lebensqualität im ländlichen Raum	
▪ Vielfalt an / Qualität der Schulen ▪ Teilweise Breitbandversorgung weitest-weise Geschäfte, gehend vorhanden ▪ Ausbaufähige (vative) und stärker vernetzte Ansätze für Gute Infrastruktur (Straßen) sowie gute Anbindung an Hauptverkehrsachsen ▪ ▪ Intakte dörfliche Gemeinschaften und Vereins- bzw. Verbandsleben ▪ ▪	unzureichende Infrastruktur (beispielsFlächendeckende Ärzte, Treffpunkte) Fokussierung auf alternative (innoHohe Mobilitätsbereitschaft Basisdienstleistungen und Grundversorgungen Kaum vorhandene multifunktionale Grundversorgungseinrichtungen Unterdurchschnittliches Ausbildungsniveau sowie Anzahl an Fachkräften
Tourismus, Freizeit, Naherholung und Kultur	
▪ Wertvolle vielfältige natürliche Ausstattung Vielzahl an kulturellen, kirchlichen und touristischen Initiativen ▪ Dichtes und facettenreiches Kulturangebot Historische Stadtkerne, dörfliche Siedlungen, Gebäude und Parkanlagen ▪ Nähe zu den Quellmärkten Berlin und Hamburg ▪ Vielzahl an Aktivitätsangeboten in der Natur ▪ ▪	▪ Fehlende Bekanntheit der Region sowie von diversen einzelnen Angebotselementen ▪ Mangelnde Qualität des Angebots ▪ Eingeschränkte touristische Infrastruktur ▪ Mangelnde Versorgung mit regionalen Produkten ▪ Verbesserungswürdiges Innen- und Außenmarketing ▪ Kurze Saison ▪ Teilweise mangelhafter Zustand der kulturellen Gegebenheiten ▪ Mangelnde Identifikation mit der bestehenden Kultur



Arbeit, regionale Wertschöpfung, Wirtschaft und Agrarwirtschaft	
▪ Vielfältige Kleinbetriebe (auch in Dörfern) ▪ Nähe zum Absatzmarkt Berlin und Umland Hoher ▪ Veredelungsgrad in der Agrarwirtschaft (hoher Anteil Tierproduktion) ▪ Hohe Kooperationsbereitschaft unter Landwirten ▪ Große zusammenhängende Forstgebiete ▪ Starke forstwirtschaftliche Betriebe und Zusammenschlüsse	▪ Unausgelastete Gewerbegebiete ▪ Abwanderung junger, gut qualifizierter Arbeitskräfte ▪ Fehlende wohnortnahe Arbeitsplätze / andauernder Mangel an Arbeitsplatzangeboten ▪ Beschränkte Forschungs- & Entwicklungsaktivitäten (F+E) ▪ Ausgeräumte (Agrar-)/Landschaft ▪ Zerschneidung der Landschaft ▪ Geringe Bereitschaft zur Netzwerkbildung ▪ Abwanderung von Wirtschaftsakteuren / Leistungsträgern ▪ Waldmonostrukturen ▪ Hoher Anteil kleinteiliger Privatwaldparzellen ▪ Geringe Verlängerung der landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten ▪ Regionale Wirtschaftskreisläufe ausbaufähig

Regionale Identität, Stadt-Umland-Beziehungen, Internationalisierung, Kommunikation, Lage	
▪ Verkehrsgünstige Lage zwischen Berlin, Hamburg und Rostock ▪ Hohes bürgerschaftliches, zivilgesellschaftliches Engagement ▪ Erfahrung in der ländlichen Regionalentwicklung, LEADER-Gruppe trägt zu mehr Miteinander bei ▪ Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit	▪ Selten positive Äußerungen über die Region ▪ Geringer Internationalisierungsgrad ▪ Kommunikations- und Abstimmungsprozesse der Akteure verbesserungswürdig ▪ Regionalbewusstsein in zu kleinen Einheiten vorhanden (Altkreise)

2.2 Herausstellung der Chancen und Risiken für OPR

Die Chancen und Risiken werden zusammenfassend für die Region, d. h. themenübergreifend dargestellt (s. Tab. 2), unter Berücksichtigung von endogenen und exogenen Ansatzpunkten. Die dargelegten Chancen stellen Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Region in Bezug auf die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität sowie die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum dar. Entwicklungshemmnisse drücken sich in den aufgeführten Risiken aus. Zwischen beiden Seiten bestehen Wechselbeziehungen.

Tab. 2: Chancen und Risiken für OPR

Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
▪ Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen ▪ Stärkung der regionalen Identität, des Zusammenwirkens und des Gemeinschaftsgefühls ▪ Schaffung eines positiven Images für die Region ▪ Erhalt und Entwicklung der ganzheitlichen Attraktivität der Wohn- und Lebensräume (Stichwort: Lebensqualität) ▪ Stärkung der regionalen Wirtschaft/Agrarwirtschaft insbesondere im Bereich der Kleinstunternehmen (<10 JAE = Jahresarbeitseinheiten) sowie kleiner (<50 JAE) und mittlerer Unternehmen (<250 JAE) ▪ Förderung von vertikalen und horizontalen Kooperationen und Vernetzungen in allen Bereichen ▪ Förderung von besonderen Bildungsformen (z. B. besonders (gute) Bedingungen für land- und forstwirtschaftliche Ausbildung) und Innovationen (Platz für Ideen ist vorhanden) ▪ Weiterentwicklung der Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide ("Freie Heide") ▪ Nachhaltige Inwertsetzung des Naturraums ▪ Ausbau der Angebots- und Infrastruktur in den Bereichen Tourismus, Freizeit und Kultur ▪ Ausbau insbesondere des Tages- und Kurzreiseturismus ▪ Realisierung von innovativen Lösungen zur Daseinsvorsorge ▪ Umsetzung der Energiewende, inkl. des Aufbaus von intelligenten, regionalen/lokalen Energienetzen	▪ Die weiter fortschreitende demografische Entwicklung und Entvölkerung ▪ Steigende Altersarmut und Pflegebedürftigkeit ▪ Geringes Gegenwirken auf die Veränderungen bei Basisdienstleistungen und Grundversorgungseinrichtungen und -strukturen insbesondere in den Dörfern ▪ Weiterer Verlust von Traditionen, regionalen und kulturellen Werten sowie des Zusammenwirkens und -agierens ▪ Weitere Abwanderung qualifizierten Personals und der Fachkräftemangel sowie sinkendes Ausbildungsniveau ▪ Fehlende Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten ▪ Unzureichende (kreative und innovative) Investitionen sowie Pflege der Infrastruktur in den Bereichen allgemeine Versorgung, Tourismus, Freizeit und Kultur ▪ Weitere Verschlechterung der Lebensqualität für die Jugend und Familien

Die Chancen und Risiken sind als Entwicklungsindizien für die nachfolgende Bestimmung der Handlungsbedarfe zu verstehen.

2.3 Darstellung der Handlungsbedarfe

Aus der SWOT-Analyse sind die Handlungsbedarfe in der LEADER-Region OPR abgeleitet worden, um daraus im nächsten Schritt die Schwerpunkte der Entwicklung und der Aktivitäten sowie des Fördermitteleinsatzes in der Region festzulegen (s. Kap. 5). Auf Handlungsdruck und Entwicklungsmöglichkeiten kann eine Region aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht allumfassend reagieren, sondern sie muss sich fokussieren und einen regionsspezifischen Ansatz entwickeln. Die SWOT-Analyse hat ergeben, dass die Handlungsbedarfe der GLES 2007-2013 nach wie vor aktuell sind, obwohl 2007-2013 viele Projekte zur Umsetzung der GLES durchgeführt wurden. Hieran zeigt sich, dass eine Förderperiode und die Mittel eines Strukturfonds nicht ausreichend sind, um die regionalen Strukturen im ländlichen Raum zu verbessern. Regionale ländliche Entwicklung muss als ein langfristig angelegter Prozess verstanden werden.

In der Reflexion und Evaluierung der GLES-Umsetzung sowie im Erarbeitungsprozess der RES wurde deutlich, dass das größte endogene Entwicklungspotenzial der LEADER-Region OPR in einer wirkungsvollen und zielgerichteten Verbindung der Aktivitäten begründet liegt. Verknüpfungen und Kooperationen sowie Synergieeffekte müssen bei der

Regionalentwicklung kontinuierlich im Fokus stehen. Innovationen gilt es zu fördern sowie neues, frisches Denken zu unterstützen.

Es wurden unter Beteiligung der regionalen Akteure, insbesondere im Rahmen der Evaluierung und Vorbereitung auf die neue Förderperiode, bereits 2013 **erste Handlungsbedarfe** (s. Tab. 3) in Anlehnung an großen Zukunftsthemen der EU diskutiert und zusammengestellt.

Tab. 3: Erste Handlungsbedarfe, Diskussion im Strategieworkshop, Stand 2013

Nachhaltige Daseinsvorsorge ▪ Regionale Identität ▪ Erhalt und Verbesserung der natürlichen Ressourcen ▪ Nahversorgung ▪ Bekämpfung der Altersarmut/Sicherung der Pflege ▪ Förderung des Zuzugs ▪ Förderung der Attraktivität für junge Menschen ▪ Generationenwohnen (Alt und Jung gemeinsam in Dörfern und Gehöften) ▪ Prüfung der Infrastruktur, ggf. Rückbau ▪ Internet und Mobilität in der Fläche	Bildung und Qualifikation ▪ Bildung in den Dörfern (Schulen im Ort) ▪ Ausbildung in Pflege und Gesundheit ▪ Ausbildung in Land- und Forstwirtschaft ▪ Fachkräftesicherung
Wirtschaft und Kooperation ▪ Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft ▪ Diversifizierung der ländlichen Produktion ▪ Förderung von Klein- und Kleinstbetrieben ▪ Landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten ▪ Inwertsetzung des Naturraums ▪ Forschung & Entwicklung, insb. in der Pflege/Gesundheit ▪ Regionalmarketing/Kommunikation ▪ Regionales: Nachnutzung „Freie Heide“, Garten der Metropolen	Energiewende und -wirtschaft ▪ Regionale Wertschöpfung aus regenerativen Energien (Nutzen für die Region) ▪ Regionale energetische Wirtschaftskreisläufe ▪ Intelligente lokale Energieversorgung ▪ Energetischen Sanierung/Energieeffizienz

Diese Sammlung diente 2014 als Ausgangspunkt für die Entwicklung und Abgrenzung der Handlungsfelder im Rahmen der RES-Erstellung.

Als **Zwischenschritt** sind von der LAG OPR **zentrale Themen** in der regionalen Entwicklung festgelegt worden:

- Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen
- Lebensqualität im ländlichen Raum
- Tourismus, Freizeit und Naherholung
- Kulturelles Erbe
- Nahversorgung
- Wirtschaft, Arbeit, Qualifizierung
- Bildung

Hieraus sind dann im Rahmen eines öffentlichen Zukunftswerkshops mit großer und breiter Beteiligung die drei Handlungsfelder der LEADER-Region OPR erarbeitet worden:



1. Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft,
2. Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/Arbeits- und Lebensraum und
3. Tourismus, Freizeit und Kultur (s. Kap. 5.1).

3 Organisation und Prozesse

3.1 Beschreibung von Rechts- und Organisationsform, Zusammensetzung und Arbeitsweisen der LAG

Rechts- und Organisationsform

Die lokale Aktionsgruppe (LAG) ist seit 2007 als eingetragener Verein organisiert und unter dem Namen „**Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e. V.**“ ins Vereinsregister eingetragen. Sitz des Vereins ist Neuruppin¹⁰. Der zentral im Vereinsgebiet gelegene Veranstaltungsort Temnitzkirche (Gemeinde Netzeband) soll zukünftig verstärkt für die Zusammenkunft der Mitglieder genutzt werden. Unter dem Dach des markanten Kirchengebäudes fand die erste Regionalkonferenz zur RES-Erstellung statt. Die Vorstandssitzungen sollen dagegen möglichst an wechselnden Orten in der Region stattfinden, um die Nähe zur Region und zu umgesetzten Projekten zu suchen.

In der Vereinssatzung werden die Vereinsziele nicht explizit aufgeführt, der Name des Vereins ist jedoch selbstredend. Aufgaben und Zweck des Vereins werden allgemeingültig und formal dargestellt, unter Bezugnahme auf die relevanten Richtlinien, Verordnungen, Programme und Initiativen. Die Umsetzung des Satzungszweckes beruht auf der Umsetzung der RES nach dem LEADER-Ansatz. Die eigentliche Aufgabenumsetzung liegt bei einem Regionalmanagement (s. Kap. 3.2). Der Verein nutzt ein eigenes Logo (s. Kopfzeile).

Zusammensetzung, Strukturen und Arbeitsweise

Die LAG-Mitglieder sind die Basis des Vereins Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin. Sie müssen ihren Sitz, d. h. Wohnsitz oder Betriebsstätte, im Vereinsgebiet haben. Es wird ein Mitgliedsbeitrag erhoben, der für private Mitglieder sowie gemeinnützige Körperschaften festgesetzt ist. Bei kommunalen Gebietskörperschaften, mit Ausnahme des pauschal angesetzten Landkreises, orientiert sich der Beitrag an den Einwohnerzahlen.

Grundsätzlich besteht in der LAG Chancengleichheit bei Mitgliedschaft und Engagement in den Gremien. Aktuell sind Frauen und Männer nicht in einem ausgewogenen Verhältnis in den Entscheidungsgremien der LAG¹¹ vertreten. Der Frauenanteil ist gering. Die Entsendung von Vertretern von öffentlichen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern in die LAG obliegt den Mitgliedern. Die LAG OPR verfolgt einen gleichstellungsfördernden Ansatz und strebt an, den Anteil von Frauen bis 2020 auf ein Drittel im Vorstand und in der Mitgliederversammlung zu erhöhen. Zur Erreichung dieses Zieles wird die LAG ihre Mitglieder fortan ermutigen, die Chancengleichheit verstärkt bei der Entsendung von Vertretern in die LAG Gremien und bei der Aufstellung von Kandidaten für Vorstandswahlen zu berücksichtigen.

¹⁰ Derzeit wird eine Verlegung des Vereinssitzes vorbereitet.

¹¹ Der Frauenanteil in der Mitgliederversammlung beträgt 24%, im Vorstand 9%.

Mitgliederversammlung

Zur Zusammensetzung der LAG ist zu sagen, dass von den 79 stimmberechtigten Mitgliedern 11 öffentliche Vertreter und 68 natürliche und juristische Personen des Privatrechts, darunter knapp 30 Vereinsvertreter und jeweils ca. 20 Firmenvertreter und Privatpersonen, sind. Insbesondere die Beteiligung von Firmen und Privatpersonen ist positiv hervorzuheben. Diese ist für eine LAG vergleichsweise hoch. Die relativ geringe Anzahl öffentlicher Mitglieder ist auf die Interessenwahrnehmung der amtszugehörigen Gemeinden durch die Vertreter des jeweiligen Amtes zurückzuführen.

Die Mitgliederversammlung ist das finale Entscheidungsgremium der LAG. Dies ist sehr basisdemokratisch und wird dem Bottom-up-Prinzip des LEADER-Ansatzes gerecht. Hiervon gibt es zwei Ausnahmen: Die Entscheidung über die Projektauswahl trifft satzungsgemäß der Vorstand. Gleiches gilt auch für Entscheidungen bezüglich Monitoring und Steuerung der RES Umsetzung, die aus pragmatischen Gründen ebenfalls beim Vorstand liegen.

Die Mitgliederversammlung soll satzungsgemäß mindestens zweimal jährlich tagen, um eine Transparenz der Entscheidungsprozesse im Vorstand zu gewährleisten und eine Nähe zum Vorstand zu suchen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gefasst. Zur Beschlussfähigkeit ist eine Anwesenheit von einem Viertel erforderlich. Dies ist aufgrund der Mitgliederzahl und des dünnbesiedelten Kreisgebietes pragmatisch.

Vorstand

Die Zusammensetzung des Vorstandes (s. Tab. 4) hat sich strukturell seit der Vereinsgründung nicht verändert. Sechs der elf Mitglieder sind Vertreter der Zivilgesellschaft oder Wirtschafts- und Sozialpartner (Wiso-Partner), d. h. natürliche und juristische Personen des Privatrechts. Der Vorstandsvorsitz ist die ganze Zeit in öffentlicher Hand; er liegt derzeit beim Bürgermeister der Stadt Wittstock/Dosse. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung demokratisch auf drei Jahre gewählt, zuletzt im Februar 2014.

Tab. 4: Vorstand LAG OPR

Name	Institution / Funktion	Zuordnung	Position im Vorstand
Jörg Gehrmann	Bürgermeister Stadt Wittstock	Kommunal	Vorstandsvorsitzender
Dr. Henning Hartmann	Agrargenossenschaft Sieversdorf eG	Wiso-Partner	1. Stellv. Vereinsvorsitzender
Arne Krohn	Stadt Neuruppin	Kommunal	2. Stellv. Vereinsvorsitzender
Enno Rosenthal		Privat	Schriftführer
Nora Görke	Bürgermeisterin Stadt Kyritz	Kommunal	Schatzmeisterin
Burkhard Schultz	LDPG Biesen eG	Wiso-Partner	Mitglied
Eckhard Leest	Erd- und Wasserbau GmbH	Wiso-Partner	Mitglied
Frank Fege	Agrargenossenschaft Freyenstein und Umgebung eG	Wiso-Partner	Mitglied
Roman Blank	Bürgermeister Gemeinde Wusterhausen	Kommunal	Mitglied
Jan-Pieter Rau	Bürgermeister Stadt Rheinsberg	Kommunal	Mitglied
Harald Krumhoff	Gut Stöffin GbR, Betriebsleiter	Wiso-Partner	Mitglied

Beschlüsse werden im Vorstand mit einfacher Mehrheit getroffen. Zur Beschlussfähigkeit ist eine Anwesenheit von Zweidrittel der Mitglieder erforderlich. Diese Regelung hat sich als zweckmäßig erwiesen.

Der Vorstand kommt in der Regel einmal pro Monat zusammen. Dies bedingt seine Rolle als **Entscheidungsgremium bei der Projektauswahl**. Beim Vorstand laufen alle Stränge

zusammen. Hier werden auch die internen Prozesse gesteuert. Dies ist ein pragmatischer Ansatz, um eine handlungsfähige LAG zu führen.

Arbeitskreise, teilträumliche Kooperationen und Projektgruppen

Zur Umsetzung der GLES wurden drei thematische Arbeitskreise (AK) eingerichtet: „Natur und Landwirtschaft“, „Tourismus und Kultur“ sowie „Bildung und ländliche Infrastruktur“. Aufgabe der AK war es, Projektideen zu diskutieren, bevor diese dem Vorstand vorgelegt werden. Diese Praxis hat sich in der Förderperiode 2007-2013 nicht bewährt, daher soll es zukünftig keine Arbeitskreise mit dieser Funktion mehr geben.

Unabhängig von der als Verein organisierten LAG haben sich in der LEADER-Region OPR ergänzend auf lokaler und teilträumlicher Ebene Gruppen von engagierten regionalen Akteuren aus dem kommunalen Bereich, von gemeinnützigen Körperschaften, Vereinen und Verbänden, aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner und Privatpersonen gebildet. Diese Akteure haben gemeinsam an integrierten teilträumlichen Konzepten, Leitprojekten und Maßnahmenbündeln (Masterplänen) gearbeitet, die als Bausteine in die RES eingeflossen sind. Diese **teilträumlichen Kooperationen** verdeutlichen zum einen das starke gemeinschaftliche Engagement der regionalen Akteure und zum anderen die grundsätzliche Funktionsfähigkeit von Kooperationen/Arbeitsgruppen in der Region. Auch nach Fertigstellung der RES sollen diese teilträumlichen Gruppen weiterhin aktiv bleiben, indem sie die erarbeiteten lokal bzw. subregional passgenauen Projekte im Rahmen einer integrierten regionalen Entwicklung in der LEADER-Region OPR weiterentwickeln und umsetzen. Zudem soll die Nähe zur LAG gesucht und über bestehende und neue Mitgliedschaften gefestigt werden.

Es besteht laut Satzung grundsätzlich die Möglichkeit, projektbezogene Gruppen auf Zeit ins Leben zu rufen z. B. zur Entwicklung, Abstimmung und Umsetzung eines komplexen Projektbündels mit vielen zu koordinierenden Einzelmaßnahmen. Derzeit gibt es jedoch keine Projektgruppe.

Mechanismen zur Entscheidungsfindung

Folgende Aufgaben mit den dazugehörigen Entscheidungsprozessen werden in der LAG OPR wahrgenommen (s. Tab. 5):

Tab. 5: Aufgaben und Prozesse der LAG OPR

Aufgaben	Mitgliederversammlung	Vorstand
Satzung, Geschäftsordnung, Beitragsordnung	beschließt	bereitet vor
Finanzplan	beschließt	bereitet vor
Regionalmanagement	beschließt	überwacht
Regionale Entwicklungsstrategie (RES)	beschließt	bereitet vor
Projektbewertungskriterien	beschließt	bereitet vor
Bewertung und Auswahl der Projekte	wird vom Vorstand informiert	beschließt
Monitoring, Steuerung	wird vom Vorstand informiert	beschließt
Evaluierung, Weiterentwicklung der (RES)	beschließt	bereitet vor

3.2 Regionalmanagement

Beabsichtigtes Vergabe-/Stellenbesetzungsverfahren

Die LAG Regionale Entwicklung Ostprignitz-Ruppin e. V. beabsichtigt sich zur Sicherstellung der zukünftigen Organisation und Umsetzung der RES sowohl eines externen Dienstleisters als auch vereinseigener Kompetenzen zu bedienen. Das hierfür notwendige Ausschreibungs- bzw. Stellenbesetzungsverfahren wird gemäß den Wettbewerbsgrundsätzen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) durchgeführt.

Für das Ausschreibungsverfahren der Erbringung der geforderten Inhalte des Regionalmanagements ist ein Vergabeverfahren entsprechend VOL/A vorgesehen. Da die maximale Auftragshöhe die Mindestgrenze von 207.000 € gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1336/2013 der VOL erreicht, wird die bereits vorgesehene öffentliche Ausschreibung europaweit durchgeführt. Im Hinblick auf eine zusätzliche Qualitätssteigerung der erwarteten Gebote einerseits und die an das zukünftige Management seitens des Vereins gestellten Erwartungen andererseits, werden sowohl Bietergemeinschaften als auch Nachunternehmer zugelassen.

Die fachlichen Anforderungen an die Personen (s. *Anhang A3, Tab. 5*), die im Rahmen des Regionalmanagements eingesetzt werden, sind in der ausführlichen Leistungsbeschreibung aufgeführt: Qualifikation von Management sowie Assistenz.

Die vereinsrechtlich- und satzungskonforme Verwaltung der LAG als eingetragener Verein wird zukünftig der Verein mit eigenem Personal, das entsprechend den Weisungen des Vorstandes handelt, durchführen. Somit ist einerseits die kontinuierliche Entwicklung der LAG sichergestellt und andererseits das zu beauftragende Management vollständig auf die Umsetzung der RES ausgerichtet.

Leistungsbeschreibung Regionalmanagement

Nachfolgend werden die regionalen Anforderungen an die Aspekte beschrieben. Eine detaillierte Auflistung der Aufgabenpakete befindet sich im *Anhang A3*.

Entwicklungs- und Projektmanagement

Die LAG OPR wird in der kommenden Förderperiode die bisherigen Strukturen der Vereinsorganisation entsprechend der bisher gesammelten Erfahrungen und neuen hinzugekommenen Anforderungen der RES-Umsetzung umstellen. Es erfolgt hier die Trennung der vereinseigenen Organisations- und Koordinationsaufgaben von der strategisch-operativen Umsetzung der neuen Regionalen Entwicklungsstrategie.

Ziel des Vereins ist es, dem besonderen strategisch ausgerichteten und zielorientierten Ansatz der EU und des Landes zur Umsetzung der RES Rechnung zu tragen und den bisher stark projektorientierten Prozess in der Region stärker an den eigenen Entwicklungszielen auszurichten. Hierzu erarbeitete der Vorstand eine Organisationsstruktur, die besonderen Wert auf die jeweils notwendigen Kompetenzen zur Umsetzung der umfangreichen Aufgaben seitens der potentiellen Auftragnehmer legt.

Die folgende Grafik (*Tab. 6*) veranschaulicht die neue Struktur der Aufgabenteilung:

Tab. 6: Struktur des zukünftigen Regionalmanagements

Vereinsvorstand		
vereinseigen	Externer Dienstleister	
Geschäftsstelle	Operative Programmabwicklung	Fördermittelmanagement
- Erledigung der laufenden Geschäfte - Zuarbeit Vereinsgremien - Pflege der Vereinskonto + (Kassenwart, ggf. StB) - Pflege der Mitgliederliste - Schriftführung bei Sitzungen des Vorstandes und der Mitgliederversammlung - Einladung und Vorbereitung von Vereinstreffen	- Schnittstelle zum Landesamt - Teilräumliche Präsenz - Strategische Veranstaltungen des Vereins - Operative Finanzplanung/ Fördermittelverwaltung - Prozessevaluierung - Öffentlichkeitsarbeit - Betreuung der Entscheidungsgremien	- Betreuung/Einbindung der Komm. Verwaltung - Externe Dienstleister - Vereinsmitglieder - Vorbereitende Projektplanung - Thematische Arbeitstreffen - Mittelverwendung

In direkter Weiterentwicklung der bereits durchgeführten Evaluierung des bisherigen Prozesses seit 2007 wurden die nachfolgenden Erwartungen an das zukünftige Regionalmanagement seitens der Mitglieder der LAG und Projektträger formuliert.

Aufgaben und Struktur des Managements

Übergeordnet obliegt dem zu beauftragenden Dienstleister die Umsetzung der RES in Hinblick auf die gesetzten Ziele, wie im Anhang (A3) dezidiert aufgelistet. Dem Vereinsvorstand ist aus den bisher gesammelten Erfahrungen bewusst, dass es unterschiedlicher Kompetenzen bedarf, um diesen Anforderungen und deren kontinuierlichem Ausbau zu genügen. Aus diesen Anforderungen ergibt sich für OPR ein mehrstufiger Aufbau des zukünftigen Regionalmanagements in zwei Kompetenzbereiche. Ziel ist es, besondere Aufgaben (Prozessevaluation, Regionalmarketing, (teil-)räumliche, thematische Anforderungen an die Projektentwicklung und Sensibilisierung, sowie Präsenz in der Fläche) an kompetente Unterauftragnehmer/ oder in Form einer Bietergemeinschaft zu vergeben.

Unterstützung von Projektträgern und Interessierten

Dem Regionalmanagement obliegen die vorbereitende Projektplanung und die Begleitung der Projektträger. Aus der Erfahrung der vorangegangenen Förderperiode wird eine Effizienzsteuerung durch eine LAG-interne Festlegung eines standardisierten Projektbearbeitungsablaufes (u. a. Nutzung des erstellten Projektformblattes/ Projektablaufplans) angestrebt.

Finanz- und Fördermittelmanagement

Es wird vom Verein zukünftig eine größerer Nähe und ein intensiverer Austausch zur Bewilligungsbehörde gewünscht, um die finanzielle Entwicklung und Abwicklung der bereits bewilligten Projekte im Hinblick auf das Erreichen der gesetzten Strategieziele angestrebt.

Prozesssteuerung, Moderation, Förderung der Kommunikation zwischen Beteiligten

Aus Sicht der Vereinsmitglieder ist eine weitere Aktivierung zusätzlicher Akteure zur Mitarbeit für die Erreichung der ambitionierten Ziele unerlässlich. Die Öffnung der Gremiensitzungen für interessierte lokale Akteure und die Anpassung der Mitgliedsbeitragsordnung zur Erhöhung der Mitgliederzahl stehen hier im Mittelpunkt der nächsten Schritte.

Unterstützung der Gremien der LAG, insbesondere bei der Vorbereitung von Entscheidungen

Die Betreuung des Beteiligungsprozesses durch lokale und subregionale Angebote wird seitens des Vereins als einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung des Leitgedankens einer gemeinsamen Identität innerhalb der LAG angesehen. Dem Management kommt somit die Aufgabe zu, die Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit zu steigern (z. B. subregionale Arbeitskreise, thematisch fokussierte Projektgruppen).

Initiierung und Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit¹²

Bei der Bearbeitung der Fragestellung: „Wie lässt sich die Arbeit der LAG in der Region und für die Region verbessern?“ identifizierten die Mitglieder der LAG folgende Aufgaben für den Verein im Bereich der Kommunikation, die seitens des neuen Managements zukünftig bearbeitet werden:

- Aktivierung zur Mitarbeit
- Vernetzung/Kooperation
- Organisation/Vereinsarbeit

3.3 Beschreibung des Beteiligungsverfahrens bei der RES-Erstellung

Die aktive Einbeziehung der lokalen Bevölkerung sowie privater und öffentlicher Akteure ist ein grundlegender Ansatz der LEADER-Methode. Der Bottom-up Ansatz ist in der Arbeit der LAG OPR verankert und wird von den Mitgliedern gelebt. Bei der Erstellung der RES wurden über die LAG-Mitglieder hinaus diverse Akteure der Region aus den verschiedensten Themen- und Handlungsbereichen auf unterschiedliche Art und Weise eingebunden.

Eine **Besonderheit in der Region OPR** sind die **teilträumlichen Kooperationen** (s. Kap. 1.1, Kap. 3.1, Kap. 4). Diese Kooperationen sind bereits gegen Ende der Förderperiode 2007-2013 auf Initiative des LAG Vorstands und des Regionalmanagements entstanden, um vor Ort und innerhalb der Teilräume eine abgestimmte regionale Entwicklung zu fördern. Diese Form der Beteiligung wurde im Frühjahr 2013 im Rahmen der Evaluierung der GLES-Umsetzung von den LAG-Mitgliedern als sehr vorbildlich und positiv für die Entwicklung von OPR herausgestellt. Dadurch hat diese teilträumliche Beteiligung weiter Fahrt aufgenommen und wurde intensiviert.

Im Anschluss an die GLES-Evaluierung fanden erste vorbereitende Aktivitäten auf die neue Förderperiode zunächst unterhalb der LAG-Ebene statt. In dieser Zeit erfolgte eine breite

¹² Die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit wird ausführlich in Kap. 3.6 beschrieben.



Beteiligung innerhalb der Teilräume. Hier wurden in Eigenregie mit Unterstützung des Regionalmanagements mittel- bis langfristig angelegte integrierte Handlungs- bzw. Entwicklungskonzepte für die jeweilige Teilregion erarbeitet. Beteiligt an dem Erarbeitungsprozess waren interessierte Bürger und Betriebe, besonders aus dem privatwirtschaftlichen Bereich sowie Vertreter der Verwaltung und der Kommunen. In dieser Zeit fanden auch Abstimmungsgespräche in Vorbereitung auf den Stadt-Umland-Wettbewerb statt.

Die Aufnahme der Aktivitäten auf LAG-Ebene erfolgte wieder mit dem Startschuss zur neuen Förderperiode durch den Wettbewerbsaufruf zur Auswahl von LEADER-Regionen. Die Erstellung der RES fand in enger Abstimmung mit der LAG OPR und dem Regionalmanagement statt.

Terminübersicht¹³

- 21.03.2014: Vorstandssitzung in Wittstock/Dosse
- 26.03.2014: Strategieworkshop, Teilregion FreiRaum Ruppiner Land (Beitrag zur RES) in Neuruppin
- 03.04.2014: Vorstandssitzung in Wittstock/Dosse
- 08.04.2014: Abstimmungsgespräch, Teilregion FreiRaum Ruppiner Land (Beitrag zur RES) in Neuruppin
- 14.04.2014: öffentliche Regionalkonferenz in Temnitzkirche, Netzeband
- 25.04.2014: Vorstandssitzung in Wittstock/Dosse
- 12.05.2014: Vorstandssitzung in Wittstock/Dosse
- 19.05.2014: Mitgliederversammlung in Temnitzkirche, Netzeband

Um eine möglichst umfangreiche Darstellung aller in der Region vorherrschenden Projekte, Projektideen und möglicher Maßnahmen zu erhalten, wurde zudem ein **Projektaufruf** gestartet, der sich neben den Mitgliedern, Mitwirkenden und Interessierten der LAG OPR ebenfalls an die Bürgerinnen und Bürger von OPR sowie die regionalen Akteure richtete. Hierüber erreichten über 100 Projektideen¹⁵ die LAG OPR.

Im Zusammenhang mit dem Projektaufruf im Speziellen sowie im Rahmen der RESErstellung im Allgemeinen fungierten inspektour und das Regionalmanagement gleichermaßen als Ansprechpartner und standen für Fragen zur RES zur Verfügung.

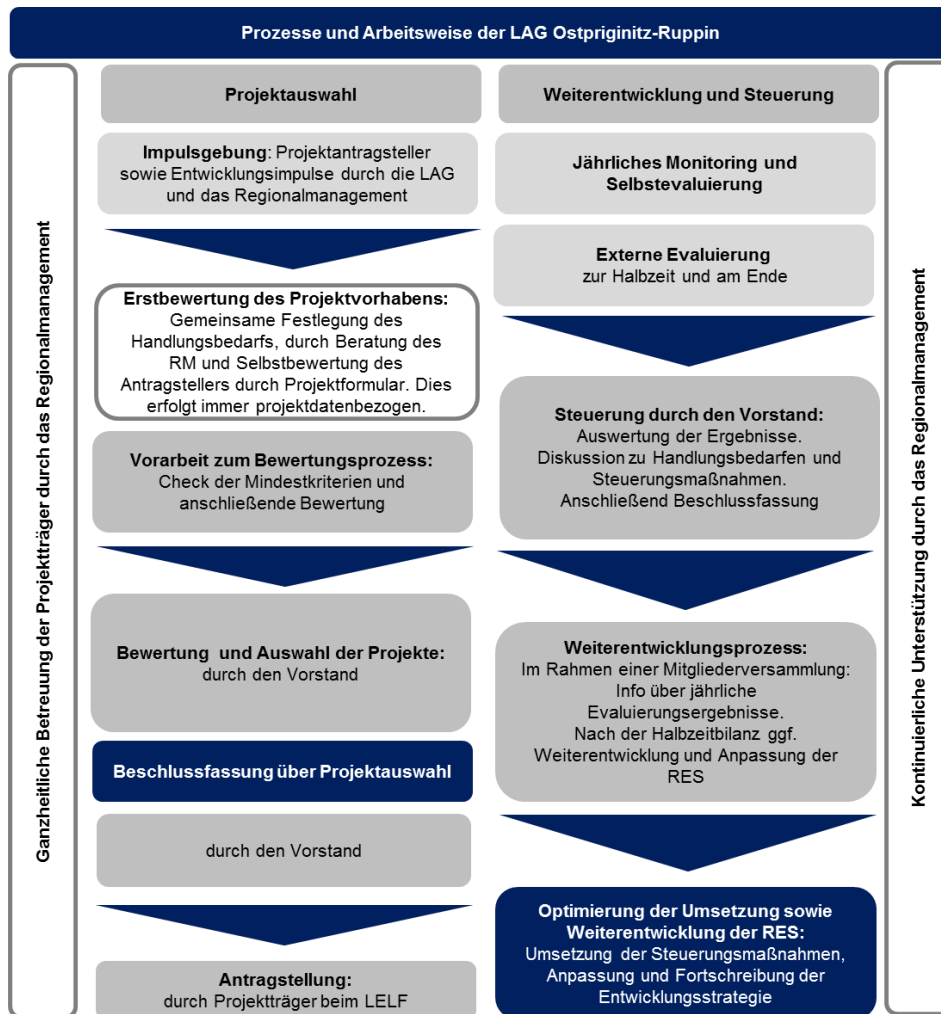
3.4 Strukturen und Verfahren zur Umsetzung der RES

Im Folgenden werden die Strukturen und die verschiedenen Prozesse zur Umsetzung der RES dargestellt. Die identifizierten Hauptprozesse sind: Beteiligungsprozesse, Entscheidungsprozesse und Steuerungsprozesse. Eine trennscharfe Darstellung ist aufgrund der strukturbedingten Interaktionen und aufeinander aufbauenden Prozesse nicht

¹³ Die detaillierte Aufstellung der Beteiligungstermine zur RES Erstellung (*Anhang A4, Tab. 6*) sowie die vorbereitenden teilträumlichen Beteiligungstermine (*Anhang A4, Tab. 7-9*) sind im Anhang aufgeführt. ¹⁵ Die Dokumentation der eingegangenen Projektideen befindet sich im *Anhang A6, Tab. 11*.

immer möglich. Die folgende Grafik (Abb. 3) stellt die Prozesse zur Entscheidung, Steuerung und Weiterentwicklung dar.

Abb. 3: Prozesse und Arbeitsweisen der LAG OPR



Entscheidungsprozesse und -strukturen

Diese wurden als Mechanismen der Entscheidungsfindung in der LAG unter Nennung der beteiligten LAG-Gremien - Mitgliederversammlung und Vorstand - bereits im *Kapitel 3.2* in einer Übersicht dargestellt. Der zentrale Entscheidungsprozess zur Projektauswahl wird in *Kapitel 6* ausführlich beschrieben.

Strukturen zur Steuerung des Prozesses und der Weiterentwicklung

Die Rahmenbedingung für die Umsetzung der RES bildet die ILE LEADER Richtlinie, deren Inhalte zur Zeit der RES-Erstellung noch nicht bekannt waren. Die Grundlage der LAG-Arbeit bildet die RES sowie ergänzend die Vereinssatzung und die Geschäftsordnung. Die Steuerung der Umsetzung der RES erfolgt durch Ziele sowie die Auswahl und Priorisierung der Projekte durch den Vorstand bzw. die Mitgliederversammlung. Auf die tatsächliche Förderung der ausgewählten Projekte kann die LAG jedoch nicht direkt Einfluss nehmen, da dies Aufgabe des LELF als Bewilligungsbehörde ist. Die Entscheidungsebenen im Projektauswahlverfahren werden im *Kapitel 6* näher ausgeführt.

Es ist geplant, dass die Regionen in der Förderperiode 2014-2020 erstmals ein regionales Budget zur Umsetzung der RES erhalten. Zur Höhe dieses Budgets und zur geplanten Umsetzung liegen derzeit jedoch noch keine Informationen vor.

Das Zielsystem der RES, insbesondere die smart-definierten Teilziele, und das hierauf basierende systematische Monitoring sowie ausgewählte Instrumente zur Evaluierung dienen als Managementhilfen zur Steuerung und damit auch der Weiterentwicklung. Es geht bei der Steuerung im Wesentlichen um eine **Fortschreibung der Ziele, die Überprüfung der Strukturen und Prozesse sowie um die Selbstreflexion als regionaler Lernprozess**. Die Umsetzung von Steuerung und Weiterentwicklung erfolgt durch die LAG-Gremien (s. Kap. 3.1, Tab. 5). Dies wird in Kapitel 3.7 ausgeführt; die Methoden, Kriterien und das Monitoring- und Evaluierungsverfahren sind Gegenstand von Kapitel 7.

Strukturen und Verfahren zur Beteiligung in der Umsetzungsphase

Die **aktive Beteiligung** der regionalen Akteure in der Umsetzungsphase erfolgt über die Integration der Akteure in die LAG. Dies kann durch eine Mitgliedschaft im Verein, durch ehrenamtliches Engagement im Rahmen einer teilträumlichen Kooperation im Vereinsgebiet (d. h. der LEADER-Gebietskulisse) oder durch Mitarbeit in einer Projektgruppe auf LAGEbene/im Vereinsgebiet oder als Projektträger mit einem Beitrag zur Umsetzung der RES geschehen.

Zum anderen erfolgt die **aktivierende Beteiligung** der Zivilgesellschaft sowie der breiten Öffentlichkeit im Rahmen einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit (s. Kap. 3.5).

3.5 Beschreibung der Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Bereits in der letzten Förderperiode 2007-2013 waren vernetzende Aktivitäten und Kooperationen für die LAG OPR ein wichtiges Thema, dem in der alten Entwicklungsstrategie (GLES) ein hoher Stellenwert eingeräumt wurde. Es ist davon auszugehen, dass der größte Entwicklungsschub im Landkreises OPR / der LEADER-Region OPR in den nächsten Jahren durch Kooperationsprojekte zu erwarten sein wird. Diese Chance gilt es in der Förderperiode 2014-2020 systematisch zu nutzen.

Intraregionale Vernetzung /teilträumliche Kooperationen

Die **teilträumlichen Kooperationen** innerhalb der LEADER-Region OPR, **Autobahndreieck Wittstock/Dosse, FreiRaum Ruppiner Land und Kleeblattregion**, sind bereits mehrfach erwähnt worden (s. Kap. 1.1, Kap. 3.1, Kap. 3.3, Kap. 4.2, Kap. 5.3 und Kap. 5.4). Zu diesen Kooperationen zählen **acht thematische und regionale Arbeitskreise** (s. Anhang A5), die überregional bedeutsame Themen bearbeiten und Maßnahmen ableiten, die zu abgestimmten, gebündelten Kooperationsmaßnahmen entwickelt werden und die Umsetzung vorantreiben. Ein Beispiel hierfür ist das Entwicklungskonzept für die Kyritzer Seenkette, die einen touristischen Schwerpunkt für die Kleeblattregion darstellt.

Die Kooperationen sind seitens der LAG grundsätzlich langfristig ausgerichtet und leisten dadurch einen Beitrag zur nachhaltigen integrierten Entwicklung von OPR.

Überregionale Kooperationen in die Prignitz bestehen in zwei der drei Teilräumen: in der **Kleeblattregion** nach Gumbtow und im Bereich des **Wachstums-kerns Autobahndreieck Wittstock** nach Meyenburg und Pritzwalk.

Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen/Lokalen Aktionsgruppen

Darüber hinaus pflegt die LAG OPR den Austausch mit benachbarten LEADER-Regionen, v. a. LAG Havelland und LAG Prignitz und führt mit diesen Kooperationsprojekte durch. Eine Liste mit den ab 2014 geplanten Kooperationsprojekten der LAG OPR ist *Kapitel 5.4.2* zu entnehmen.

Im Land Brandenburg erfolgt die Vernetzung der LEADER-Regionen über die landesweite LEADER Vernetzungsstelle „Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg“, die v. a. in der Heimvolkshochschule am Seddiner See verschiedenste Veranstaltungen (z. B. zum Kompetenzaufbau der Akteure) durchführt. Die Veranstaltungen des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) (z. B. jährliche ELER-Jahrestagung) bieten neben Informationen zu aktuellen Themen der Förderperiode auch Möglichkeiten zum Austausch und für die Vernetzung der LEADER-Akteure im Land. An diesen Veranstaltungen nehmen sowohl Vertreter des Regionalmanagements als auch des Vorstandes der LAG OPR, d. h. hauptamtliche und ehrenamtliche lokale Akteure, regelmäßig teil. Hieraus ergaben sich bereits gewinnbringende Kooperationen.

Die LAG OPR verfügt darüber hinaus über verschiedenste Kontakte zu bundesweit verteilten Regionen. Außerdem bestehen gute Verbindungen zu anderen EU-Staaten. Über Projekte ist die LAG OPR auch über die Grenzen Brandenburgs hinaus vernetzt, z. B. durch das Thema Parklandschaften Richtung LAG Lausitz und nach Polen.

3.6 Darlegung für die Organisation einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG-OPR beschreitet mit der RES konsequent den begonnenen Weg des LEADERAnsatzes in der Regionalentwicklung, wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln inhaltlich dargestellt, weiter. Um nun die zur Umsetzung zwingend erforderlichen Potentiale an Mitwirkenden systematisch zu entwickeln und zu pflegen, ist eine mehrgliedrige Systematik der Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen.

Ziel ist es, in den ersten beiden Jahren der Umsetzung einem Großteil der Bevölkerung die allgemeine Bekanntheit des Vereins, der Leitidee und des Bottom-up-Prinzips mit den regionsspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten zu vermitteln. Dieses Vorgehen verbindet die an die fachliche Kompetenz des Regionalmanagements gestellten methodischen Anforderungen mit der thematischen und inhaltlichen Kompetenz der Vereinsmitglieder und Projektträger. Weitere regionsweite Säule der zukünftigen Kommunikation wird die verstärkte Einbindung der Pressesprecher der Städte und Ämter sein, die so bereits eine höhere teilräumliche Durchdringung sicherstellen. Auf teilräumlicher und kommunaler Ebene wird die Aktivierung des Ehrenamtes als auch die verpflichtende Einbindung der zukünftigen Projektträger in die Kommunikation zur Gesamtkommunikation positiv beitragen.

Wichtigstes Medium der LAG OPR ist die Website. Im Zuge der Weiterentwicklungen im Bereich neue Medien (z. B. mobiles Internet) und der geänderten Inhalte der RES sollten Anpassungen zu Beginn der neuen Förderperiode, idealerweise in der zweiten Jahreshälfte 2014, starten. Die Gestaltung der Inhalte der LAG Website sollte eine größtmögliche Transparenz zur Arbeit der LAG, d. h. zu den Prozessen und Strukturen sowie den Beteiligungsmöglichkeiten, und zur Umsetzung der RES durch Projekte und den Stand der Zielerreichung herstellen - angefangen von Informationen zum Verein (Vorstand, Mitgliederliste, Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedsbeitragsordnung,

Mitgliedsaufnahmeformulare etc.) über öffentliche Termine und deren Dokumentation bis zu aktuellen Meldungen zu Aktivitäten und Projekten. Ein wichtiger Aspekt ist die Verlinkung der LAG Website mit anderen lokalen, regionalen und überregionalen Websites. Dies sollte auch in Hinblick auf Kooperationen erfolgen. Methodisch werden die bereits vorhandenen Aktivitäten im Bereich der Kommunikation und Aktivierung fortgesetzt und kontinuierlich verbessert:

- Vereinseigene Kooperationsprojekte und Bündelungen von örtlichen Einzelprojekten in Masterplänen und vernetzenden Projektbündeln
- Aktivitäten des Regionalmanagements, z. B. Teilnahme und somit öffentliche Darstellung der Region bei den Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der LAGen sowie dem Bundestreffen LEADER
- Information zur LEADER-Förderung und den konkreten Verfahrensschritten in der LAG für potenzielle Projektträger und Veröffentlichung auf der Website
- Veröffentlichung der Projektauswahlkriterien und des -verfahrens auf der Website
- Versand der Projektbewertungsmatrix mit den Antragsunterlagen an den potenziellen Projektträger
- Information der Öffentlichkeit nach der Projektauswahl über bewilligte Projekte (Website, Presse).

Zusätzlich setzt die LAG OPR in der neuen Förderperiode vermehrt auf die Steigerung der **Bekanntheit durch Präsenz**. Hierzu werden die allgemeinen Förderhinweise der EU bei Projekten um Hinweise auf die LAG ergänzt. Des Weiteren wird eine systematische Öffentlichkeitsarbeit/PR durch das Regionalmanagement, der Aufbau einer ehrenamtlichen AG Öffentlichkeitsarbeit inklusive einiger subregionaler/lokaler Redakteure für Pressearbeit und durch die Projektträger, die über die Förderung durch die LAG informieren, angestrebt. Die Pressearbeit ist dabei, neben der LAG Website ¹⁴, eines der wichtigsten Kommunikationsmittel. Sie umfasst Presseinformationen, -gespräche, -einladungen sowie -rundfahrten und sollte themenorientiert erfolgen. Die Informationen für die Presse (Pressemappe zur LAG, Fotos und Texte) sollten außerdem zukünftig auch auf der Website der LAG zu finden sein, ebenso wie die Artikel aus der Presse. Hier könnte z. B. eine Rubrik „LAG in der Presse“ eingerichtet werden.

Grundsätzlich sind Interessierte als neue Mitglieder und aktive Akteure z. B. bei den Treffen der Vereinsgremien herzlich willkommen. Eine Vereinsmitgliedschaft ist zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung und/oder weiteren vereinseigenen Veranstaltungen zwingend vorgesehen, um den Prozess nicht durch temporäre Einzelinteressen zu gefährden und eine höhere Verbindlichkeit des Interesses zu sichern. Eine systematische Darstellung der geplanten Kommunikation ist nachfolgend dargestellt (s. Tab. 7-9).

¹⁴ Neben der vereinseigenen Website befindet derzeit sich eine Internetplattform zu kulturturista im Aufbau. Der Launch ist für Herbst 2014 vorgesehen. Hierbei handelt es sich um eine transnationale Plattform, die kontinuierlich weiterentwickelt wird, indem mehr Inhalte eingepflegt werden.

Tab. 7: Kommunikation zu Beginn der neuen Förderperiode (2015/16)

Was?	Beginn der Förderperiode, Inhalte der RES, die neuen Förderbedingungen, Themen und Inhalte der ersten Projekte, Umsetzung der ersten Projekte, Pressetermine zu umgesetzten Projekten, Schlüsselakteure und das Ehrenamt, Termine der LAG-Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung
Wie?	Informiert wird themenrelevant und für eine weit gefasste Zielgruppe, kommuniziert wird intensiv, damit die LAG, die LEADER-Region und die neue Förderperiode verstärkt wahrgenommen werden
Wodurch?	Kommunikation erfolgt mit Hilfe der Medien auf lokaler Ebene Die Kommunikationsmittel/-kanäle sind: die LAG Website, die regionalen Zeitungen und der Mailverteiler

Tab. 8: Kommunikation in der Mitte der Förderperiode (bis zur Halbzeitevaluierung 2017/18)

Was?	Entwicklungen in der Umsetzung der RES, Stand der umgesetzten Projekte, allgemeine Ergebnisse zur Halbzeit der Förderperiode, Vorstellung weiterer umsetzungsreifer Projekte, Ausblick auf die zweite Hälfte der Förderperiode, Umsetzung weiterer Projekte, Pressetermine und Presserundfahrt zu umgesetzten Projekten, Schlüsselakteure, Veranstaltungen und Termine der LAG z. B. Projektgrundfahrt, LAG-Vorstands- und Mitgliederversammlung, Teilnahme an Messen (Ankündigung und Nachruf)
Wie?	Informiert wird breit, kommuniziert wird themenrelevant, hinsichtlich einer ausgewählten Zielgruppe, kommuniziert wird strategisch, dem Anlass entsprechend
Wodurch?	Kommunikation erfolgt mit Hilfe der Medien auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene Die Kommunikationsmittel/-kanäle sind: die LAG Website, die lokalen, regionalen und überregionalen Zeitungen und der Mailverteiler

Tab. 9: Kommunikation zum Ende der Förderperiode (nach der Halbzeitevaluierung 2019/20)

Was?	Vgl. Tab. 8: Mitte der Förderperiode zzgl. erste Informationen zur neuen Förderperiode sowie Initiierung von ersten Aktivitäten zur Vorbereitung der neuen RES, Anregung von Aktivitäten zur Zielerreichung zum Ende der Förderperiode
Wie?	Kommuniziert wird themenrelevant, hinsichtlich einer ausgewählten Zielgruppe, kommuniziert wird strategisch, dem Anlass entsprechend
Wodurch?	Kommunikation erfolgt mit Hilfe der Medien auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene Die Kommunikationsmittel/-kanäle sind: die LAG Website, die lokalen, regionalen und überregionalen Zeitungen und der Mailverteiler

3.7 Vorgehen zur Weiterentwicklung der RES in der Umsetzung

Mit der verstärkten Zielorientierung in der RES 2014-2020 in Ergänzung zur reinen Richtlinienorientierung bei der Umsetzung der GLES 2007-2013 erhält die RES zukünftig mehr Gewicht. Hierdurch bekommen die regionalen Akteure mehr Verantwortung bei der Umsetzung. Dies erfordert einerseits entsprechende Aktivitäten und Maßnahmen und eröffnet andererseits mehr Gestaltungsspielräume als bisher zur Weiterentwicklung. Der Bottom-up Ansatz wird insgesamt gestärkt durch die **Aufforderung zur Weiterentwicklung der RES**.

Die Umsetzung der RES sollte insbesondere am Anfang der Förderperiode kritisch auf ihre Praktikabilität in Bezug auf die **Eignung der eingesetzten Instrumente** zur Projektauswahl, im Rahmen des Monitoring und der Evaluierung, geprüft werden.

Neben Anpassungen des Aktionsplans sind **auch Weiterentwicklungen der Strukturen und Prozesse sowie des Regionalmanagements möglich**, sofern sich in diesen Bereichen im Rahmen des Monitoring und der Evaluierung Handlungsbedarfe bzw. Verbesserungspotenziale herausstellen. Hier sollte z. B. im Bereich der Arbeitsstrukturen geprüft werden, ob die Einrichtung von themenbezogenen Arbeits- oder Projektgruppen

sinnvoll wäre, um kooperative und aufeinander abgestimmte Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Weiterentwicklung der RES durch **kleine Modifizierungen bis hin zur Fortschreibung** sollte während der gesamten Förderperiode eine Option der LAG sein, um auf Veränderungen der Rahmenbedingungen oder Anpassungsbedarfe aus der Evaluierung flexibel reagieren zu können.

Das **Zielsystem der RES dient der Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses**. Im Aktionsplan dient ein umsetzungsbezogenes Zielsystem aus handlungsfeldbezogenen Zielen und SMART-definierten Teilzielen als Richtschnur. Mittels Monitoring wird der Stand der Zielerreichung bereits regelmäßig während der Umsetzung erfasst und nicht nur punktuell zur Halbzeit bzw. zum Ende der Förderperiode. Teilziele sollten daher möglichst als Etappenziele formuliert werden, um nach Erreichen einer Etappe gezwungen zu sein zur Fortschreibung bzw. zur Formulierung eines Folge-Etappenzieles (s. Kap. 5.2). Somit lässt sich diese **Teilzieljustierung zur Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie als fester Baustein** ins System bzw. als regelmäßige Aufgabe in die Prozesse integrieren.

Das Verfahren zur Weiterentwicklung baut auf den Daten des Monitoring und den Erkenntnissen der Selbstevaluierung auf (s. Kap. 7). Die im **Monitoring** definierten Zielgrößen werden vom Regionalmanagement unterjährig erfasst und zu einem vereinbarten Stichtag zusammengestellt. Die darauf aufbauende jährliche **Selbstevaluierung** soll als sogenannter kurzer Signalcheck gemäß dem DVS-Leitfaden erfolgen. Die erste Auswertung erfolgt durch das Regionalmanagement. Die Diskussion zum Stand der Zielerreichung und über ggf. aus den Handlungserfordernissen einzuleitende Steuerungsmaßnahmen erfolgt im Vorstand. Die Berichterstattung zum Stand der Zielerreichung und zur Einleitung von Steuerungsprozessen erfolgt dann in der Mitgliederversammlung.

Die Themen Steuerung und Weiterentwicklung der RES werden in der Mitgliederversammlung jedes Jahr auf der Tagesordnung stehen und so zu einem jährlich wiederkehrenden Ereignis in der Region etabliert.

Zur Halbzeit ist eine umfassende Selbstevaluierung, idealerweise mit externer Unterstützung bzw. Moderation, vorgesehen. In diesem Rahmen werden die kritischen Bereiche fokussierter beleuchtet und mit vertieften Methoden (z. B. ergänzt um Aspekte des FokusCheck/Multi-Check gemäß DVS-Leitfaden) behandelt. Ziel ist es, hierbei eine fundierte belastbare Basis für die Weiterentwicklung der Strategie zu erhalten. In diesen strategisch relevanten Prozess werden die Mitglieder nach dem Bottum-up-Ansatz, wie bereits im Rahmen der GLES-Evaluierung erfolgt, einbezogen.

Die Weiterentwicklung der RES wird durch die Mitgliederversammlung beschlossen. Auf dieser Basis schreibt das Regionalmanagement die RES in Abstimmung mit dem Vorstand fort.

4 Konsistenz zu relevanten Planungen und Vorhaben

4.1 Ergebnisse und Erfahrungen mit ILE/LEADER sowie anderen Programmen

In OPR wird die ILE-Förderung seit 2004 umgesetzt. Seit der Einführung der gemeinsamen ILE/LEADER-Richtlinie im Land Brandenburg in der Förderperiode 2007-2013 zusammen



mit LEADER liegen Erfahrungen mit der ILE-Förderpraxis sowie mit der Anwendung des Bottom-up-Ansatzes von LEADER zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes in OPR vor.

Die bisherigen Erfahrungen mit ILE/LEADER wurden 2013 im Rahmen einer Evaluierung zur Umsetzung der Gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) für die Region OPR zusammengetragen und daraus Handlungsoptionen für das regionale Entwicklungskonzept (RES) 2014 – 2020 abgeleitet. Als besonders positiv in Bezug auf die Umsetzung von LEADER ist herauszustellen, dass in der Region OPR eine der mitgliederstärksten lokalen Aktionsgruppen Brandenburgs mit fast 90% privaten Akteuren/Wiso-Partnern aktiv ist. Diese mitgliederstarke und ehrenamtlich sehr engagierte LAG machte es auch möglich, die Anfangszeit der Förderperiode, in der es noch kein hauptamtliches Regionalmanagement gab, durch eine ehrenamtliche Unterstützungsgruppe zu überbrücken. Im Laufe der Förderperiode haben sich die Prozesse der LAG Arbeit gefestigt und somit den Weg bereitet, dass regionale Akteure mit ihren Projekten zur Erschließung des endogenen Entwicklungspotenzials beitragen konnten. Die Kehrseite des großen Engagements der regionalen Akteure und der Vielzahl an Projektvorhaben war eine hohe Arbeitsbelastung des Vereinsvorstandes und des Regionalmanagements.

Insgesamt konnten durch die Umsetzung der GLES Investitionen in Höhe von über 40 Mio. EUR in der Region OPR getätigt und entsprechende positive regionale Effekte besonders im Bereich der ländlichen Entwicklung erwirkt werden.

Die neuen Vorgaben und Rahmenbedingungen der EU und des Landes Brandenburg für die Förderperiode 2014 – 2020 bringen positive Chancen und Herausforderungen für die Region mit sich. Der Einbindung der regionalen Gemeinschaft kommt zukünftig ein erhöhter Stellenwert zu. Die erweiterte strategische Einbindung der LEADER-Regionen, verbunden mit der gestärkten regionalen Verantwortung durch den CLLD-Ansatz (community-led local development = Steuerung durch die lokalen Akteure) und der damit einhergehenden Zielorientierung führen zu höheren Anforderungen an die RES, die LAG OPR und das Regionalmanagement in der neuen Förderperiode. Die Einflussmöglichkeiten der Region auf ihre Entwicklung vergrößern sich ebenfalls.

Auf eine detaillierte Aufführung der Handlungsempfehlungen aus der Evaluierung der GLES wird an dieser Stelle verzichtet. Die Erkenntnisse sind in die RES eingeflossen. Wesentliche Verbesserungspotenziale werden in den folgenden Bereichen ermittelt:

- **Interne und externe Kommunikation**
z.B. die Einführung von einheitlichen Projektskizzen für Projektträger und deren Verteilung vor einer Projektauswahlsitzung (intern), besserer Einstieg für neue Mitglieder durch Verwendung von Namensschildern und Begriffserklärungen, Veröffentlichung der Bewertungsmatrix auf der LAG-Webseite (extern)
- **Aktivierung zur Mitarbeit**
z. B. aktive Mitgliederansprache für ein nachhaltiges Vereinsmanagement, mehr private Mitglieder (Kapazitäts- und Kompetenzaufbau)
- **Kooperation und Vernetzung**
z. B. Projektbesuche zur Vernetzung von Projektträgern und Gremienmitgliedern

▪ Organisation und Vereinsarbeit

Diese könnte durch die Gründung von Arbeitsgruppen und subregionalen Arbeitskreisen qualitativ gesteigert werden. Durch die Untergliederung würde die Arbeit auf mehrere Köpfe verteilt und der Vorstand entlastet werden. Dieser würde künftig als reines Entscheidungsgremium fungieren. Die inhaltliche Vorarbeit leisten dann die Arbeitsgruppen/-kreise. Eine Belebung des Vereinslebens motiviert zur Mitarbeit und Mitgliedschaft.

Ein weiterer wichtiger Punkt der RES sind die räumlichen und inhaltlichen Entwicklungsschwerpunkte. Dafür wurden von der LAG OPR bereits zum Ende der letzten Förderperiode thematische und (sub)regionale Kooperationen gebildet. Dadurch sollten die Maßnahmen und Themen, die weniger mit einem bestimmten Ort in der Region verhaftet sind, als abgestimmte, gebündelte Kooperationsmaßnahmen entwickelt und ab 2014/15 umgesetzt werden. In diesem Sinne entstanden thematische und regionale Arbeitskreise, die im Zuge einer beträchtlichen Anzahl an Sitzungen (s. *Anhang A4, Tab. 7-9*) zur Vorbereitung auf die RES teilräumliche Entwicklungskonzepte erarbeitet haben. Diese werden nachfolgend als weitere Planungen und Vorhaben (s. *Kap. 4.2*) aufgeführt. Die Umsetzung und Aktivitäten werden im Zusammenhang mit den Kooperationen und geplanten Kooperationsprojekten im Aktionsplan näher dargestellt (s. *Kap. 5.3*).

4.2 Weitere Planungen und Vorhaben

Teilräumliche integrierte Entwicklungskonzepte¹⁵, bei deren Erstellung die landes- und regionalplanerischen Anforderungen eingeflossen sind, liegen in nachfolgenden Räumen bzw. räumlichen Kooperationen vor. Die auf den Konzepten aufbauende RES berücksichtigt diese entsprechend:

- Stadt Wittstock/Dosse – Gemeinde Heiligengrabe, Konzeptbaustein zur Regionalen Entwicklungsstrategie (RES), Entwurf April 2014
- „Neustadt (Dosse) – Stadt der Pferde“, Maßnahmenkonzept als Leitprojekt, Beitrag zur RES 2014-2020, Entwurf 14.03.2014
- Entwicklungskonzept für die Kyritzer Seenkette als touristischer Schwerpunkt in der Kleeblattregion
- Ortsteilmanagement Neuruppin, Leader 2014-2020: Vorschläge zu Handlungsfeldern und Maßnahmen in Neuruppin, Arbeitsstand: 07.04.2014
- Entwicklungsstrategie für das Amt Temnitz und seine amtsangehörigen Gemeinden Dabergotz, Märkisch Linden, Storbeck-Frankendorf, Temnitzquell, Temnitztal und Walsleben, Stand: 21.03.2014

Am Beispiel der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Wittstock/Dosse (INSEK, Stand 2014) zeigt sich, wie weit fortgeschritten die Kooperation zwischen Städten und ihrem Umland bzw. dem ländlichen Raum in der Region OPR fortgeschritten ist. Bislang getrennt betrachtete Räume werden erstmals in einem integrierten Entwicklungskonzept miteinander verzahnt.

Aus den Entwicklungskonzepten lassen sich konkrete Ansätze für Stadt-UmlandKooperationen in der Region OPR und perspektivisch für den Stadt-Umland-

¹⁵ Eine Auflistung der Konzepte sowie von weiteren Projektzusammenstellungen befindet sich im *Anhang A5*.

Wettbewerb (SUW) ableiten, z. B. Stadt Wittstock/Dosse und Heiligengrabe: zentrales Vorhaben integrierte Kommunikationsplattform Schaugarten Weitere Ansätze für den Stadt-UmlandKooperationen werden unter *Kap. 5.4.2* aufgeführt.

Zudem gibt es eine Integrierte Konzeption zur Wahrnehmung der mittelzentralen Funktionen und Aufgaben Pritzwalk – Wittstock/Dosse (2009) als BBSR-Modellvorhaben zur Nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik.

Neben den integrierten teilräumlichen und städtischen Entwicklungskonzepten sind in der Region und darüber hinaus spezifische Konzepte und Studien zu einzelnen Themen erarbeitet worden bzw. derzeit in Bearbeitung. Hierzu zählen:

- Potenzialstudie Energie- und Klimaschutz für den FREIRAUM Ruppin (in Bearbeitung)
- Energielandschaft Prignitz – Gemeinsames Raumordnungskonzept Energie & Klima
- Regionales Energiekonzept für die Region Prignitz-Oberhavel, Kurzfassung August 2013
- Entwicklungskonzept Kyritz-Ruppiner-Heide, Fassung vom 29.10.2012
- Kommunales Energiekonzept Amt Temnitz
- Prignitz-Konzept (Zugverkehr Neustadt Pritzwalk)

Zudem gibt es in der LEADER-Region OPR die Projekte VIGARO, JAZ und kulturista, die weitergeführt werden sollen, indem weitere Maßnahmen in Etappen umgesetzt werden.

In OPR werden zu diesem Thema rund um Neuruppin die Kompetenzen aus Wirtschaft, Tourismus und Kultur zu einem leistungsfähigen Wirtschaftsstandort (RWK) gebündelt. Dieser trägt die Bezeichnung „FREIRAUM Ruppiner Land“. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) – Infrastruktur wurden und werden aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg Projekte realisiert. Diese Projekte umfassen u. a. Lückenschlüsse und Ergänzungen im Radwegenetz, Ausbau der Infrastruktur des Wassertourismus und eine direkte Durchbindung der RE 6 nach Berlin. Da diese Projekte ebenfalls zu den Handlungsbedarfen der LEADER-Region OPR passen (s. *Kap. 2.3*), ist hier eine inhaltliche und ggf. auch fördertechnische Verknüpfung der Aktivitäten von LAG und RWK gegeben.

4.3 Schlussfolgerungen für die Regionale Entwicklungsstrategie

Die RES baut auf den bisherigen Erfahrungen aus ILE/LEADER auf. Die Erkenntnisse aus der Evaluierung sind im Rahmen der RES-Beteiligung erneut diskutiert und leicht modifiziert worden. Die Handlungsempfehlungen und identifizierten Verbesserungspotenziale sind in die Regionale Entwicklungsstrategie eingeflossen.

Die seit 2011 entwickelten anderen Planungen unterhalb der Landkreisebene sind als Basis im Rahmen der RES-Erstellung berücksichtigt worden. Hiermit wird dem LEADERGedanken, Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft zu verbinden, Rechnung getragen. Lokal abgestimmte Aktionen in den Städten und Gemeinden sowie Ämtern werden gebündelt und im Rahmen der RES koordiniert und in den Rahmen der LEADER-Region eingebettet.

Die LAG OPR strebt an mit der RES eine Gesamtstrategie für alle Förderbereiche des Landes Brandenburg zu entwickeln. Der Fokus der Aktivitäten zur Strategieumsetzung liegt auf der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, d. h. der LEADER-Gebietskulisse.



Durch den Stadt-Umland-Wettbewerb wird in Brandenburg eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen, im Rahmen kooperativer Projekte unter Beteiligung der Kernstädte der Mittelbereiche auf Fördermittel der drei großen EU-Strukturfonds EFRE, ESF und ELER zuzugreifen.

5 Aktionsplan

5.1 Handlungsfelder

Aus der SWOT-Analyse sind Handlungsbedarfe für die Region OPR abgeleitet worden, die als Basis für die zukünftigen Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie dienen. Aus der Bündelung bzw. thematischen Verdichtung der ermittelten und mit den regionalen Akteuren diskutierten Handlungsbedarfe sind drei Handlungsfelder entwickelt worden.

Die Handlungsfelder gliedern sich thematisch. Die Themen wurden aus der GLES übernommen und fortführend in der anknüpfenden regionalen Diskussion weiterentwickelt. Diese hat auf LAG-Ebene mit der Evaluierung der GLES 2013 begonnen und ist im Rahmen der RES-Erstellung 2014 fortgesetzt worden. Als Ergebnis dieses Prozesses lassen sich die folgenden zentralen Themen für die ländliche Entwicklung in der Region OPR festhalten: Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, Lebensqualität im ländlichen Raum, Tourismus, Freizeit & Naherholung, Kulturelles Erbe, Nahversorgung, Wirtschaft, Arbeit, Qualifizierung, Bildung (s. Kap. 2.3).

Es gibt **drei thematische Handlungsfelder** und **themenübergreifende Ansätze bzw. Querschnittsthemen**, die nicht explizit einem Handlungsfeld zuzuschreiben sind. Diese Ansätze sollen möglichst bei allen Aktivitäten zur Umsetzung der RES Berücksichtigung finden und werden nachfolgend kurz erläutert.

Die Entwicklung des regionalen Potenzials sowie der Aufbau und die Stärkung der regionalen Identität sind der LAG sehr wichtig. Die RES der Region soll stärker als bisher hier ansetzen. Es gilt regionale Ansätze und kooperative Lösungen zur regionsspezifischen Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum zu finden und mit den regionalen Akteuren umzusetzen. Regionalität kann somit als Leitmotiv der ländlichen Entwicklung gesehen werden.

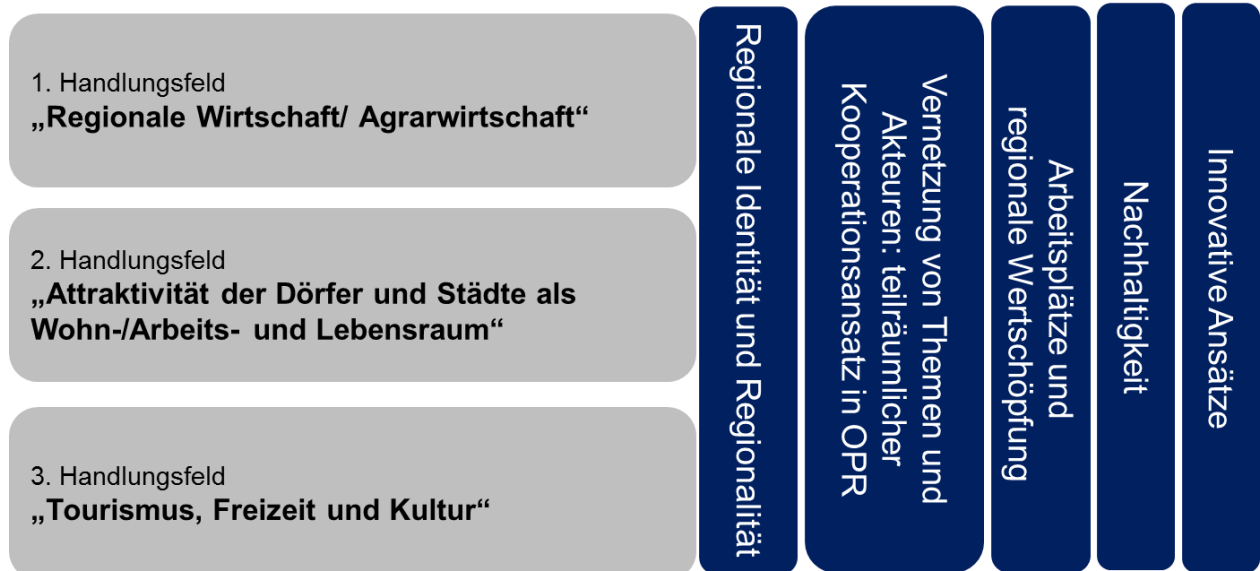
Eine regionale Besonderheit in der Region Ostprignitz-Ruppin ist die Vernetzung von Themen und Akteuren auf teilträumlicher Ebene. Dieser innovative Kooperationsansatz zielt darauf ab, die Nähe zu den spezifischen Themen und Anliegen der Akteure durch Kooperationen und integrierte Konzepte herzustellen. Diese gliedern sich als Arbeitsebene und Projektebene in die Region und LAG ein und bereichern diese.

Die regionale Wertschöpfung sowie die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sind implizite übergeordnete Zielsetzungen. Auch wenn nur ein Teil der Aktivitäten direkte Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in der Region hat, gilt es die wirtschaftliche Relevanz der Aktivitäten zu berücksichtigen.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen und damit die Zukunftsorientierung der Aktivitäten mit Blick auf nachfolgende Generationen gelten für alle Handlungsfelder.

Im Bereich von LEADER-Projekten und darüber hinaus sollen regionale innovative Aktivitäten und modellhafte Ansätze entwickelt und umgesetzt werden.

Abb. 4: Thematische Handlungsfelder und themenübergreifende Ansätze/Querschnittsthemen



Im Folgenden werden die Themen der drei Handlungsfelder skizziert, die die inhaltlichen Schwerpunkte für Aktivitäten zur Umsetzung der RES bilden.

1. Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft/ Agrarwirtschaft

In dieses Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Nutzung der natürlichen Ressourcen stehen, die zur Stärkung der regionalen Wirtschaft (insbesondere Agrarwirtschaft, regionales Gewerbe und Handwerk, Klein- und Kleinstbetriebe) beitragen durch Vernetzung, regionale Wertschöpfungsketten und Kreisläufe.

Themen: Regionale Produkte, regionale Vermarktung, Veredelung regionaler Erzeugnisse, Diversifizierung von Landwirten, regionales Handwerk und Gewerbe, Klein- und Kleinstbetriebe, Unternehmenskooperationen, Nebenerwerb, regionale Wertschöpfung/Kreisläufe, innovative Nutzungen regional erzeugter erneuerbarer Energien

2. Handlungsfeld: Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/ , Arbeits- und Lebensraum

In dieses Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten, die die Dörfer im ländlichen Raum lebenswert machen als Ort zum Wohnen, Arbeiten und Leben sowie beleben, d. h. welche die Bevölkerung auf dem Lande halten sowie Zuzug und Neuansiedlungen fördern. Die regionale Identität und das regionale Bewusstsein, d. h. die Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region, spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Themen: Regionale Identität und regionales Bewusstsein, Daseinsvorsorge/Grundversorgung, Erreichbarkeit/Mobilität, Dorfgemeinschaft, bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, Vereine, Feuerwehr, Bildung, außerschulische Lernorte, Ausbildung, Qualifizierung, Arbeitsplätze, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kinderfreundlichkeit, Beteiligung am Dorfleben, Inklusion, Ortsbild, Bauen/Wohnen, Dorfentwicklung/-erneuerung

3. Handlungsfeld: Tourismus, Freizeit, und Kultur

In dieses Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten zur Tourismusedwicklung (Fokus: Gäste) sowie im Bereich Naherholung (Fokus: Einheimische), Freizeit und Kultur. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem qualitativen Aspekt. Es sollen bestehende Achsen durch abgestimmte vernetzte Angebote und Qualitätsverbesserungen bestehender Angebote und Infrastrukturen (z. B. Wegeausbau, Lückenschlüsse) qualitativ weiterentwickelt und gestärkt werden. Die Vermarktung der Angebote soll gemeinschaftlich und abgestimmt erfolgen.

Themen: Qualität, Weiterentwicklung des Angebotes entlang der Achsen, Lückenschlüsse/Wegeausbau, Kooperationen/Netzwerke, Radtourismus, Wandertourismus, Wassertourismus, Freizeitangebote für alle, Reiten/Pferde, Kultur, Kulturerbe, Kirchen, archäologische Stätten, Naherholung, Parklandschaften, Umweltbildung, Naturerlebnisangebote, Vernetzung der Tourismusorganisationsstrukturen, Vermarktung

5.2 Zielsystem

Das regionale Zielsystem der Region Ostprignitz-Ruppin ist unter Berücksichtigung der Vorgaben des Wettbewerbsaufrufs des Landes Brandenburg erarbeitet worden. Die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgt durch eine Steuerung über Ziele in Verbindung mit der Erfassung, Messung und Bewertung der Fortschritte und Erfolge über ein Monitoring- und Evaluierungssystem (s. Kap. 7).

Das Dach bzw. die Oberziele der Entwicklung des ländlichen Raumes bilden die Zielsetzungen auf EU-Ebene. Die Europa 2020 Strategie zielt auf intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum, die fünf Kernziele sind: Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft, Bildung sowie Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Ferner sind die Querschnittsziele der nachhaltigen Entwicklung und der Chancengleichheit zu berücksichtigen.

Darüber hinaus werden die auf den EU-Zielsetzungen aufbauenden landespolitischen Prioritäten und landesspezifischen Querschnittsaufgaben beachtet. Prioritäten des Landes Brandenburg liegen auf Innovation, Bildung und Fachkräftesicherung, schonender und effizienter Ressourcennutzung sowie dem Ausbau erneuerbarer Energien. Zu den Querschnittsaufgaben zählen der konstruktive Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels, die stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen und die Stärkung des Landes im Umgang mit Internationalisierungsprozessen.

Die Vereinbarkeit des RES- Aktionsplans mit den Zielen der EU und des Landes Brandenburg ist gegeben. Die EU- und Landesziele (z. B. Beschäftigung, Bildung, schonende und effiziente Ressourcennutzung) finden sich in den übergeordneten regionalen Zielebenen (Leitbild und regionale Entwicklungsziele) wieder und geben damit die mittel- und langfristige Entwicklungsrichtung der Region vor. Zudem gelten für alle Handlungsfelder und Aktivitäten die handlungsfeldübergreifenden Themen (z. B. Nachhaltigkeit, Innovation). Somit wird sichergestellt, dass die Umsetzung der RES OPR einen Beitrag zur Erreichung der Landesziele sowie der EU-Ziele im Bereich der Ländlichen Entwicklung leisten kann.

Das Zielsystem gliedert sich in mehrere Ebenen, die von grundsätzlichen allgemeinen Inhalten immer umsetzungsbezogener und konkreter werden. Diese sind in den nachfolgenden Unterkapiteln näher beschrieben.

5.2.1 Leitsatz

Der Leitsatz fasst die langfristige Entwicklungsperspektive zusammen. Er entstammt der GLES und wurde im regionalen Entwicklungsprozess leicht angepasst.

Erschließung und nachhaltige Nutzung aller Potenziale durch ein schwerpunktorientiertes, kooperatives und kreatives Zusammenwirken der Sektoren und Akteure im ländlichen Raum als Grundlage für eine zukunftsorientierte Gestaltung der regionalen Strukturen, zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zur Sicherung der Arbeits- und Lebensqualität in der Region Ostprignitz-Ruppin.

Der innovative regionsspezifische Ansatz in der LEADER-Region OPR ist:

Nähe und Beteiligung durch lokale und teilträumliche Vernetzung schaffen, die Aktivitäten aufeinander abstimmen und somit eine integrierte regionale Entwicklung nach dem Bottom-up Ansatz leben.

5.2.2 Regionale Entwicklungsziele

Die regionalen Entwicklungsziele sind mittel- bis langfristig angelegt und führen den kompakten Leitsatz näher aus. Auf die Erreichung der übergeordneten Entwicklungsziele können die regionalen Akteure nur bedingt Einfluss nehmen, da hierauf auch externe Rahmenbedingungen und nicht beeinflussbare Umwelteinflüsse wirken.

- Die **regionale Identität** stärken durch kooperative innovative Ansätze sowie Regionalmarketing, regionale Produkte und Angebote.
- Die **regionalen Potenziale** in den Bereichen Natur, Landschaft und Umwelt, Soziales, Kultur und Wirtschaft nachhaltig nutzen und branchenübergreifend vernetzen.
- Die **regionale Wirtschaft** stärken, regionale Wertschöpfungsketten ausbauen und die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte sichern.
- Die landschaftsverträgliche und sozialverantwortliche Entwicklung der **Agrarwirtschaft in der Region** fördern.
- Eine nachhaltige Entwicklung des **Tourismus in der Region** unterstützen durch vernetzte Infrastruktur und Angebote sowie Qualitätsverbesserungen.
- Die nachhaltige Entwicklung der **Humanressourcen in der Region** fördern durch Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sowie Ansätze zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- **Regionale Ansätze für** innovative und kooperative **Strukturanpassungen** und zur **Sicherung der Daseinsvorsorge** im demografischen Wandel fördern.
- Die **regionale Attraktivität in den Dörfern und Städten** erhalten und weiterentwickeln.
- Die **innovativen teilträumlichen Kooperationen von Akteuren in der Region** unterstützen, weiterentwickeln und als feste Bausteine und Partner der regionalen Entwicklung nach dem Bottom-up Ansatz etablieren.

5.2.3 Handlungsfeldziele

Die Handlungsfeldziele (HFZ) dienen den regionalen Akteuren, ihr Handeln an den Zielen der RES auszurichten. Diese Ziele sind konkret und umsetzungsbezogen. Sie beschreiben die geplanten Aktionen in einem umrissenen Themenfeld bzw. benennen grobe Themenbündel, die im Handlungsfeld fokussiert bearbeitet werden sollen. Die umsetzungsbezogenen Ziele sind so definiert, dass sie auch von der Region beeinflussbar und damit erreichbar sind. Der Umsetzungsbezug ist durch die am Handlungsfeld beteiligten oder begünstigten Akteure gegeben. Die Handlungsfeldziele leiten sich analog zu den definierten Handlungsfeldern aus der SWOT und den ermittelten regionalen Handlungsbedarfen ab. Die Inhalte der Handlungsfeldziele werden durch die Teilziele konkretisiert. Die eigentliche Umsetzung erfolgt durch Aktivitäten und Projekte, die im *Kapitel 5.4* näher beschrieben werden.

Ziele im 1. Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft/ Agrarwirtschaft

- **HFZ 1.1: Die Veredlung und Vermarktung regionaler Produkte aus der Agrarwirtschaft ausbauen und ein Regionalmarketing aufbauen.**

In diesem Bereich geht es um Entwicklungen der Agrarwirtschaft in ihrem Kerngeschäft: land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse und Produkte und deren Veredlung sowie Vermarktung inkl. Vertrieb (regional und überregional). Ein Aspekt ist in diesem Bereich die Rolle der Land- und Forstwirte und die von der Agrarwirtschaft ausgehende Verantwortung für die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, als Arbeitgeber im ländlichen Raum sowie im sozialen Gefüge der Dörfer und als Partner für Tourismus.

- **HFZ 1.2: Kleine Unternehmen und Gewerbetreibende sowie Landwirte bei nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten und arbeitsplatzrelevanten Projekten unterstützen.**

In diesem Bereich geht es um die Unterstützung von wirtschaftlich tätigen Akteuren mit Fokus auf Klein- und Kleinstbetrieben, v. a. im Bereich Handwerk und Gewerbe sowie Akteure der Landwirtschaft im Rahmen von Diversifizierungsaktivitäten. Es sollen vorrangig Aktivitäten mit wirtschaftlicher Relevanz i. S. von Arbeitsplatzsicherung und -schaffung, auch im Nebenerwerb, unterstützt werden.

- **HFZ 1.3: Regionale Wertschöpfung durch vertikale und horizontale Vernetzung von Branchen und Akteuren ausbauen.**

In diesen Bereich fallen sämtliche denkbare regionale Kooperationen von Akteuren und Branchen, z. B. im Rahmen der vertikalen Vernetzung mit vor- und nachgelagerten Betrieben (z. B. von der Herstellung bis zur Vermarktung regionaler Erzeugnisse aus dem Handwerk), durch horizontale Vernetzung auf gleicher Ebene (z. B. Unternehmensnetzwerke im Handwerk, von Leistungsträgern im Tourismus). Es soll Wertschöpfung in der Region generiert werden, z. B. durch regionale Wertschöpfungsketten oder den Aufbau kleiner regionaler Kreisläufe.

- **HFZ 1.4: Lokale Ansätze zur nachhaltigen, innovativen Produktion und Nutzung regenerativer Energien in der Region unterstützen.**

In diesem Bereich geht es um kleinräumige lokale Ansätze zur kooperativen Nutzung von vor Ort erzeugten Erneuerbaren Energien, z. B. über kleine Nahwärmenetze oder andere

lokale nachhaltige Energiekreisläufe, Verwendung von Holzabfällen aus der Industrie und Verwertung von Schnittgut aus NSG.

Ziele im 2. Handlungsfeld: Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/Arbeits- und Lebensraum

▪ **HFZ 2.1: Die Dörfer und Städte als attraktive Wohn-/Arbeits- und Lebensräume erhalten und entwickeln.**

In diesen Bereich fallen alle Aktivitäten, die zur Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raumes beitragen, dem Wegzug entgegenwirken und den Zuzug befördern, indem eine Perspektive für die Bevölkerung im ländlichen Raum, insbesondere junge Familien aufgezeigt wird. Hierzu dienen Aktivitäten zur Verbesserung der Wohnsituation (z. B. barrierefreier Ausbau von Wohnungen, Umbaumaßnahmen für junge Familien), im Bereich Arbeiten auf dem Land (z. B. wohnortnahe Arbeitsplätze, Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Existenzgründungen und Nebenerwerbstätigkeiten) und die Entwicklung des Umfeldes, wozu v. a. die naturräumliche Attraktivität und die Naherholungsmöglichkeiten zählen.

▪ **HFZ 2.2: Dorfgemeinschaften stärken und die Beteiligung sowie Integration aller Einwohner fördern.**

In diesem Bereich geht es darum, das, was das Dorfleben so wertvoll macht, nämlich die Dorfgemeinschaft, zu unterstützen, welche Gemeinschaftseinrichtungen und -plätze braucht und von Vereinen und bürgerschaftlichem Engagement lebt. Es geht hierbei nicht nur um Gebäude und Plätze für das Dorfleben, sondern auch um die Beteiligung aller, insbesondere von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Älteren am Dorfleben. Hierbei spielen abgestimmte zielgruppenspezifische Angebote sowie generationenübergreifende Angebote eine wichtige Rolle, um alle Einwohner zu integrieren und mit barrierefreien Ansätzen die Inklusion zu fördern.

▪ **HFZ 2.3: Das Engagement öffentlicher und privater Akteure zur Sicherung der Infrastruktur und Angebote im Bereich Grundversorgung/Daseinsvorsorge und deren Vernetzung und Erreichbarkeit (Mobilität) unterstützen.**

In diesem Bereich geht es darum, den Herausforderungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge/Grundversorgung mit abgestimmten Ansätzen zu begegnen durch interkommunale Zusammenarbeit, PPP-Ansätze sowie die Förderung ehrenamtlichen Engagements zur Übernahme von lokaler Verantwortung in Teilbereichen. Es geht nicht nur um das Vorhalten von Infrastruktur und Angeboten, sondern auch um die Erreichbarkeit für die

Bevölkerung, insbesondere die weniger mobilen Gruppen. Für diese sollen neue Ansätze (z. B. im Bereich E-Mobilität) im Nahverkehr und in der Mobilität im Nahbereich entwickelt werden durch die öffentliche Hand sowie private Träger und Akteure.

▪ **HFZ 2.4: Die Humanressourcen in der Region entwickeln: Bildung und Qualifizierung (lebenslanges Lernen).**

In diesem Bereich geht es um das breite Spektrum des lebenslangen Lernens: von der Kinderbetreuung, Vorschule, Grundschule, weiterführenden Schule über die Berufsorientierung und Ausbildung sowie Weiterqualifizierung und Weiterbildung im Beruf bis zu Bildungsangeboten für ältere Menschen. Es geht nicht nur um Aktivitäten einzelner

Akteure, sondern auch um partnerschaftliche Ansätze (z. B. Kita, Schule und Eltern) sowie um innovative und alternative Schulformen.

Ziele im 3. Handlungsfeld: Tourismus, Freizeit, und Kultur

- **HFZ 3.1: Das freizeit-touristische Angebot sowie die Infrastruktur nachhaltig entlang touristischer Achsen weiterentwickeln.**

In diesen Bereich fällt die nachhaltige Tourismusentwicklung der Region. Hierbei soll die Attraktivität für Gäste, aber auch für Einheimische, die von der freizeit-touristischen Infrastruktur sowie den Angeboten im Rahmen der Naherholung profitieren, gesteigert werden. Die Weiterentwicklung soll fokussiert in den touristischen Schwerpunkttorten, entlang der bedeutenden touristischen Wege/Achsen (z. B. Lückenschlüsse, Vernetzung von Wegen) und vorrangig mit den touristischen Hauptthemen für die Hauptzielgruppen erfolgen (z. B. im Bereich Natur- und Aktivtourismus wie Wasser-, Rad-, Wander- und Reittourismus). E-Mobilität und E-Bikes spielen auch im Tourismus als alternative Mobilitätsangebote eine Rolle.

- **HFZ 3.2: Das kulturelle Erbe der Region bewahren und dessen Inwertsetzung unterstützen.**

In diesem Bereich geht es um die Wertschätzung des kulturellen Erbes durch Erhaltung von kulturhistorischer Bausubstanz, Kirchen, Kulturlandschaftsparks sowie Pflege von kulturellen Aktivitäten (z. B. Heimatpflege, Pflege der niederdeutschen Sprache, von regionalen Bräuchen und Festen).

- **HFZ 3.3: Kulturprojekte entwickeln und deren Vernetzung mit anderen Sektoren unterstützen.**

In diesen Bereich fallen die verschiedensten Kulturprojekte: kulturelle Einrichtungen (z. B. Museen, Theater) und Angebote sowie kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen sowie kultureller Austausch (z. B. kulturista). Es wird auf eine Vernetzung der Aktivitäten mit anderen Sektoren, insbesondere dem Tourismus, mit öffentlichen Anlaufstellen in den Orten sowie privaten Netzwerken und Multiplikatoren Wert gelegt.

- **HFZ 3.4: Die Qualität der freizeit-touristischen und kulturellen Angebote sichern und steigern sowie deren Vermarktung verbessern.**

In diesen Bereich fallen Qualitätsverbesserungen in den Bereichen Tourismus, Freizeit und Kultur. Es geht um die bauliche Qualität und Attraktivierung von Einrichtungen und Gebäuden inkl. der Inneneinrichtung (z. B. von Museen, Unterkünften), Instandhaltungen der Infrastruktur (v. a. Wege und Wegebegleitinfrastruktur) und v. a. den Aspekt der Barrierefreiheit. Auch Sensibilisierungen und Verbesserungen der Servicequalität und Besucherfreundlichkeit gehören hierzu sowie die Zertifizierung von Angeboten. Ein weiterer Aspekt ist die Vermarktung des Angebotes und der Produkte, die möglichst abgestimmt und vernetzt sein soll. Als Zielgruppen sind nicht nur Gäste/Touristen, sondern auch Einheimische zu berücksichtigen.

5.2.4 Teilziele

Nachfolgend werden die Ziele in den Handlungsfeldern als Teilziele SMART, d. h. spezifisch, messbar, anspruchsvoll, realistisch und terminiert, definiert. Diese Konkretisierung dient dazu, die Beiträge zur Erfüllung des übergeordneten Handlungsfeldzieles genau erfassen zu

können und damit ein Hilfsmittel zu haben, um die Zielerreichung während der Umsetzung der RES zu steuern.

Die Teilziele sind überwiegend als Etappenziele formuliert worden. Die Zielgrößen bei Etappenzielen werden kumuliert. Festgelegt sind zunächst die Zielgrößen der ersten Etappe, da aktuell weder alle Rahmenbedingungen der Förderung (insbesondere die Richtlinie) bekannt sind, noch alle Projektvorhaben der Region für die gesamte Förderperiode umsetzungsreif vorliegen bzw. zum Zeitpunkt der RES-Erstellung noch nicht alle Projekte abzusehen sind. Durch die Definition von Etappenzielen wird mit dem Zusatz „+x“ explizit die Möglichkeit zur Anpassung der Teilziele vorgesehen und damit kann während der Förderperiode nachgesteuert werden. Die erstmalige Überprüfung der Zielgrößen ist 2016 vorgesehen. Dies begründet sich darin, dass die Umsetzung der RES durch Projekte voraussichtlich ab 2015 beginnen wird.

Teilziele im 1. Handlungsfeld: Regionale Wirtschaft/ Agrarwirtschaft

HFZ1.1: Die Veredlung und Vermarktung regionaler Produkte aus der Agrarwirtschaft ausbauen und ein Regionalmarketing aufbauen.				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 1.1.1	Mindestens 3 neue regionale Produkte entwickeln und vermarkten.	Anzahl der neuen Produkte	3 3+x	2016 2020
TZ 1.1.2	Eine neue Veredelung aus regionalen Rohstoffen entwickeln und vermarkten.	Anzahl der neuen Veredelungen	1	2018
TZ 1.1.3	Mindestens 5 Erzeuger regionaler Produkte kooperieren im Bereich Vermarktung zur Erschließung des heimischen Marktes.	Anzahl der Kooperationspartner	5 5+x	2017 2020
TZ 1.1.4	Ein Regionalmarketing für OPR aufbauen.	Anzahl der Marketingorganisationen Anzahl der beteiligten Sektoren/Branchen Anzahl der Kooperationspartner	1 2 2+x 5 5+x	2017 2017 2020 2017 2020

HFZ1.2: Kleine Unternehmen und Gewerbetreibende sowie Landwirte bei nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten und arbeitsplatzrelevanten Projekten unterstützen.				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 1.2.1	Klein- und Kleinstbetriebe im Bereich Handwerk und Gewerbe bei der Schaffung von mindestens 5 flexiblen regionalen Arbeitsplätzen bzw. Existenzgründungen unterstützen.	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätzen/Existenzgründungen	5 5+x	2017 2020

TZ 1.2.2	Landwirte im Rahmen von Diversifizierungen bei der Schaffung von mindestens einem regionalen Arbeitsplatz (auch im Nebenerwerb) unterstützen.	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	1 1+x	2016 2020
TZ 1.2.3	Entwicklung von 1 modellhaftem Ansatz zur Sicherung der Unternehmensnachfolge.	Anzahl der Ansätze	1	2020
TZ 1.2.4	1 modellhaften überbetrieblichen Ansatz zur Fachkräftesicherung in der Region unterstützen. (Praxisbezug in Schulen)	Anzahl der Ansätze	1	2020

HFZ1.3: Regionale Wertschöpfung durch vertikale und horizontale Vernetzung von Branchen und Akteuren ausbauen.

Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 1.3.1	Mindestens 1 Kooperation im Bereich regionales Handwerk und Gewerbe (Fokus: Klein- und Kleinstbetriebe) unterstützen.	Anzahl der Kooperationen	1 1+x	2017 2020
TZ 1.3.2	Mindestens 1 branchenübergreifende Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/ Tourismus/ Handwerk/ Gewerbe unterstützen.	Anzahl der branchenübergreifenden Kooperationen	1 1+x	2017 2020
TZ 1.3.3	Mindestens 1 regionsübergreifende Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/ Tourismus/ Handwerk/ Gewerbe unterstützen.	Anzahl der regionsübergreifenden Kooperationen	1 1+x	2018 2020
TZ 1.3.4	1 transnationale Kooperation im Bereich Agrarwirtschaft/ Tourismus/ Handwerk/ Gewerbe unterstützen.	Anzahl der transnationalen Kooperationen	1	2016

HFZ1.4: Lokale Ansätze zur nachhaltigen, innovativen Produktion und Nutzung regenerativer Energien in der Region unterstützen.

Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 1.4.1	1 lokale kooperative Lösung zur nachhaltigen Energienutzung entwickeln.	Anzahl der Lösungen	1	2017
TZ 1.4.2	Mindestens 1 modellhaften Ansatz für lokale Nahwärmenetze zur Versorgung von dörflichen Quartieren entwickeln.	Anzahl der Ansätze	1 1+x	2017 2020

TZ 1.4.3	Entwicklung 1 übertragbaren Ansatzes zur Nutzung von regional erzeugtem Strom für regionale EMobilitätsangebote.	Anzahl der Ansätze	1	2016
-----------------	--	--------------------	---	------

Teilziele im 2. Handlungsfeld: Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/Arbeits- und Lebensraum

HFZ 2.1: Die Dörfer und Städte als attraktive Wohn-/Arbeits- und Lebensräume erhalten und entwickeln.				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 2.1.1	Mindestens 30 Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung durchführen.	Anzahl der Dorfentwicklungsmaßnahmen	20 30+x	2018 2020
TZ 2.1.2	Vorhaben zum barrierefreien Umbau von 10 vorhandenen Wohneinheiten unterstützen. <i>(Fokus: ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen)</i>	Anzahl der barrierefreien Wohneinheiten	10 10+x	2017 2020
TZ 2.1.3	3 Maßnahmen zum Umbau/Ausbau von Gebäuden für Wohnzwecke von Privaten unterstützen. <i>(Fokus: junge Familien)</i>	Anzahl der privaten Bauvorhaben	1 2 3	2016 2017 2018
TZ 2.1.4	Mindestens 1 Treffpunkt/Raum in den Dörfern schaffen und sichern, der multifunktional bzw. von unterschiedlichen Akteursgruppen (z. B. vereinsübergreifend) nutzbar ist.	Anzahl der Räume	1 1+x	2016 2017
TZ 2.1.5	1 Ansatz zur Familienfreundlichkeit im Arbeitsleben entwickeln und modellhaft umsetzen.	Anzahl der Ansätze	1	2018
TZ 2.1.6	1 Initiative zur Aufwertung des Lebensumfeldes unterstützen.	Anzahl der Initiativen	1	2017

HFZ 2.2: Dorfgemeinschaften stärken und die Beteiligung sowie Integration aller Einwohner fördern.				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 2.2.1	Mindestens 2 Mehrgenerationenangebote zur Belebung der Dörfer und Stärkung der Dorfgemeinschaft schaffen.	Anzahl der Mehrgenerationenangebote	2 2+x	2017 2020

TZ 2.2.2	Mindestens 1 übertragbares Projekt im Bereich Mehrgenerationenwohnen unterstützen.	Anzahl der Mehrgenerationenwohnprojekte	1 1+x	2018 2020
TZ 2.2.3	Mindestens 2 Angebote für Kinder in den Dörfern sichern und qualitativ ausbauen.	Anzahl der Kinderangebote	2 2+x	2017 2020
TZ 2.2.4	Mindestens 2 Angebote für Jugendliche in den Dörfern sichern und qualitativ ausbauen.	Anzahl der Jugendangebote	2 2+x	2017 2020
TZ 2.2.5	Die Integration von Zugezogenen in die Dörfer/Dorfgemeinschaft durch mindestens eine übertragbare Maßnahme fördern (Willkommenskultur).	Anzahl der Maßnahmen	1+x	2020

HFZ 2.3: Das Engagement öffentlicher und privater Akteure zur Sicherung der Infrastruktur und Angebote im Bereich Grundversorgung/Daseinsvorsorge und deren Vernetzung und Erreichbarkeit (Mobilität) unterstützen.

Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 2.3.1	Gemeinden und Städte bei der Umsetzung von mindestens 3 abgestimmten kooperativen Ansätzen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge unterstützen.	Anzahl der interkommunalen Kooperationen	1 3	2016 2020
TZ 2.3.2	Mindestens 1 modellhaftes kooperatives Projekt zur Sicherung der Daseinsvorsorge als (public private partnership) PPP umsetzen.	Anzahl der PPP	1 1+x	2017 2020
TZ 2.3.3	Mindestens 1 ehrenamtliche Initiative bei der Entwicklung von übertragbaren Ansätzen zur Übernahme von öffentlichen Daseinsvorsorgeaufgaben durch bürgerschaftliches Engagement unterstützen.	Anzahl der bürgerschaftlichen Initiativen	1 1+x	2017 2020
TZ 2.3.4	Die Entwicklung von mindestens 1 flexiblen modellhaften Mobilitäts-Ansatz zur Sicherung der Erreichbarkeit der Grundversorgung und Angebote unterstützen.	Anzahl der Ansätze	1 1+x	2016 2020

TZ 2.3.5	Den Ausbau/Umbau von Bestandsgebäuden zur Schaffung von 3 multifunktionalen Einrichtungen/Anlaufstellen fördern.	Anzahl der umgebauten Bestandsgebäude	1 3	2016 2020
-----------------	--	---------------------------------------	--------	--------------

HFZ 2.4: Die Humanressourcen in der Region entwickeln: Bildung und Qualifizierung (lebenslanges Lernen).				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 2.4.1	1 übertragbares flexibles Angebot im Bereich Nachschulbetreuung/Hort/Sport unterstützen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.	Anzahl der Angebote	1	2016
TZ 2.4.2	1 übertragbaren integrativen Ansatz im Bereich Bildungspartnerschaften entwickeln. (z. B. Kita und Eltern, Schule und Eltern)	Anzahl der Ansätze	1	2017
TZ 2.4.3	Mindestens 1 außerschulischen Lernort unterstützen.	Anzahl der Angebote	1 1+x	2016 2020
TZ 2.4.4	Mindestens 1 Veranstaltung im Bereich europäischer Schüler-/ Jugendaustausch im Rahmen von transnationalen LAGPartnerschaften unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	1 1+x	2016 2020
TZ 2.4.5	Mindestens 1 Veranstaltung im Bereich europäische Austausche im Rahmen von transnationalen LAG-Partnerschaften unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	1 1+x	2017 2020
TZ 2.4.6	1 übertragbaren Ansatz für Bildungspartnerschaften für Kinder bildungsferner Schichten entwickeln.	Anzahl der Ansätze	1	2020
TZ 2.4.7	Mindestens 1 Angebot bzw. Veranstaltung zur Berufsorientierung von Schülern ¹⁶ unterstützen.	Anzahl der Angebote Anzahl der Veranstaltungen	1 1+x	2016 2020
TZ 2.4.8	1 Veranstaltung im Rahmen der Seniorenbildung (Seniorenstudium) unterstützen.	Anzahl der Veranstaltungen	1	2017
TZ 2.4.9	Mindestens 1 Angebot im Bereich Umweltbildung/Natur erlebnis unterstützen.	Anzahl der Ansätze	1 1+x	2016 2020

¹⁶ Die Umsetzung über ESF-Programm „Initiative Oberschule“ ist zu prüfen.

Teilziele im 3. Handlungsfeld: Tourismus, Freizeit, und Kultur

HFZ 3.1: Die freizeit-touristischen Angebote sowie die Infrastruktur nachhaltig entlang touristischer Achsen weiterentwickeln.				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 3.1.1	Vernetzte multioptionale Angebote im Tourismus (v. a. Rad-, Wander-, Wasser- und Naturtourismus) entwickeln und mindestens 1 buchbares Produkt schaffen.	Anzahl der Angebote/Produkte	1 1+x	2016 2020
TZ 3.1.2	Mindestens 1 neues ergänzendes Angebot an den touristischen Achsen fördern.	Anzahl der Angebote	1 1+x	2016 2020
TZ 3.1.3	Mindestens 3 Lückenschlüsse in der touristischen Wegeinfrastruktur durchführen.	Anzahl der Lückenschlüsse	3 3+x	2016 2018
TZ 3.1.4	Die Entwicklung und Umsetzung von mindestens 1 alternativem Mobilitätsangebot im Tourismus fördern.	Anzahl der Angebote	1 1+x	2016 2020

HFZ3.2: Das kulturelle Erbe der Region bewahren und dessen Inwertsetzung unterstützen.				
Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 3.2.1	Mindestens 2 Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege des kulturellen Erbes der Region durchführen.	Anzahl der Maßnahmen	2 2+x	2016 2020
TZ 3.2.2	Das baukulturelle Erbe der Region durch die Inwertsetzung von mindestens 2 kulturhistorischen Gebäuden zur öffentlichen Nutzung bewahren	Anzahl der Baumaßnahmen	2 2+x 2+x+x	2016 2018 2020
TZ 3.2.3	Die Inwertsetzung von mindestens 2 kulturhistorischen Gebäuden für freizeit-touristische Nutzungen inkl. musischer Bildung unterstützen.	Anzahl der Angebote/ Nutzungen	2 2+x 2+x+x	2016 2018 2020
TZ 3.2.4	Den Ausbau von kulturhistorischer Bausubstanz zu qualitativ hochwertigen privaten Ferienwohnungen unterstützen.	Anzahl der Baumaßnahmen	1 1+x	2016 2020

HFZ 3.3: Kulturprojekte entwickeln und deren Vernetzung mit anderen Sektoren unterstützen.

Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 3.3.1	Mindestens 2 neue Kulturangebote entwickeln.	Anzahl der Angebote	2 2+x	2016 2020
TZ 3.3.2	Die Vernetzung von mindestens 2 Kulturangeboten sowie deren gemeinsame Vermarktung unterstützen.	Anzahl der Kooperationsangebote	2 2+x	2016 2020
TZ 3.3.3	Die Vernetzung von Kulturangeboten mit Angeboten aus dem Bereich Regionale Produkte/Erzeugnisse durch Unterstützung von mindestens 1 gemeinsamen Produkt.	Anzahl der Produkte	1 1+x	2016 2020

HFZ 3.4: Die Qualität der freizeit-touristischen und kulturellen Angebote sichern und steigern sowie deren vernetzte Vermarktung verbessern.

Nr. TZ	Teilziele	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung/Etappen
TZ 3.4.1	Mindestens 2 Maßnahmen zum qualitativen Ausbau der bestehenden Wegeinfrastruktur (z. B. Asphaltierung/Schließen von Löchern in Wegdecke/Beseitigung von Wurzelschäden, Änderung Verkehrsvorrang) fördern.	Anzahl der Infrastrukturmaßnahmen	2 2+x	2016 2020
TZ 3.4.2	Mindestens 2 Maßnahmen zum qualitativen Ausbau der begleitenden Wegeinfrastruktur (z. B. Rastplätze, Wegweiser, Radstellplätze) fördern.	Anzahl der Infrastrukturmaßnahmen	2 2+x	2016 2020
TZ 3.4.3	Die Qualität der touristischen Angebote von mindestens 1 touristischen Leistungsträger weiterentwickeln bzw. verbessern.	Anzahl der Qualitätsmaßnahmen	1 1+x 1+x+x	2016 2018 2020
TZ 3.4.4	Die Barrierefreiheit von mindestens 1 freizeit-touristischen/kulturellen Angebot und Infrastruktureinrichtung verbessern.	Anzahl der Umbau-/Baumaßnahmen	1 1+x 1+x+x	2016 2018 2020
TZ 3.4.5	Die Entwicklung von 1 übertragbarem Angebot im Rahmen des klimafreundlichen Tourismus entwickeln.	Anzahl der Angebote	1	2018

5.3 Schwerpunkte

Inhaltliche Schwerpunkte

Die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Regionalen Entwicklungsstrategie ergeben sich aus den definierten Handlungsfeldern mit den ausgewiesenen Themen.

Die Handlungsfelder werden nicht explizit mit Prioritäten versehen. Das zentrale Handlungsfeld ist „Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum“. Es dient als Basis sowie Dreh- und Angelpunkt für die ländliche Entwicklung. Die anderen beiden Handlungsfelder „Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft“ und „Tourismus, Freizeit und Kultur“ setzen hier an bzw. bauen hierauf auf. Die drei Handlungsfelder sind eng miteinander verzahnt und bedingen sich gegenseitig, sodass von einer Prioritätensetzung im Rahmen der Projektauswahlkriterien abgesehen wird.

Innerhalb der Handlungsfelder ergeben sich inhaltliche Schwerpunkte aus der jeweils definierten Anzahl von Teilzielen und den darin festgelegten Aktivitäten zur Erreichung der übergeordneten Handlungsfeldziele.

Räumliche Schwerpunkte

Die bisherigen Aspekte der räumlichen Schwerpunktsetzungen für die Umsetzung von ILE/LEADER (Dorfentwicklung, Tourismus) sind kritisch geprüft und für die neue Förderperiode wie folgt angepasst und erweitert (Stadt-Umland-Kooperationen) worden.

Dorfentwicklung/Innenentwicklung und bürgerschaftliches Engagement

Im Bereich der Dorfentwicklung ist im EPLR-Entwurf des Landes Brandenburg vorgesehen, dass in den Regionen zukünftig auf lokaler Ebene Konzepte zur Dorfentwicklung unterstützt werden können. Aktuell sind die ersten Aktivitäten zur Dorfentwicklung im Dialog gestartet.

Ein erster Ansatz hierzu besteht mit dem „Netzwerk Dorf“ in Neuruppin bereits. Für die Innenentwicklung der Dörfer stehen zusätzliche Fördermittel zur Verfügung. Die LAG OPR möchte von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und für diesen Förderbereich Orte bzw.

Initiativen vorschlagen. Das Auswahlverfahren für die Wettbewerbsbeiträge aus OPR in dem landesweiten Programm wird von der LAG erarbeitet.

Tourismus

Eine Unterstützung im Bereich des Tourismus soll sich an den vorhandenen touristischen Achsen (s. Abb. 5) orientieren. Dies sind im Wesentlichen drei Verläufe: 1. Seenkette von Neuruppin nach Rheinsberg, 2. Pilgerweg und 3.

Abb. 5: Touristische Achsen



Bahnstrecke Berlin-Hamburg. Perspektivisch kommt die Regionalbahnlinie 73 mit Ziel Blumenthal hinzu.

Der Fokus liegt auf der Weiterentwicklung, Qualitätsverbesserung und Vernetzung des Bestandes und nicht auf der Neuerschließung bislang weißer Flecken.

Stadt-Umland-Partnerschaften

Fokussierter sollen in der neuen Förderperiode Stadt-Umland-Partnerschaften berücksichtigt werden. Im Rahmen des sogenannten Stadt-Umland-Wettbewerbes (SUW) des Landes Brandenburg können auch in den Kernstädten der Städte mit über 10.000 Einwohnern, d. h. abweichend zur gängigen ILE/LEADER-Gebietskulisse, Projekte der Städte mit ihren Umlandgemeinden durchgeführt werden. In OPR bestehen damit Möglichkeiten zur Beteiligung der Kernstädte von Neuruppin und Wittstock/Dosse am Stadt-Umland-Wettbewerb und damit zum abgestimmten Einsatz der EU-Fonds ELER, EFRE und ESF. Diese räumlichen Schwerpunkte ergeben sich aus den in der Landesplanung festgelegten zentralen Orte sowie den Wettbewerbsanforderungen und -beiträgen im Rahmen des SUW.

Die inhaltlichen Schnittstellen in der Zusammenarbeit der Städte mit ihrem Umland sind in den vorliegenden integrierten Stadtentwicklungskonzepten (INSEK) sowie den teilräumlichen Entwicklungskonzepten eruiert und mit Projektansätzen hinterlegt worden. Diese sind im *Kapitel 4.2* sowie z. T. bereits als kooperative Projekte in *Kapitel 5.4.2* aufgeführt.

Zusammenwirken inhaltlicher und räumlicher Schwerpunkte in der LEADER-Region OPR

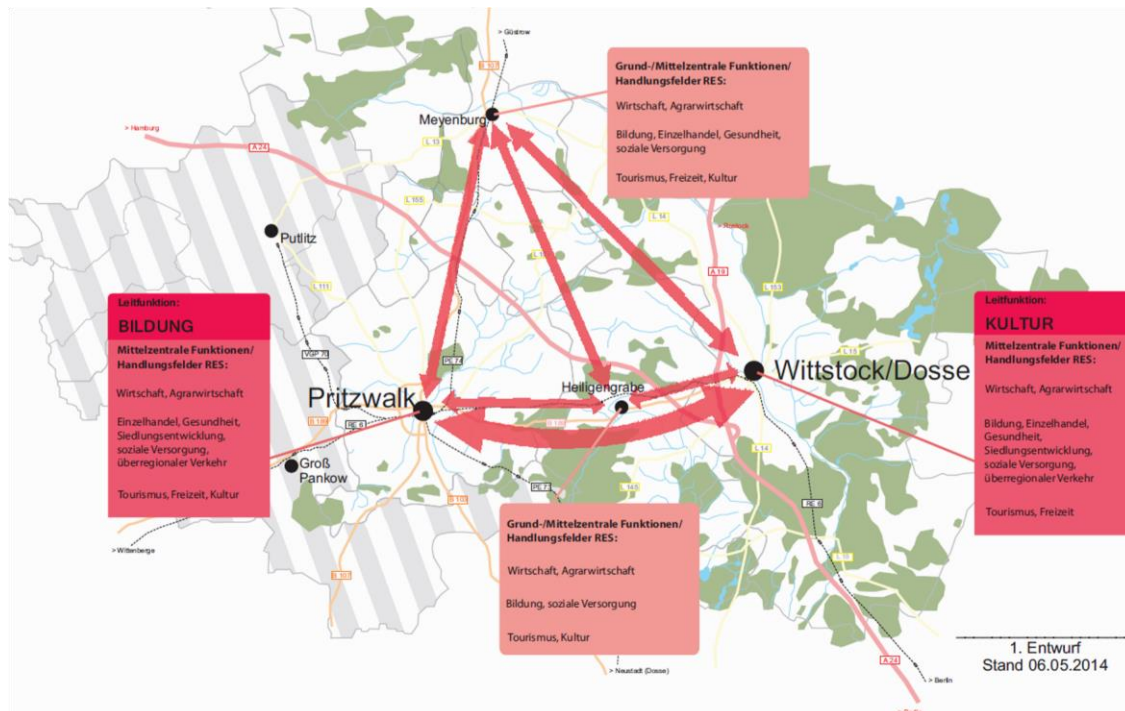
Innerhalb der Gebietskulisse gibt es unterschiedlich ausgeprägte regionale Potenziale und Bedarfe, denen die RES Rechnung tragen soll. Auch die Themen, die den Akteuren wichtig sind und die entsprechenden Aktivitäten unterscheiden sich aufgrund der teilräumlichen bzw. lokalen Besonderheiten in Bezug auf die natur- und kulturräumlichen Bedingungen und die verfügbaren Ressourcen zu deren Inwertsetzung.

In der **Verknüpfung** von inhaltlichen mit räumlichen Schwerpunktsetzungen **auf subregionaler Ebene** soll ein gezielter Einsatz von Fördermitteln zur Umsetzung der RES erreicht werden. Die Einbindung aller Akteure an der regionalen Entwicklung in der Region OPR soll über Themen erfolgen. Über identitätsstiftende Themen (z. B. Neustadt - Stadt der Pferde) und bürgernahe Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort in den Dörfern, Städten und Teilräumen lässt sich die Übernahme von regionaler Verantwortung steigern und somit auch die regionale Identität und Gemeinschaft stärken. Die Projektentwicklung wird weiterhin teilräumlich organisiert werden, um kurze Wege für die Akteure zur Beteiligung an der regionalen Entwicklung zu ermöglichen und zudem die Abstimmung der Vorhaben zu gewährleisten. Die drei Teilräume dienen als Struktur einer bürgernahen und regionsspezifischen Entwicklung und einer effektiven Umsetzung der RES.

Zusammenfassend lassen sich die inhaltlichen Schwerpunkte der RES OPR in den Teilräumen wie folgt darstellen.

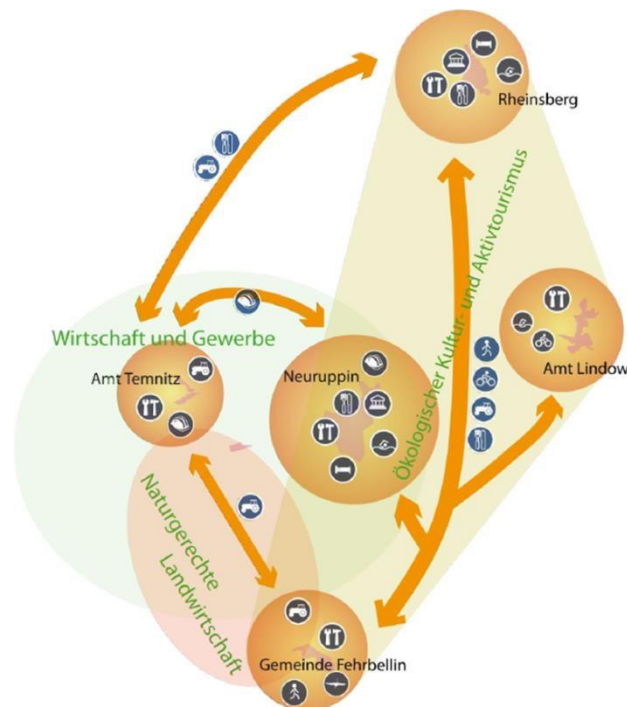
- Handlungsfelder und Schwerpunkte im Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse (s. *Abb. 6*)
- Handlungsfelder und Schwerpunkte im FreiRaum Ruppiner Land (s. *Abb. 7*)
- Handlungsfelder und Schwerpunkte in der Kleeblatt-Region (s. *Abb. 8*)

Abb. 6: Handlungsfelder und Schwerpunkte im Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse



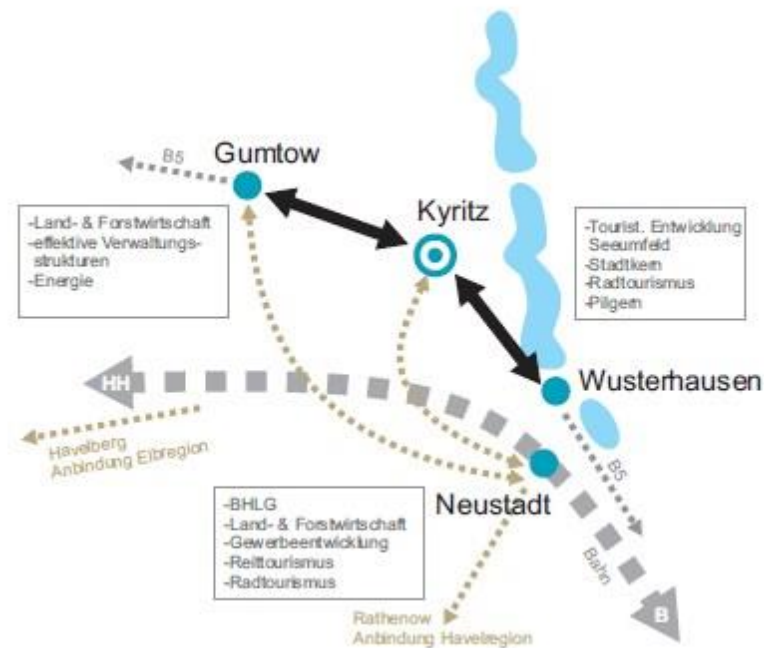
Quelle: Stadt Wittstock/Dosse 2014

Abb. 7: Kooperationen und thematische Schwerpunkte im FreiRaum Ruppiner Land



Quelle: RWK Workshop Umlandkooperationen vom 24. Mai 2013

Abb. 8: Handlungsfelder und Schwerpunkte in der Kleeblatt-Region



5.4 Projekte

Die Umsetzung der RES soll in der Region OPR durch aufeinander abgestimmte, möglichst kooperative Aktivitäten erfolgen. Die Projekte müssen einen Beitrag zur Zielerreichung liefern (s. Kap. 6) und sollen sowohl lokal bzw. teilträumlich (d. h. unterhalb der Landkreisebene) als auch regional wirken und möglichst viele Menschen erreichen. Die LAG verfolgt diesen systematischen Ansatz bereits seit Ende der Förderperiode 2007-2013 und versucht damit, nicht-verknüpften Einzelmaßnahmen von Einzelakteuren mit geringen regionalen Effekten entgegenzuwirken.

5.4.1 Startprojekte

Die Nachhaltigkeit der RES OPR in Bezug auf eine **integrierte und integrative**¹⁷ **Projektentwicklung**¹⁸ ist über sogenannte **Masterpläne**, d. h. Konzepte mit abgestimmten Maßnahmenbündeln und Teilprojekten gegeben. Die zentralen Masterpläne, die eine Grundlage für die Identifizierung der Startprojekte waren, sind: Masterplan Stadt der Pferde Neustadt (Dosse), Masterplan Seemfeld Kyritz/Wusterhausen, Masterplan Dorfkirchen und das KAG-

Konzept zur Nachnutzung des Truppenübungsplatzes „Freie Heide“ sowie die Konzepte ViGaRo und JAZ (Jung und Alt mit Zukunft) und Kulturturista. Teilprojekte dieser Masterpläne und Konzepte sind als Startprojekte eingestuft worden. Es sind 36 Startprojekte (s. Tab. 10) identifiziert worden, die bereits **zum Zeitpunkt der RES-Erstellung** (Mai 2014) **die erforderliche Umsetzungsreife** besitzen, um in den Jahren 2015 und 2016 durchgeführt zu werden. Alle Startprojekte erfüllen zudem die Mindestkriterien der

¹⁷ Integrativ in Bezug auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

¹⁸ Die integrierten und integrativen und Projekte sind in den Projektlisten entsprechend hervorgehoben.



Projektauswahlkriterien (s. Kap. 6). Die Projekte lassen sich einem Handlungsfeld zuordnen und verfolgen die zur Umsetzung der RES definierten Ziele und tragen somit zur Weiterentwicklung der Region bei. Die Auflistung eines Vorhabens als Startprojekt ersetzt nicht das Projektauswahlverfahren (s. Kap. 6) und hat keine ausschließende Wirkung auf weitere Projektvorhaben. Sollten im Zeitraum bis zur Anerkennung der LEADER-Region OPR einzelne Projekte ausfallen bzw. weitere die Umsetzungsreife erreichen sowie die Mindestkriterien erfüllen, kann die Liste angepasst werden. Die Angaben zu den Kosten der Projektvorhaben stammen von den Projektträgern, die Berechnung der Fördersumme erfolgte auf Grundlage von Erfahrungswerten aus der aktuellen Förderperiode und orientiert sich am Entwurf des EPLR, da derzeit noch keine verbindliche Richtlinie vorliegt. Es ist davon auszugehen, dass im Bereich der ILE-Förderung Fördersätze zwischen 45-75% möglich sind. In der Tabelle werden für öffentliche Projektträger 63% statt 75% angesetzt. Dies gründet sich darin, dass die MwSt. voraussichtlich nicht förderfähig sein wird, somit wurde der Fördersatz für öffentliche Träger um die MwSt. bereinigt und hier reduziert angesetzt. Bei LEADER-Projekten werden bis zu 80%, bei LAG-Projekten und Kooperationsprojekten bis zu 85% angesetzt. Bei privaten und wirtschaftlich tätigen Antragstellern ist De-minimis zu beachten.



Tab. 10: Startprojekte für 2015/16

Projektbezeichnung	Ort	Träger	geschätzte Gesamtkosten	angestrebte Förderung		Durchführungszeitraum	Mindestkriterien erfüllt?	Handlungsfeld	Anmerkungen	Einstufung integriert/ integrativ
				Betrag	Prozent					
Bundeszeitplatz des VCP in Großzerlang	Großzerlang (Stadt Rheinsberg)	Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.	€ 160.000	120.000 €	75%	2014/2015	ja	2/3	LEADER, Umsetzung in Etappen, Fortführung bis 2020	***
Einrichtung einer hippologischen Wissensbank unter Erhaltung des kulturbauhistorischen Ensembles im Neustädter Landgestüt	Amt Neustadt (Dosse)	Stiftung „Brandenburgisches Haupt- und Landesgestüt Neustadt (Dosse)“	€ 2.000.000	1.500.000 €	75%	ab 2016	ja	1	LEADER, Umsetzung in Etappen, Fortführung bis 2018	**
Ausbau von Zuwegungen zur Heide, 1. Teilprojekt: Herstellung des Zugangs von Pfalzheim bis zur Grenze des "Platzes"	Stadt Wittstock/Dosse, Stadt Neuruppin, Amt Ternitz	KAG; 1. Teilprojekt: Amt Ternitz	€ 1.480.000	932.400 €	63%	2015	ja	3	LEADER, KAG Masterplan	**
Lückenschlüsse für die westliche NordSüd-Strecke sowie für die RE 6-Route	Landkreis OPR	westl. Nord-Süd- Strecke: Neuruppin, Rheinsberg (anteilig); RE 6-Route: Landkreis OPR	€ 1.350.000	850.500 €	63%	ab 2015	ja	3		*
Brücke Molchow	Stadt Neuruppin	Fontanestadt Stadt Neuruppin	€ 600.000	380.000 €	63%	2014-2016	ja	3		***
Demenzzentrum neue Höfe	Bredin Joachimshof (Amt Neustadt (Dosse))	Beate Rall, privat	€ 500.000	200.000 €		2014/15	ja	2	LEADER, JAZ Konzept	***
Dorfkirchen - Feldsteinkirchen in der Prignitz (Kooperationsprojekt)	Wernikow (Gemeinde Heiligengrabe)	Ev. Kirchengemeinde Wittstock	€ 450.000	338.000 €	75%	2015/16	ja	3	LEADER	***
Gutshof Pläntz: 1. Teilprojekt: Sanierung der Fassade des Gutshauses Pläntz	Stadt Neustadt (Dosse), OT Pläntz	Fördergemeinschaft Recht und Eigentum e.V.	€ 340.000	255.000 €	75%	2014/15	ja	2	LEADER, Umsetzung in Etappen	***
Patent-Papierfabrik Hohenofen Dachsanierung	Sieversdorf- Hohenofen (Amt Neustadt (Dosse))	Patent-Papierfabrik Hohenofen e.V.	€ 300.000	225.000 €	75%	2015-2020	ja	1	LEADER, Umsetzung in Etappen/ Paketen	**
Erschließung Sportplatz Gymnasium Kyriz und Kulturhaus Kyriz	Stadt Kyriz	Landkreis OPR	€ 140.000	88.000 €	63%	2015	ja	2		*
Pilgerherberge an der Kirche Rehfeld	Rehfeld (Stadt Kyriz)	Ev. Kirchengemeinde Rehfeld	€ 127.000	80.000 €	63%	2015	ja	3	LEADER	**
Energetische Nutzung von halmgutartigen Ernteprodukten in öffentlichen Gebäuden	Amt Neustadt (Dosse)	AG Sieversdorf, AG Großderschau, Landwirt, Hilgert Großderschau	€ 100.000	45.000 €	45%	2015	ja	1/2	Kooperation: Abnahme durch die Stadt Neustadt (Dosse)	**
Brücke Stüdenitz Sportplatz	Amt Neustadt (Dosse)	Amt und Stadt Neustadt (Dosse)	€ 80.000	50.000 €	63%	2015	ja	2		*
Einrichtung sanitärer Anlagen an der Tenniskirche in Netzeband („Zugangstor“ zur Heide über den Bahnhof Netzeband – RE 6-Verbindung nach Berlin)	Amt Ternitz	Amt Ternitz, LAG OPR	€ 80.000	68.000 €	85%	2015	ja	3	LEADER, KAG Masterplan	**
Einrichtung sanitärer Anlagen auf dem mit der Heinz Sielmann Stiftung abgestimmten Zugangsort auf der Höhe von Pfalzheim	Amt Ternitz	Amt Ternitz	€ 80.000	50.000 €	63%	2015	ja	3	LEADER, KAG Masterplan	**
Zertifizierung Produktentwicklung mit dem Siegel Bett und Kanu	Stadt Neuruppin	Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V.	€ 60.000	45.000 €	75%	2015-2016	ja	3		*
Regionales Entwicklungskonzept "Kranichland"	Gemeinde Fehrbellin	LAG OPR	€ 50.000	42.500 €	85%	2015	ja	3	LEADER, Umsetzung in Paketen	**
Konzept "Mobilitätsnetz ländlicher Raum"	Stadt Wittstock / Dosse - Gemeinde Heiligengrabe	Stadt Wittstock/Dosse und Heiligengrabe	€ 20.000	16.000 €	80%	2015/16	ja	2	LEADER	*
Alte Bischofsburg Wittstock: Ostprignitzmuseum - obere Ebene	Stadt Wittstock/Dosse	Landkreis OPR	€ 20.000	12.600 €	63%	2015-2020	ja	3		*
Schaugarten (Plattform) Ländlicher Raum Wittstock	Stadt Wittstock/Dosse Gemeinde Heiligengrabe	Stadt Wittstock/Dosse und Heiligengrabe	€ 15.000	12.000 €	80%	2015/16	ja	2	LEADER	**
Kunst in der Schule, Katalog	Landkreis OPR	LAG OPR	€ 5.000	4.250 €	85%	2015-2020	ja	3	LEADER, Kooperation mit LAG Prignitz, Kulturstiftung; schrittweise Weiterentwicklung	***
Projektbezeichnung	Ort	Träger	geschätzte Gesamtkosten	angestrebte Förderung		Durchführungszeitraum	Mindestkriterien erfüllt?	Handlungsfeld	Anmerkungen	Einstufung integriert/ integrativ
				Betrag	Prozent					
Kompetenzzentrum für Keramik	Stadt Rheinsberg	Akteure: Stadt Rheinsberg, Unternehmer, Künstler, Keramikhändler, Heimatverein Rheinsberger Seenkette e.V., LAG-OPR	€ 120.000	75.000 €	63%	2015	ja	3	LEADER, Fortführung in Etappen	***
Sanierung der Ferienbungalows	Entwicklungsfläche Bork (Stadt Kyriz)	Blauer Anker	€ 445.000	200.000 €		ab 2015	ja	3	LEADER, Teilprojekt Masterplan Seenkette	*

Vorbereitung des Einsatzes von Elektroautos als Alternative zum ÖPNV für den Transport von Kitakindern und Schülern in Zusammenarbeit mit Elternvereinen / Ergänzung des Projektes für einen Transport von Kindern ihrer Freizeit	Amt Tennitz	Amt Tennitz	€ 100.000	80.000 €	80%	2015	ja	2	LEADER, Umsetzung in Paketen	*
Entwicklung von Eingangsschilder und Gästeführer	Amt Neustadt (Dosse)	Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landesgestüt	€ 12.000	9.000 €	75%	2015	ja	3	LEADER	*
Therapiezentrum mit Aus- und Weiterbildung einer innovativen Bewegungstherapie auf dem Pferd	Radensleben (Stadt Neuruppin)	HOBIS e.V. / Nuester UG	€ 1.500.000	200.000 €		2015-2020	ja	2	LEADER, Umsetzung in Etappen	*
Kyritzer Klosterviertel – Museums- und Veranstaltungsstätte	Stadt Kyritz	Stadt Kyritz	€ 500.000	315.000 €	63%	2015-2016	ja	3		*
Bootsstaplantlage Zermützel	Stadt Neuruppin	Stadt Neuruppin	€ 131.000	82.000 €	63%	2015/16	ja	3		*
Errichtung von zwei barrierefreien Aussichtsplataus	Naturpark StechlinRuppiner Land (Stadt Neuruppin)	REG, Verbund deutscher Naturparke, HNEE	€ 100.000	75.000 €	75%	2015-2016	ja	3	LEADER, KAG Masterplan	**
Seemfeld Kyritz/Wusterhausen	Stadt Kyritz, Wusterhausen	Stadt Kyritz, Wusterhausen	€ 500.000	315.000 €	63%	ab 2016	ja	3	LEADER, Masterplan	***
Touristische Nutzung des ehemaligen Truppenübungsplatzes, Teilprojekt: Einheitliches Besucherleitsystem TÜP	Kyritz-Ruppiner Heide	Städte Wittstock/Dosse, Neuruppin, Rheinsberg und Amt Tennitz, Heinz Sielmann Stiftung Naturpark / M-V	€ 100.000	85.000 €	85%	2016	ja	3	LEADER, KAG Masterplan	*
Überdachung Klosterkirche Lindow	Amt Lindow (Mark)	Evangelische Klosterstift Lindow (Mark)	€ 500.000	400.000 €	80%	2016	ja	3	LEADER, Fortführung in Etappen	**
Altersgerechtes Wohnen im Dreiseitenhof	Damelack (Amt Neustadt (Dosse))	Mario Borchert, privat	€ 445.000	200.000 €	45%	2015/16	ja	2	LEADER, JAZ Konzept	**
Ausbau einer Feldsteinscheune zu einem Archiv und Museum über das Bombodrom und die Bürgerbewegung für eine freie Heide	Friedensscheune e.V.	Ulrike Laubenthal	€ 200.000	90.000 €	45%		ja	2	LEADER, KAG Masterplan, bauliche Maßnahme	**
			€ 200.000	150.000 €	75%	2014/2016	ja	3	LEADER, KAG Masterplan, museale Einrichtung	**
Einrichtung eines interkommunalen Rechenzentrums für drei Kommunen	Gemeinde Fehrbellin	Frau Behncke	€ 120.000	75.600 €	63%	2015	ja	2		*
"Schaustelle" Kuhhorst	Mosaik e. V.	Hannes Dietrich	€ 400.000	180.000 €	45%		ja	2		*
			€ 400.000	300.000 €	75%	2015		3		*
Summe			€ 13.730.000	8.145.850 €						

Legende:

*** Projekt ist abgestimmt, Teilprojekt eines Masterplans, Umsetzung sicher

** Projekt in Vorbereitung, Masterplan vorhanden oder in Erstellung, Umsetzung wahrscheinlich

* Projektidee, weitere Vorbereitung notwendig, finale Einstufung noch unklar

Eine vergrößerte Version dieser Tabelle befindet sich im *Anhang A 6, Tab. 10*.

Für die Region OPR kann zum Zeitpunkt der RES-Erstellung auf Basis der o. g. Startprojekte ein Fördermittelbedarf in Höhe von ca. 8,1 Mio. Euro für 2015/16 abgeleitet werden.

5.4.2 Kooperationsprojekte

Bei den kooperativen Projekten lassen sich generell Kooperationen **auf LAG-Ebene** (z. B. LAG eigene Projekte) sowie Kooperationen unterhalb der LAG-Ebene¹⁹, d. h. lokale und teilsräumliche Kooperationen sowie thematische Kooperationen von Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartnern und privaten Akteuren in der Gebietskulisse der LAG unterscheiden. Nachfolgend werden die derzeit bekannten konkreten Ansätze für Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke dargestellt.

¹⁹ Die startfähigen Kooperationsprojekte unterhalb der LAG-Ebene sind bereits unter *Kapitel 5.4.1* als Startprojekte aufgeführt worden.

LAG-Kooperationen

Hier geht es um einen darum, bereits laufende LAG Kooperationsprojekte fortzuführen und als Anker für weitere Maßnahmen und Projektbausteine zu nutzen. Zum anderen sollen neue LAG-Kooperationsprojekte initiiert und umgesetzt werden.

Tab. 11: Liste der geplanten Kooperationsprojekte der LAG OPR ab 2014

Projektbezeichnung	Kooperationspartner	Zeitraum
Wasserwandertourismus Phase II	LAG Obere Havel und Naturpark Stechlin	2014 ff.
Projekt zur Knotenpunktbeschilderung	LAG Prignitz und ggf. LAG Fläming - Havel	2014 ff.
Kulturturista	Schwedische und finnische LAGn	2014 ff.
BUGA 2015/E-Mobilität	LAG Havelland, LAG Altmark, LAG Prignitz	2014 ff.
ViGaRo Inwertsetzung von Parkanlagen	LAG Havelland, LAG Prignitz	2014 ff.
Truppenübungsplatz Entwicklung	LAG Mecklenburgische Seenplatte	2015 ff.
Internationaler Kunstwanderweg	LAG Oberhavel, ev. LAG Dalsland, finnische LAGn	2015 ff.
Qualifizierung des Wanderwegenetzes im Naturpark Stechlin-Ruppin Land	LAG Oberhavel	2015 ff.
Naturparkteller	LAG Oberhavel, ggf. weitere LAGn	

Stadt-Umland-Kooperationen

Hier werden erste Ansätze im Bereich Stadt-Umland-Kooperationen aufgezeigt. Mögliche Handlungsfelder und Vorhaben sind den Entwicklungskonzepten zu entnehmen sowie teilweise bereits in den Projektlisten der RES enthalten. Die Auflistung der Projektansätze erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Stadt-Umland-Kooperationen werden 2014/15 im Rahmen der Vorbereitungen auf den Stadt-Umland-Wettbewerb weiterentwickelt und die Liste um Projekte erweitert.

Tab. 12: Liste der geplanten Kooperationsprojekte als Stadt-Umland-Partnerschaften

Projektbezeichnung	Kooperationspartner	Zeitraum
Schaugarten (Plattform) Ländlicher Raum Wittstock	Stadt Wittstock/Dosse und Gemeinde Heiligengrabe	2015 ff.
Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements (u. a. Freiwillige Feuerwehr)	Stadt Neuruppin, FreiRaum Ruppiner Land	
Einrichtungen zur multifunktionalen Daseinsvorsorge	Stadt Neuruppin, FreiRaum Ruppiner Land	
Umweltbildungsprojekt Natur lernen und Renaturierung (u. a. Klappgraben)	Stadt Neuruppin, Amt Temnitz	

5.4.3 Weitere Projektansätze

Es liegen bereits sehr viele weitere Projektansätze vor, die in der neuen Förderperiode umgesetzt werden sollen.

Im Rahmen der Erarbeitung der integrierten teilsräumlichen Entwicklungskonzepte (s. Kap. 4) ist eine Vielzahl von Projekten erarbeitet worden. Diese Projektansätze sind teilweise bereits von den jeweils beteiligten Akteuren als Leitprojekte des jeweiligen Teilraums eingestuft worden. Teilweise sind ähnliche Projekte und Maßnahmen bereits thematisch gebündelt

oder nach Trägerschaften zusammengestellt worden. Auf diese wertvolle Projektsammlung soll im Rahmen der Umsetzung der RES weiter zugegriffen werden, indem abgestimmte integrierte Projektbündel weiter entwickelt und umgesetzt werden. Die teilräumlichen Leitprojekte sind in die offene Projektliste eingeflossen. Darüber hinaus enthalten die Teilraumkonzepte weitere Projektansätze, die den einzelnen Dokumenten zu entnehmen sind, die alle der LAG OPR vorliegen.

Im Rahmen der RES-Erstellung sind über einen öffentlichen Aufruf der LAG auf der Webseite sowie über Mailverteiler und über Mitglieder als Multiplikatoren Projektideen gesammelt worden. Alle im Landkreis ansässigen Akteure sowie weitere Kooperationspartner hatten die Möglichkeit, ihre Projektvorhaben über das eigens hierfür angelegte Formular zur einheitlichen Erfassung von Projekten zu melden. Die in diesem Zuge gesammelten Projekte sind ebenfalls in der offenen Projektliste aufgeführt.

Das **Projektpotenzial** zur Entwicklung der LEADER-Region OPR ist bereits zum Zeitpunkt der RES-Erstellung sehr groß. Dies veranschaulicht die **Dokumentation der weiteren Projektansätze** (s. *Anhang A6, Tab. 11*). Diese Liste ist nicht priorisiert, sondern eine alphabetisch geordnete Sammlung. Aktuell liegen **über 130 weitere Projektansätze** vor, die nach heutigem Stand nach der Startphase umgesetzt werden sollen. Die Auflistung ist grundsätzlich als **offene Liste** zu verstehen, die fortlaufend ergänzt werden soll. Auch zum Zeitpunkt der RES-Erstellung noch nicht vorliegende Projektansätze können während der RESumsetzung noch aufgenommen werden. Eine Aufführung eines Projektes in der Liste ersetzt jedoch nicht das Projektauswahlverfahren. Grundsätzlich müssen sich alle Projekte diesem Verfahren (s. *Kap. 6*) stellen und die Mindestpunktzahl gemäß der Bewertungsmatrix erreichen, um von der LAG OPR positiv beschieden zu werden.

5.4.4 Kleinteilige lokale Initiativen

In Ostprignitz-Ruppin setzen sich zahlreiche Initiativen und Vereine mit hohem ehrenamtlichen Engagement für die Entwicklung der Region ein. Häufig benötigen sie zur Förderung ihrer Aktivitäten nur geringe finanzielle Mittel, mit denen jedoch ein großer Hebeleffekt für die Region erzielt werden kann. Insbesondere die Entwicklungsziele „Die regionale Identität stärken durch kooperative innovative Ansätze sowie Regionalmarketing, regionale Produkte und Angebote“ sowie „Die regionale Attraktivität in den Dörfern und Städten erhalten und weiterentwickeln“ können mit einer Unterstützung dieser Initiativen und Vereine gestärkt werden. Nicht zuletzt wird die Attraktivität der Region maßgeblich durch das Engagement von Ehrenamtlichen bestimmt.

Aus diesem Grund soll in der Förderperiode 2014-2020 das Instrument der kleinteiligen lokalen Initiativen (KLI)²⁰ genutzt werden. Die Möglichkeiten des KLI-Instrumentariums tragen auch zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements bei und stärken die soziale Entwicklung auf dem Land. Damit der organisatorische Aufwand für die Inanspruchnahme der KLI-Förderung im Rahmen bleibt, werden im Kapitel 6.3 vereinfachte Bewertungskriterien sowie ein separates Projektauswahlverfahren aufgezeigt. Hiermit soll die Schwelle, sich für eine Förderung zu bewerben, gesenkt und eine Entlastung für die Ehrenamtlichen erreicht werden.

²⁰ vgl. D.1.1 der Richtlinie des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER vom 18. Juli 2017

Träger von Kleinprojekten sind förderfähig, wenn es sich um natürliche Personen, Vereine, Verbände, Stiftungen oder juristische Personen des öffentlichen Rechts handelt.²¹ Kleinprojekte sind kleine bauliche Vorhaben und Anschaffungen, die Fördermittel in Höhe von maximal 5.000 Euro benötigen.²² Die Projekte müssen dem Gemeinwohl dienen und einen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Gemeinwesens leisten.

5.5 Finanzplan

Die Förderperiode 2014-2020 startet voraussichtlich mit Beginn des Jahres 2015. Insofern beginnt die Finanzplanung 2015. Es sind nachfolgend die beiden Kernbereiche dargestellt.

5.5.1 Regionalmanagement

Im Finanzplan der LAG OPR für die Jahre 2015-2020 wird die Kalkulation zur finanziellen Handlungsfähigkeit des Vereins in Bezug auf die einzurichtende Geschäftsstelle des Vereins verbunden mit dem Regionalmanagement ausgewiesen.

Der Verein beabsichtigt, die maximale Zuwendung in Höhe von 150.000 EURO/Jahr (bis zu 80% Förderung) wie nachfolgend dargestellt, einzusetzen. Wie bereits im *Kapitel 3.2* erläutert, erfolgt zukünftig eine organisatorische Trennung zwischen den Vereinsgeschäften und dem operationellen LEADER-Management.

Für die Finanzierung des Regionalmanagements mit den Kernbereichen der operativen Programmabwicklung und des Fördermittelmanagements gemäß der Leistungsbeschreibung werden 187.500 EUR/Jahr veranschlagt.

Der bisher seitens des Landkreises OPR betreute Bereich der Vereinsverwaltung wird zukünftig auf die vereinseigene Geschäftsstelle übertragen. Die Kalkulation der Kosten für die Einrichtung und Durchführung der **Vereinsgeschäftsstelle** gliedert sich wie folgt:

Tab. 13: Kostenansatz Vereinsgeschäftsstelle LAG OPR

Personalstelle AG-brutto	23.700 €
Heizung, Strom, Wasser, Reinigung	1.200 €
Miete	2.400 €
Porto	1.500 €
Telefon, Telefax	1.000 €
Büromaterial und -ausstattung, Zeitschriften	1.500 €
Jahresabschlüsse/-Prüfung, Steuerberatung, Notar	1.000 €
Weiterbildung	1.000 €
Reisekosten	500 €
Summe	33.800 €

Die Städte, Ämter und Gemeinden des Landkreises OPR gewährleisten die Bereitstellung der benötigten Eigenmittel des Vereins zur Kofinanzierung des Regionalmanagements. Auf Grund noch laufender Abstimmungsgespräche mit dem Landkreis kann der den neuen

²¹ vgl. Merkblatt „Lokale Initiativen“ des MLUL vom 18. Juli 2017

²² vgl. D.4.3 der Richtlinie des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen von LEADER vom 18. Juli 2017

Anforderungen entsprechende Verteilerschlüssel der einzelnen Beiträge noch nicht abschließend dargestellt werden.

5.5.2 Startprojekte 2015/16

Die Kostenansätze für die Startprojekte zu Beginn der Förderperiode sind bereits in *Kapitel 5.4.2* aufgeführt worden.

6 Verfahren der Projektauswahl und Prioritätensetzung

Die Bewertungskriterien und das Projektauswahlverfahren für „reguläre“ LEADER-Projekte sollen sich im Vergleich zu den Kleinteiligen lokalen Initiativen (KLI) hinsichtlich Antragstellung, Fördersumme und bürokratischen Aufwand unterscheiden. Aus diesem Grund werden die Bewertungskriterien und das Projektauswahlverfahren für KLI in einem gesonderten Kapitel 6.3 beschrieben.

6.1 Bewertungskriterien

Die Projektauswahl²³ erfolgt auf Basis von Kriterien, um eine transparente und nachvollziehbare Entscheidung für alle Beteiligten, d. h. den Projektträger, die Mitglieder des Entscheidungsgremiums und die Bewilligungsstelle, zu gewährleisten.

Im Rahmen der Unterstützung bei der Projektentwicklung und Beratung von Projektträgern findet eine Abstimmung zwischen Regionalmanagement und LELF auf Basis der vorliegenden Informationen statt, um eine erste Aussage zur Förderfähigkeit²⁴ des Projektvorhabens zu treffen. Bevor die Bewertung des Projektes anhand von Punkten erfolgt, wird im **ersten Schritt ein Kurz-Check** durchgeführt (s. Abb. 9).

Abb. 9: Aspekte Kurz-Check

I. Kurz-Check Vorverfahren zur Projektauswahl (Bei Nichterfüllung dieser Aspekte wird keine Projektbewertung vorgenommen.)		Erfüllt? (Beantwortung mit ja oder nein, sowie kurze Begründung)
1.1	Das Projekt ist grundsätzlich vereinbar mit der RES OPR und kann mindestens einem Handlungsfeld zugeordnet werden.	
1.2	Die Projekt-Trägerschaft ist geklärt.	
1.3	Für das Projekt liegt ein aussagekräftiger Finanzplan vor.	
1.4	Der Durchführungszeitraum des Projektes ist geklärt.	

Die einzelnen Aspekte dieses Vorverfahrens müssen alle erfüllt sein, damit das Projekt weiter in das Auswahlverfahren gelangt und die Auswahlkriterien zur Anwendung kommen, indem die Bewertungsmatrix ausgefüllt wird. Falls nicht alle Aspekte des Kurz-Checks erfüllt sind, wird das Projektvorhaben als nicht umsetzungsreif und/oder zielführend im Sinne der RES eingestuft. Wenn das Projektvorhaben generell konform zur RES ist, aber ein Aspekt (z. B. die Finanzierung) noch unzureichend geklärt ist, dann ist im Einzelfall zu prüfen, wie mit dem Projektvorhaben weiter verfahren werden soll. In einigen Fällen können

²³ Das Verfahren inkl. Fristen zur Bewertung der Projektbeschreibungen wird in *Kap. 6.2* beschrieben.

²⁴ Die Prüfung der Zuwendungsvoraussetzungen erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt durch die Bewilligungsbehörde LELF.

Nachbesserungen empfohlen werden. Eine weitere Projektbewertung erfolgt zunächst jedoch nicht.

Die Einführung dieses Zwischenschritts beruht auf Erfahrungen in der vorherigen Förderperiode, in der es aufgrund einer Flut von zu vielen noch nicht umsetzungsreifen Projekten zu starken Arbeitsbelastungen des Entscheidungsgremiums sowie das die Projektträger betreuenden Regionalmanagements gekommen ist.

Im **zweiten Schritt** erfolgt die **Projektbewertung anhand der Bewertungsmatrix** mit Punkten (s. Abb. 10 und Abb. 11).

Abb. 10: Bewertungsmatrix - Konformität zur RES, handlungsfeldübergreifend

Nr.	Bewertungskriterium	Punktebereich	Gewichtung (-3)	(1 Pkt.)	Ausprägung	Begründung/Dokumentation	gew. Punkte
Auswirkungen auf die Region OPR							
2.1	Zukunftsorientierung des Projekts (Berücksichtigung des demografischen Wandels, gesamtgesellschaftliche Nachhaltigkeit)	0-1	3		0=kein erkennbarer Demografiebezug, 1= Bezugnahme auf demografische Entwicklung in der Region		
2.2	Innovationsgehalt/modellhafter Ansatz/Übertragbarkeit des Projektes (Bezug: Region) • Produkt- und Produkteigenschaften • technische / organisatorische Verfahren • Modernisierung v. Verfahren / Abläufen • Verwirklichung konkreter Ziele • Übertragbarkeit	0-2	2		0=kein nachweisbarer Innovationsgehalt, 1=regionaler Innovationsgehalt, übertragbarer Ansatz auf andere Akteure/Sektoren, 2=hoher Innovationsgehalt über die Region hinaus/ übertragbar auf andere Regionen		
2.3	Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur/Strukturwirksamkeit a) Stärkung / Unterstützung von Wirtschaftsakteuren b) Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten c) Tourismus d) Bildung, Weiterbildung e) Dienstleistungs- u. Versorgungsangebote, inkl. Gesundheit f) Sicherung der Mobilität (z.B. ÖPNV) g) Bewahrung des kulturellen Erbes h) Verbesserung des Kultur- und Freizeitangebotes i) Jugend und ältere Menschen	0-1	1		0=keine Wirkung, 1= positiver Beitrag (jeweils bewerten, max. 9 Punkte)	Dokumentation der zutreffenden Auswirkungen a) - i)	
2.4	Regionale Effekte/überörtliche Wirkung (erreichte Personen, Betriebe und Fläche in der Region)	0-4	2		0=lokale Wirkung, 1=überlokale Wirkung (2 bis 3 Kommunen), 2=regionale Wirkung (über 4 Kommunen), 3=überregionale Wirkung/LAG-übergreifend, 4=transnationale Wirkung		
2.5	Arbeitsplatzsicherung/-schaffung	0-4	1		0=keine Arbeitsplatzrelevanz, 1=Sicherung von 1 AK, 2=Sicherung von 2 und mehr AK, 3=Schaffung von 1 AK, 4=Schaffung von 2 und mehr AK		
2.6	Ökologische Nachhaltigkeit/schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen	0-2	3		0=kein Effekt nachweisbar, 1=mindestens neutrale Wirkung, 2= positive Wirkung,		
2.7	Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen	0-2	3		0=negative Auswirkungen, 1=mindestens neutrale Auswirkung, 2=positive Auswirkungen		
2.8	Bürgerschaftliches Engagement	0-1	3		0=kein bürgerschaftliches Engagement erkennbar, 1=bürgerschaftliches Engagement erkennbar		
2.9	Kooperationen mit regionalen Akteuren, Sektoren und Regionen	0-3	3		0=keine Kooperationspartner, 1=mind. 1 weiterer Akteur/Sektor beteiligt, 2=2-3 Akteure /Sektoren beteiligt 3= mehr als 4 Akteure/Sektoren beteiligt		
2.10	Integration des Projektes	0-2	3		0=Einzelmaßnahme, 1=abgestimmte Maßnahme auf andere (LAG-)Projekte zur Zielerreichung der RES, 2=Teilprojekt einer integrierten Maßnahme/ Maßnahmenbündels		
2.11	Synergien mit weiteren Projekten	0-1	2		0=keine Synergien mit anderen Projekten, 1=Synergieeffekte mit anderen Projekten		
2.12	Wissenstransfer in die Region/Beitrag zur lernenden Region	0-1	2		0=kein Beitrag vorgesehen/keine Wirkung erkennbar, 1= positiver Beitrag		
2.13	Identitätsstiftend/Beitrag zur Regionalen Identität	0-1	2		0=kein identitätsstiftender Beitrag erkennbar, 1=erkennbarer Beitrag zur Identitätsstiftung		
						Zwischensumme gewichtete Punkte aus II	

Abb. 11: Bewertungsmatrix - Konformität zur RES, handlungsfeldbezogen

Nr.	Bewertungskriterium	Punktebereich	Gewichtung (-3)	(1 Pkt.)	Ausprägung	Begründung/Dokumentation	gew. Punkte
III.	Konformität zu den Handlungsfeldern (in III: min. Punktzahl: 1, max. Punktzahl: 36)						
	(Projekt bitte in allen zutreffenden Handlungsfeldern bewerten!)						
III.a	Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft				0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen		
3.a.1	Vermarktung regionaler Produkte/Regionalmarketing	0-3	1			Teilziel(e) dokumentieren	
3.a.2	Unterstützung der regionalen Wirtschaft	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
3.a.3	Ausbau der regionalen Wertschöpfung durch Vernetzung	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
3.a.4	regionale Nutzung regenerativer Energien	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
III.b	Attraktivität der Dörfer und Städte				0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen		
3.b.1	Attraktivitätssteigerung bzgl. Wohnen, Arbeit und Leben	0-3	1			Teilziel(e) dokumentieren	
3.b.2	Stärkung von Dorfgemeinschaften/Integration benachteiligter Zielgruppen	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
3.b.3	Sicherung der Daseinsvorsorge	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
3.b.4	Bildung und Qualifizierung	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
III.c	Tourismus, Freizeit und Kultur				0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen		
3.c.1	Entwicklung der Infrastruktur und Angebote entlang der touristischen Achsen	0-3	1			Teilziel(e) dokumentieren	
3.c.2	Sicherung kulturelles Erbe und Inwertsetzung	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
3.c.3	Unterstützung und Vernetzung von Kulturprojekten	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
3.c.4	Qualitätsicherung und -steigerung des Angebotes	0-3	1		0=kein Beitrag, 1=Beitrag zu einem Teilziel, 2=Beitrag zu 2 Teilzielen, 3=Beitrag zu 3 und mehr Teilzielen	Teilziel(e) dokumentieren	
						Zwischensumme gewichtete Punkte aus III	
						Gesamtpunktzahl Projektvorhaben	

Hier ist eine Bewertung mit Punkten zu den einzelnen Kriterien vorgesehen, die jeweils genau beschrieben sind. Die einzelnen Bewertungskriterien sind gewichtet, um Prioritäten bei der Umsetzung der RES zu setzen. Die Bewertung wird mit der Gewichtung multipliziert. Am Ende werden alle Punkte zu einer Gesamtsumme addiert.

Neben der quantitativen Bewertung mit Punkten gibt es bei allen Bewertungskriterien die **Möglichkeit, die Bepunktung zu erläutern**. Diese Option zur begründeten Bewertung dient der Verbesserung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei der Projektauswahl.

Die **Bewertungsmatrix** wird im Folgenden kurz erläutert.

Unter II. (Abb. 10) wird das Projektvorhaben auf die Konformität zu den Querschnitts- und Kernzielen der EU, des Landes sowie den handlungsfeldübergreifenden Entwicklungszielen der RES geprüft. Weiterhin erfolgt eine detaillierte und differenzierte Bewertung zu den Auswirkungen des Projektes auf die Region OPR.

Unter III. (Abb. 11) wird das Projektvorhaben auf die Konformität zum jeweiligen Handlungsfeld der RES geprüft. Hierbei sind alle zutreffenden Handlungsfelder auszufüllen, da integrierte Projekte zur Zielerreichung in mehreren Handlungsfeldern beitragen können.

Maximal können **100 Punkte** vergeben werden. Ein Projekt muss eine **Mindestpunktzahl** in Höhe von **30 Punkten** erreichen, um ausgewählt zu werden. Damit erfüllt das Projekt über 30% der Kriterien. In Bezug auf die Mindestpunktzahl muss ein Projekt im Bereich II mindestens 22 Punkte erreichen, in Bereich III mindestens einen Punkt. Alle Projekte, die die Mindestpunktzahl nicht erreichen, scheiden aus dem Auswahlverfahren aus und werden nicht in dem Ranking nach erreichter Punktzahl geführt.

Bei **Punktegleichheit** von Projekten (Abb. 12) findet folgendes Verfahren Anwendung. Es erfolgt ein Stich mittels folgender Bewertungskriterien im Bereich II „Handlungsfeldübergreifende Konformität zur RES“: „Integration des Projektes“ (2.10) und „Kooperation“ (2.9). Das Ranking erfolgt nach der Summe der erreichten Punktzahl bei diesen beiden **Entscheidungskriterien**. Sollte dies nicht zur Auflösung der Punktegleichheit führen, so findet ein weiterer Stich anhand der erreichten Gesamtpunktzahl im Bewertungsbereich III „Konformität zu den Handlungsfeldern der RES“ statt.

Abb. 12: Bewertungsmatrix – Entscheidungskriterien bei Punktegleichheit

Punkte-							
Nr.	Bewertungskriterium	Bereich	Gewichtung (-3)	(1 Pkt.	Ausprägung	Begründung/Dokumentation	gew. Punkte
Entscheidungskriterien bei Punktegleichheit Summe von 1. Kriterium und 2. Kriterium, bei erneuter Punktegleichheit Stich mit 3. Kriterium)							
2.10 2.9	1. Integration Projekt 2. Kooperation	0-2 0-3	3 3				
	Summe Punkte 1. und 2. Entscheidungskriterium)				erreichte gewichtete Punktzahl 1. Stich bei Punktegleichheit		
3	3. Zielerreichung in Bezug auf die Handlungsfelder (erreichte Punktzahl/Zwischensumme aus III)		1				
Summe 3. Entscheidungskriterium) erreichte gewichtete Punktzahl 2. Stich bei Punktegleichheit							

Die Projektauswahlkriterien werden auf der LAG-Internetseite veröffentlicht, um die Transparenz in Hinblick auf die Grundlage zur Projektauswahl sicherzustellen. Zudem dient diese Veröffentlichung potenziellen Antragstellern als Orientierungshilfe zur ersten Selbsteinschätzung ihres Projektes. Bewertungskriterien werden auch vom Regionalmanagement im Rahmen der Projektträgerbetreuung kommuniziert.

6.2 Projektauswahlverfahren

Projektträger

Anträge für Projekte können von privaten und öffentlichen Trägern gestellt werden. Im EPLR des Landes Brandenburg sind die möglichen Trägerschaften nach Fördermaßnahmen definiert. Die abschließende verbindliche Festlegung erfolgt in der LEADER-Richtlinie. Bei den Projekten ist die Fördergebietskulisse der Region OPR zu beachten. Die LAG legt großen Wert auf Kooperation und Vernetzung von Akteuren und Sektoren. Von Kooperationsprojekten werden die stärksten Entwicklungsimpulse für die Region erwartet. Die Kooperationen, die sich aus der Gemeinschaft der LAG-Mitglieder und deren Vernetzung ergeben, werden als sehr befruchtend für den regionalen Entwicklungsprozess gesehen.

Entscheidungsgremium

Das Auswahlverfahren der Projekte wird von einem Entscheidungsgremium durchgeführt. In der LAG OPR ist dies der Vorstand (s. Kap. 3.1). Strukturbedingt sind 55% der Vorstandsmitglieder nicht-öffentliche Vertreter. Bei der Projektauswahlentscheidung werden projektbezogen mögliche Interessenskonflikte geprüft und die jeweils stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums dokumentiert. Es wird für jede Projektauswahlentscheidung sichergestellt, dass mindestens 50% der Stimmen von nicht-öffentlichen Vertretern stammen. Somit wird das Prinzip des doppelten Quorums (Mehrheit der Mitglieder und Mehrheit der Stimmen aus dem nicht-öffentlichen Sektor) gewahrt.

Zur Vermeidung von Interessenskonflikten und zur Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Auswahlverfahrens werden die Verfahrensweisen (z. B. Umgang bei Befangenheit eines Mitglieds des Entscheidungsgremiums) in der Geschäftsordnung geregelt. Bei der Projektauswahl werden die folgenden Grundsätze befolgt:

- An der Projektentwicklung beteiligte Personen nehmen nicht an der Projektauswahl teil.
- Mitarbeiter des Regionalmanagements nehmen nur eine technische Bewertung vor oder bieten technische Hilfe für ein Projekt an.

Ein von der LAG OPR entwickelter **Projektdatenbogen** dient der Transparenz und der Vergleichbarkeit von Projektanträgen. Übersicht zu den wesentlichen Projektdaten sowie knappe Beschreibungen der Inhalte nach einem einheitlichen Schema erleichtern die Erfassung der Informationen für alle Beteiligten: den Projektträger, das Regionalmanagement und den Vorstand. Zudem beschleunigt er den Auswahlprozess, da die Informationen und Angaben systematisch vorliegen und damit besser zu verarbeiten sind.

Der Projektdatenbogen lehnt sich an den Inhalten des Projektauftrags im Rahmen der RESErstellung an. Es sind neben Angaben zum Projektträger, den Kosten, der Finanzierung, dem Planungsstand und dem Durchführungszeitraum v. a. die sogenannten „W-Fragen“ zum Projektvorhaben zu beantworten: Was ist der Inhalt des Projektes?, Welche Zielgruppe soll das Projekt erreichen?, Was soll bei dem Projektvorhaben konkret gefördert werden?, Wo soll das Projekt genau umgesetzt werden?, Mit welchen Kooperationspartnern soll das Projekt umgesetzt werden? Mit welchen anderen Projekten bestehen Synergien/Berührungspunkte? Des Weiteren sollen erste Einschätzungen des Projektträgers zu Wirkungen und Nutzen des Projektes für die Region vorgenommen werden.

Der von den Projektträgern ausgefüllte Projektdatenbogen ist über das Regionalmanagement der LAG einzureichen, ggf. ergänzend weitere eigene Projektskizzen, Dokumente und Anlagen.

Auswahlverfahren

Aus pragmatischen Gründen wird das Regionalmanagement in den Prozess als Kontakt zum Projektträger und Vorinstanz zur Auswahl eingebunden. Die Einschätzung des Regionalmanagements zu einem Projektvorhaben ist als technische Hilfe zu verstehen und soll den Mitgliedern des Vorstands als Vorschlag und Diskussionsgrundlage dienen. An der Projektauswahlentscheidung ist das Regionalmanagement jedoch nicht beteiligt.

Die Projektauswahl soll abgestimmt auf die Stichtage und Bewilligungstermine des LELF erfolgen, damit bei den Entscheidungen möglichst belastbare Informationen zum Stand des



regionalen Budgets und des Mittelabflusses vorliegen. Es wird eine quartalsweise Projektauswahl durch die LAG im Blockverfahren angestrebt. Die Termine werden nach Anerkennung der Region festgelegt. Die Einführung des Blockverfahrens erfolgt vor dem Hintergrund, dass es keine kontinuierlichen Bewilligungen geben wird und die Projektauswahl durch die LAG zum einen an die Stichtage des LELF angepasst werden soll und zum anderen die Qualität der ausgewählten Projekte durch Erzeugung eines stärkeren Wettbewerbs der Projekte zu den Auswahlterminen erhöht werden soll.

Der Projektdatenbogen ist jeweils fünf Wochen vor dem Auswahltermin über das Regionalmanagement einzureichen. Innerhalb von einer Woche erfolgen eine Sichtung der Unterlagen und die Durchführung des Kurz-Checks als Vorverfahren. Sollte eine Nachbesserung der Projektbeschreibung erforderlich sein, da noch nicht alle Aspekte des Kurz-Checks erfüllt sind, wird eine Nachfrist von einer Woche gewährt. Die belastbaren Projektunterlagen werden zwei Wochen vor dem Auswahltermin im Rahmen der Vorstandssitzung über das Regionalmanagement an die Mitglieder des Entscheidungsgremiums verschickt. Diese Praxis ist wichtig und zwingend erforderlich, damit gewährleistet ist, dass das Entscheidungsgremium ausreichend Zeit für die Sichtung und Bewertung der Projektanträge hat.

Aus der Bewertung der Projekte ergibt sich aus den jeweils erreichten Gesamtpunktzahlen ein Ranking. Dieses erhält vor dem Hintergrund einer jährlichen Budgetierung eine Umsetzungsrelevanz. Die Projekte sollen in der Reihenfolge der erreichten Gesamtpunktzahl umgesetzt werden, um sicherzustellen, dass die regionalwirksamsten Projekte realisiert werden.

Über die Einführung eines jährlichen Budgets pro LAG und die Höhe des Regionalbudgets ist derzeit noch nichts Näheres bekannt, daher kann kein indikativer Budgetplan nach Handlungsfeldern der RES aufgestellt werden. Sollte am Jahresende das regionale Budget durch die ausgewählten Projekte noch nicht ausgeschöpft sein, behält sich die LAG vor, eine Nachfrist für weitere Projekte einzuräumen. Bei Budgetknappheit zum Ende des Jahres oder der Förderperiode wird keine Warteliste angelegt. Projekte, die die Mindestpunktzahl zwar erreicht haben, aber aufgrund der vergleichsweise geringen Gesamtpunktzahl nicht zum Zuge gekommen sind, können beim nächsten Auswahltermin erneut eingereicht werden.

Im Rahmen der Halbeizevaluierung wird die LAG OPR diesen Umgang kritisch prüfen und basierend auf den Erfahrungen ggf. eine Anpassung des Projektauswahlverfahrens vornehmen.

Nach Projektauswahl durch den Vorstand informiert das Regionalmanagement den Projektträger innerhalb von zwei Wochen über die Entscheidung und deren Begründung. Bei positiver Entscheidung wird der Projektträger zudem über die weitere Kooperation mit der LAG informiert.

Weitere Kooperation LAG und Projektträger

Aufgrund der Erfahrungen in der Förderperiode 2007-2013 sowie für das Monitoring im Rahmen der RES-Erstellung ist der weitere Umgang der LAG mit dem Projektträger nach Einreichung und Bewilligung des Projektantrages sowie Umsetzung des Projektes erarbeitet worden. Ziel ist es, einen besseren Informationsfluss zwischen Projektträgern und LAG, bessere Rückmeldungen zur Umsetzung der Projekte sowie nach Fertigstellung/Durchführung zu den tatsächlichen Wirkungen auf die Region zu erhalten.



Hierzu wird von der LAG ein **Projektfeedbackbogen** konzipiert, der im Rahmen des jährlichen Monitoring vom Projektträger auszufüllen ist. Das Regionalmanagement/die LAG ist über die Fertigstellung bzw. Durchführung (bei nicht-investiven Projekten) zu unterrichten. Es wird zudem auf eine **begleitende Öffentlichkeitsarbeit** zur Umsetzung der Projekte Wert gelegt. Diese kann direkt durch den Projektträger erfolgen oder mit Unterstützung durch das Regionalmanagement.

Es ist der LAG ein großes Anliegen, dass der Kontakt des Projektträgers zur LAG und damit auch die Kommunikation mit der Beschlussfassung zum Projekt nicht abbricht, sondern gepflegt wird, um eine nachhaltige Zusammenarbeit und gemeinschaftliche regionale Entwicklung in der Region OPR zu fördern.

Der Prozess wurde in *Kapitel 3.1* grafisch dargestellt. Ergänzend ist aufzuführen, dass die eigentliche Projektantragstellung beim LELF durch den Projektträger nach der LAG Entscheidung erfolgt. Die Bewilligungsbehörde führt die Prüfung des Projektantrages auf Basis der LEADER-Richtlinie anhand der vom Projektträger eingereichten Unterlagen durch.

6.3 Bewertungskriterien und Projektauswahlverfahren für kleinteilige lokale Initiativen

Im Folgenden werden zunächst die Bewertungskriterien zur Auswahl von kleinteiligen lokalen Initiativen dargestellt. Im Anschluss wird der Ablauf des Projektauswahlverfahrens erläutert.

6.3.1 Projektauswahlkriterien für kleinteilige lokale Initiativen

Mindestkriterien			Erfüllt: ja – nein?
1. Das Kleinprojekt kann mindestens einem Handlungsfeld der RES zugeordnet werden. Die Handlungsfelder umfassen „Regionale Wirtschaft / Agrarwirtschaft“, „Attraktivität der Dörfer und Städte“ und „Tourismus, Freizeit und Kultur“.			
2. Es liegt ein Kosten- und Finanzierungsplan vor.			
3. Der Eigenanteil für die Umsetzung des Projekts kann nachgewiesen werden.			
4. Es liegt ein plausibler Zeitplan zur Umsetzung vor.			
5. Bei baulichen Maßnahmen liegt der Nachweis des Eigentums bzw. des Nutzungsrechts vor.			
6. Erforderliche Genehmigungen und Stellungnahmen liegen vor.			
Bewertungskriterien	Bewertung	Konkretisierung der Bewertung	Punktwert
7. Beteiligung der Bevölkerung	0 = ungenügende Beteiligung 1 = informieren – vorbereiten 2 = aktivieren – einbinden	0 = keine oder nur unzureichende Beteiligung der Bevölkerung 1 = Bevölkerung wurde rechtzeitig über Vorhaben informiert und bei der Vorbereitung eingebunden 2 = Vorhaben soll unter aktivierender und ermächtigender Einbindung der Bevölkerung umgesetzt werden	
8. Beteiligung von Kindern / Jugendlichen	1 = Zusatzpunkt Kinder-/Jugendbeteiligung	1 = zusätzliche, gleichberechtigte Einbindung von Kindern oder Jugendlichen in den Beteiligungsprozess	
9. Zusammenarbeit im Dorf bzw. in der Gemeinde	0 = keine Kooperation 1 = geringe Kooperation 2 = geringe, aber verbindliche Kooperation 3 = zahlreiche, verbindliche Kooperationen	0 = Vorhaben trägt nicht zur Ausweitung oder Verbesserung von Kooperationen bei 1 = mind. 1 weiterer Akteur ist unverbindlich in das Vorhaben eingebunden 2 = mind. 1 weiterer Akteur ist verbindlich mit einem Kooperationsnachweis in das Vorhaben eingebunden 3 = mind. 3 weitere Akteure sind verbindlich mit Kooperationsnachweisen in das Vorhaben eingebunden	
10. Familienfreundlichkeit / Barrierefreiheit	0 = keine Wirkung 1 = Wirkung für einzelne Zielgruppe 2 = generationenübergreifende Wirkung	0 = keine positiven Auswirkungen des Vorhabens auf Familienfreundlichkeit oder Barrierefreiheit erkennbar 1 = nur eine Zielgruppe (Kinder, Jugendliche oder Erwachsene bzw. Senioren) profitiert von dem Vorhaben 2 = Familienfreundlichkeit oder Barrierefreiheit werden generationenübergreifend verbessert	



Maximaler Punktwert:	8
Mindestpunktwert zur Aufnahme in das Auswahlverfahren:	3
Erreichter Punktwert:	

Anzuwendendes Kriterium bei Punktgleichheit von Vorhaben:

1. Bei Punktgleichheit werden Antragsteller bevorzugt berücksichtigt, die im Rahmen des letzten Aktionsplans nicht gefördert wurden.
2. Gibt es mehrere Antragsteller, die im letzten Aktionsplan nicht gefördert wurden und übersteigt ihre insgesamt beantragte Förderung das verfügbare Budget des KLI-Aktionsplans, entscheidet das Los.

6.3.2 Ablauf des Projektauswahlverfahrens für kleinteilige lokale Initiativen

Nachfolgend werden die Schritte des Projektauswahlverfahrens bis zur Umsetzung der Kleinprojekte dargelegt:

1. Auf der Internetseite www.lag-opr.de wird ein Aufruf mit Termin zur Abgabe von Projektvorschlägen für Kleinprojekte veröffentlicht. Gleichzeitig werden die Bewertungskriterien für die Auswahl von Kleinprojekten bekanntgegeben. Zum Einreichen von Vorschlägen wird ein modifizierter (= vereinfachter) Projektbogen zur Verfügung gestellt.
2. Die eingereichten Vorschläge für Kleinprojekte bereitet das Regionalmanagement innerhalb von drei Wochen auf und leitet die Unterlagen an den Vorstand der LAG Ostprignitz-Ruppin weiter. Dabei wird anhand der vorgelegten Unterlagen zunächst geprüft, ob die Mindestkriterien eingehalten werden. Im positiven Fall erfolgt eine Bewertung anhand der Bewertungskriterien. Im negativen Fall wird das Kleinprojekt nicht bewertet. Maximal können 8 Punkte erreicht werden. Ein Kleinprojekt muss mindestens 3 Punkte erreichen, um in das weitere Auswahlverfahren aufgenommen zu werden.
3. Der Vorstand der LAG Ostprignitz-Ruppin wählt für den Aktionsplan Kleinprojekte anhand der Bewertungskriterien aus, die gefördert werden sollen. Bei Punktgleichheit werden Antragsteller bevorzugt berücksichtigt, die im Rahmen des letzten Aktionsplans nicht gefördert wurden. Gibt es mehrere Antragsteller, die im letzten Aktionsplan nicht gefördert wurden und übersteigt ihre insgesamt beantragte Förderung das verfügbare Budget des KLI-Aktionsplans, entscheidet das Los. Bei der Projektauswahlentscheidung werden projektbezogen mögliche Interessenskonflikte geprüft und die jeweils stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums dokumentiert.
4. Nach der Auswahlentscheidung informiert das Regionalmanagement die Kleinprojektträger innerhalb von zwei Wochen über das Ergebnis und die Begründung. Bei positiver Entscheidung wird der Kleinprojektträger zudem über die weitere Kooperation mit der LAG informiert.
5. Zwischen der LAG Ostprignitz-Ruppin und den lokalen Initiativen wird zur Umsetzung der Kleinprojekte jeweils eine Realisierungsvereinbarung abgeschlossen. Hierin wird geregelt, dass die Initiativen der Kleinprojekte einen Kostenplan mit Untersetzung der Kosten beisteuern müssen. Ab 500 EUR pro Einzelposition sind drei Angebote bzw. fünf Angebotsanfragen beizulegen. Eigenmittel oder Eigenleistungen werden nachgewiesen. Für Eigenleistungen sind die Arbeitsstunden aufzulisten.
6. Die LAG Ostprignitz-Ruppin reicht einen Förderantrag zur Umsetzung des Aktionsplans mit den Kleinprojekten als LEADER-Projekt beim Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) ein.
7. Das LELF bewilligt den Aktionsplan.
8. Die Kleinprojekte werden umgesetzt.

7 Monitoring

7.1 Beschreibung des Verfahrens

Der Ansatz der eigenverantwortlichen regionalen Entwicklung ländlicher Räume durch die LAG wird in der Förderperiode 2014-2020 weiter gestärkt, indem eine Steuerung des Umsetzungsprozesses über messbare Ziele verfolgt wird. Definierte Zielgrößen dienen dazu, die eigene Situation zu analysieren, zu bewerten und besser zu verstehen. Es sind auf diesen Erkenntnissen konkrete Möglichkeiten und Wege zur Verbesserung der Situation zu erarbeiten, um diese zu verändern und einen kontinuierlichen Lernprozess in der Region anzustoßen und zu etablieren.

Das **Monitoring** dient der kontinuierlichen Beobachtung des Prozesses und der systematischen Erfassung von Daten bzw. Informationen. Monitoring-Instrumente liefern Informationen zu

- laufenden Prozessen (d. h. Arbeit und Management der LAG),
- den eingesetzten Ressourcen (v. a. Mittel/Finanzen und Personal) und
- den Aktivitäten (v. a. Umsetzung von Projekten).

Die daran anschließende **Evaluierung** bewertet diese Informationen und den Stand der Zielerreichung. Abweichungen bezüglich der Ziele erfordern Steuerungsmaßnahmen der LAG, z. B. eine Verstärkung der Aktivitäten zur Zielerreichung oder Zielanpassungen nach unten oder oben (s. auch Kap. 3.7).

Eine **interne Evaluierung** bzw. Selbstevaluierung durch die LAG findet jährlich statt. Die **Terminierung** wird folgendermaßen empfohlen: Die Daten werden jährlich zu einem vereinbarten **Stichtag**²⁵ vom Regionalmanagement systematisch erfasst und **nach drei Bewertungsbereichen** zusammengestellt.

- Inhalte und Strategie: SMART-definierte Teilziele der Handlungsfelder (s. Kap. 5.2)
- Prozess und Strukturen: Zielgrößen zur LAG Struktur und Prozessen
- Regionalmanagement: Managementziele (z. B. Arbeitseffizienz, Öffentlichkeitsarbeit)

Die aufbereiteten Ergebnisse werden vom Vorstand bewertet und im Rahmen der Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert (s. Kap. 3.7).

Eine **externe Evaluierung**, d. h. eine Bewertung durch außerhalb der LAG Stehende sollte im Rahmen der **Halbzeitevaluierung** ca. 2017/2018 und zum **Ende der Förderperiode** ca. 2020/2021 erfolgen. Diese beiden Evaluierungen erfordern größere Kapazitäten und können nicht mehr allein vom Regionalmanagement getragen werden. Zudem wird der Blick von außen als förderlich für den Prozess und die Ergebnisse eingestuft, sodass eine externe Moderation und Begleitung empfohlen wird. Die Halbzeit- und Endevaluierung sind Meilensteine der RES Umsetzung, zu denen die Zielerreichung mit einem breiten Methodenmix (z. B. Zufriedenheitsbefragung der Mitglieder) umfassender bewertet werden sollte sowie das Zielsystem an sich sehr kritisch überprüft werden sollte. Das Zielsystem mit

²⁵ Stichtag zum Jahresende, d. h. 31.12. eines jeden Jahres mit Ergebnisdiskussion im ersten Quartal des Folgejahres oder Stichtag TT.MM. eines jeden Jahres und Ergebnisdiskussion im Dezember

messbaren Erfolgskriterien wird erstmals 2015 eingeführt und sollte grundsätzlich bis zur Halbzeit verfolgt werden, bevor grundlegende Anpassungen vorgenommen werden. Um das System bewerten zu können, reichen die Erfahrungen eines Jahres nicht aus. Das Vorgehen muss sich erst einspielen und Erfahrungswerte gesammelt werden.

Auf den Umgang mit den Monitoring- und Evaluierungsergebnissen wurde bereits in *Kapitel 3.7* eingegangen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und fließen in den jährlichen Tätigkeitsbericht des Regionalmanagements ein. Zudem basieren die jährlichen Finanzpläne auf den Evaluierungsergebnissen und der Fortschreibung der Teilziele.

7.2 Darstellung messbarer Kriterien und Methoden

Die Steuerung des Umsetzungsprozesses erfolgt über Ziele. Diese sind als SMARTe Teilziele formuliert und mit **Indikatoren** versehen. Es wurden Zielgrößen festgelegt und terminiert, teilweise in Etappen. Die zu erfassenden Kriterien können **sowohl quantitativer als auch qualitativer Art** sein. Jedoch empfiehlt sich aus Gründen der Praktikabilität und Vergleichbarkeit auch bei qualitativen Kriterien eine Quantifizierung (z. B. Erfassung der Zufriedenheit auf einer Skala von 5 = sehr zufrieden bis 1 = sehr unzufrieden). Indikatoren können als **Inputindikatoren** (Wie viel soll eingesetzt werden?), **Outputindikatoren** (Wie viele Aktivitäten sollen durchgeführt werden?) und **Ergebnisindikatoren** (Was soll als Ergebnis erreicht werden?) festgelegt werden. Das Monitoringsystem der LAG OPR besteht aus einem Indikatorenmix.

Die Zusammenstellung der Kriterien und Methoden orientiert sich am DVS-Leitfaden zur Selbstevaluierung und baut auf den Erfahrungen mit dem in der GLES fixierten Evaluierungssystem auf. Die wesentliche Erkenntnis mit dem System BSC Regio 2007-2013 ist, da dies aus zu vielen Kennzahlen bestand und die Erhebung und Fortschreibung nicht praxistauglich waren. Aus diesem Grund wird auf ein einfaches, leicht verständliches und v. a. in der Praxis handhabbares Evaluierungssystem in Bezug auf das Aufwand-Nutzen-Verhältnis gesetzt. Die Evaluierung ist kein Selbstzweck, sondern dient dem Zweck der Reflexion, des Lernens und des Weiterentwickelns der LAG und der RES. Es werden gemäß des DVS-Leitfadens im Rahmen der jährlichen Selbstevaluierung daher v. a. die Methoden des Signalchecks, d. h. einfache Abfragen, eingesetzt. Eine differenzierte Betrachtung und Bewertung ist im Rahmen der Halbeitevaluierung sowie am Ende der Förderperiode vorgesehen sowie bei identifizierten Abweichungen. Die Evaluierung ist Teil der RES und in den Aktionsplan integriert durch die festgelegten Umsetzungsziele und Etappen (s. Kap. 5.2).

Es lassen sich im Wesentlichen **vier Methoden** im Bereich Monitoring/Evaluierung unterscheiden: Dokumentationen, Befragungen, Ergebnis-Workshops und Koordinierungstreffen²⁶.

Bei der Erstellung von **Dokumentationen** werden im ersten Schritt durch das Regionalmanagement Daten erfasst, die im zweiten Schritt durch Vorstand und Mitglieder bewertet werden, d. h. es wird eine Bilanz gezogen: In welchem Umfang wurden die Ziele

²⁶ Hinweise siehe art (2013): Anleitungen und Evaluierungskonzepte zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung lokaler und regionaler Entwicklungskonzepte (ILEK, REK) („Werkzeugkasten“)

erreicht, inwieweit war die Organisationsstruktur geeignet zur Bewältigung der Herausforderungen?

- Dokumentation der Umsetzung in Bezug auf die Zielerreichung nach Handlungsfeldern durch jährliche Erfassung und Zuordnung der Projekte (Bilanzierung als Soll-Ist-Abgleich) durch das Regionalmanagement im Rahmen der Erstellung des **jährlichen Tätigkeitsberichtes**
- Dokumentation zu Projekten anhand des **Projektdatenbogens** sowie der jährlichen Dokumentation zum Stand der Projektumsetzung mit dem **Projektfeedbackbogen** (s. Kap. 6)
- Dokumentation zu Beratungsleistungen des Regionalmanagements und Erfassung der Anzahl der Beratungen inkl. Zeiterfassung
- Dokumentation zu Veranstaltungen und Sitzungen der LAG (Anzahl der Termine, Teilnehmerzahl, Dauer, Ort der Veranstaltung etc.)
- Dokumentation zur Projektauswahl durch die LAG
- Dokumentation der Bewilligungen durch das LELF (Feedback der Projektträger/Antragsteller)
- Dokumentation des Fördermittelflusses und der Investitionen in der Region (pro Jahr, nach Handlungsfeldern, nach Fördercodes, nach Projektträgern etc.)

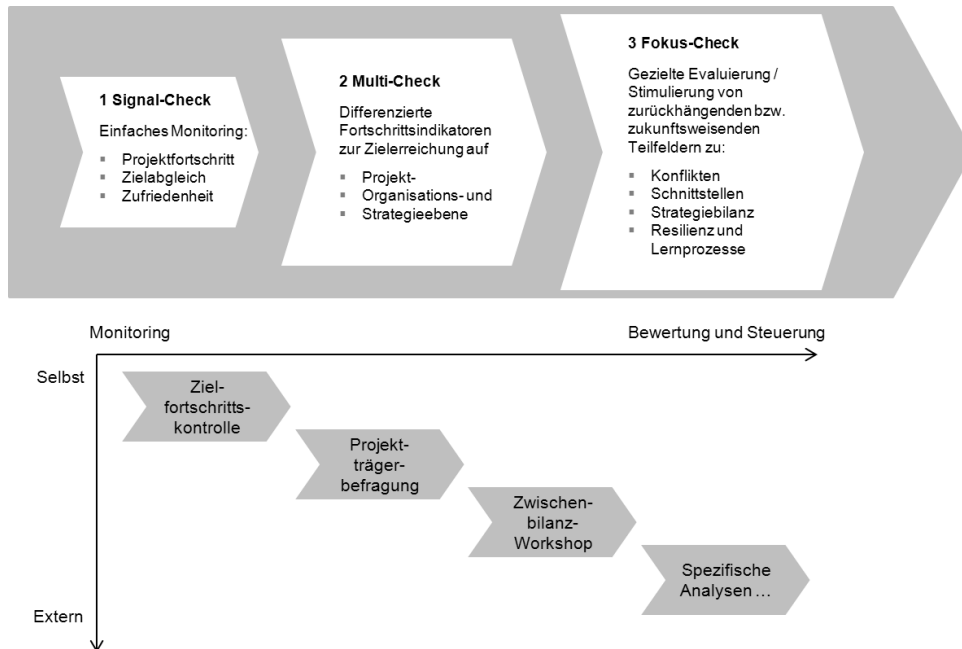
Darüber hinaus werden Daten und Informationen mittels **Befragungen** von verschiedenen Zielgruppen und somit aus verschiedenen Perspektiven erfasst.

- Zufriedenheitsbefragung der Mitglieder, jährliche Kurzbefragung (z. B. im Vorfeld oder auf einer Mitgliederversammlung), umfassende Befragung zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode (unter Nutzung der Instrumente des DVS-Leitfadens zur Selbstevaluierung, s. Abb. 13)
- Befragung der Vorstandsmitglieder zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode
- Befragung des Regionalmanagements zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode
- Befragung der Projektträger, stichprobenhaft während der RES-Umsetzung und zum Ende

In den **Workshops und Koordinierungstreffen** erfolgt die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen in Form einer Analyse der Daten und Bewertung des Umsetzungsstandes. Es können zudem interne und externe Erfolgsfaktoren identifiziert werden und Ursachen von Abweichungen ermittelt werden. Auf dieser Basis werden die Perspektiven und Lösungsansätze erarbeitet. Die weitere Steuerung der Prozesse erfolgt über die Festlegung von Umsetzungszielen und Etappenzielen.

Die wichtigsten Werkzeuge bzw. Methoden sind folglich die Steuerung über Teilziele, deren Dokumentation (Bilanzierung), Zielgruppen-Befragungen sowie die Diskussion der Bilanz und der Befragungsergebnisse in der Steuerungsgruppe, dem LAG-Vorstand, sowie Beteiligung und Kommunikation im Rahmen der Mitgliederversammlung.

Abb. 13: Modulare Nutzung verschiedener Instrumente gemäß DVS-Leitfaden



Quelle: Eigene Darstellung nach DVS 2013

Kriterien im Bewertungsbereich Inhalte und Strategie

Diese werden hier nicht aufgeführt, da dies bereits in *Kapitel 5.2* erfolgte.

Kriterien im Bewertungsbereich Prozesse und Strukturen

Hier geht es um angestrebte Verbesserungen bezüglich der Organisations- und Arbeitsstrukturen, Kooperationen und Beteiligung von Akteuren sowie der Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess.

Tab. 14: Kriterien im Bewertungsbereich Prozesse und Strukturen

Ziel	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung	Erhebungsmethode
Mitgliederziele:				
Die Anzahl der LAGMitglieder kontinuierlich erhöhen und dauerhaft halten.	Gesamtanzahl der Mitglieder in der LAG Teilnehmerzahl an Mitgliederversammlung (MV)	Mindestens 100 Mitglieder bis 2020 mindestens 50% Teilnahme bei MV	2020 Jährlich	Dokumentation: Mitgliederliste Dokumentation: Teilnehmerliste



Eine ausgewogene Zusammensetzung der Mitgliederstruktur verfolgen und die Beteiligung neuer Zielgruppen anregen unter Berücksichtigung der Chancengleichheit.	Mitgliederstruktur nach öffentlich, WisoPartnern, nach Branchen/Sektoren, Verbänden, Vereinen sowie Privatpersonen.	Vorgaben der EU, kein Sektor mehr als 49%	Jährlich	Dokumentation: Mitgliederliste
	Beteiligung neuer Zielgruppen/ Branchen/Sektoren			Mitgliederliste
	Anzahl Aktivierungsaktivitäten zur Beteiligung	1 3	2018 2020	Dokumentation: Mitgliederliste
	Frauenanzahl im Vorstand	3 pro Jahr	Jährlich	Dokumentation Termine
	Frauenquote in der Mitgliederversammlung	2 4	2017 2020	Dokumentation
		30% 33%	2017 2020	Dokumentation
Ziele bzgl. der LAG Strukturen & Prozesse:				
Eine transparente Arbeitsweise der LAG pflegen.	Veröffentlichung der LAG-Termine auf der LAG-Website	100%	Jährlich	Dokumentation
	Veröffentlichung der relevanten LAGDokumente auf der LAG-Website (RES, Auswahlkriterien etc.)	100%	Jährlich	Dokumentation
	Häufigkeit der Aktualisierung der LAG Website		Kontinuierlich	Dokumentation
Die Durchführung von mindestens 10 Vorstandssitzungen pro Jahr mit einer Dauer von maximal 3 Stunden wird als aufgabengerecht und effizient bewertet.	Anzahl der Vorstandssitzungen	10 pro Jahr	Jährlich	Dokumentation
	Zufriedenheitsergebnis/Note	3 2	2017 2020	Befragung
Die Umsetzung der RES durch Projekte und der Stand der Umsetzung bzgl. der Projekte werden in der Region kommuniziert.	Veröffentlichung der bewilligten Projekte auf der LAG-Website	Mindestens 4 pro Jahr	Kontinuierlich, mindestens quartalsweise	Befragung der Projektträger
	Anzahl der Pressemitteilungen zu umgesetzten Projekten	X (je nach Anzahl der Projekte)	Jährlich	Befragung der Projektträger, Dokumentation
	Veröffentlichung der umgesetzten Projekte auf der LAG-Website	100%	Kontinuierlich	Dokumentation

Die Umsetzung der RES in Bezug auf den Stand der Zielerreichung wird in der Region kommuniziert und jährlich mit den Akteuren diskutiert.	Veröffentlichung der Bilanz zur Zielerreichung auf der LAG Website	1	Jährlich	Dokumentation
	Veranstaltung einer Mitgliederversammlung zu diesem Thema	1	Jährlich	Dokumentation
Die Zufriedenheit der Mitglieder mit der LAG Arbeit kontinuierlich erhöhen.	Zufriedenheitsergebnis/Note	3 2,5 2	2016 2018 2020	Befragung
Ziele bzgl. Kooperationen				
Die teilsräumlichen Kooperationen pflegen und in die Gesamtregion OPR/LAG integrieren durch abgestimmte/möglichst kooperative Projekte zur Umsetzung der RES.	Anteil der abgestimmten Projekte, möglichst kooperativ (mind. 2 Partner) an allen Projekten	30%	Jährlich	Dokumentation
Überregionale Kooperationen erhalten und ausbauen.	Anzahl der Teilnahmen an Netzwerkveranstaltungen	Mindestens 3 pro Jahr	Jährlich	Dokumentation
	Anzahl von überregionalen Kooperationsprojekten (mind. 2 Regionen)	5	2020	Dokumentation

Kriterien im Bewertungsbereich Regionalmanagement

Im Bereich Regionalmanagement bzw. regionales Management soll eine kontinuierliche Verbesserung durch Zielsetzungen im Bereich Arbeitseffizienz und -effektivität bezüglich des Aufgabenspektrums des Regionalmanagements (s. Kap. 3.2) erreicht werden. Hierzu zählt auch der Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Tab. 15: Kriterien im Bewertungsbereich Regionalmanagement

Ziel	Indikatoren	Zielgröße	Terminierung	Erhebungsmethode
Die Qualität, d. h. die Effektivität der Projektberatung durch das Regionalmanagement kontinuierlich verbessern.				
Die Qualität der Projektberatungen sichern und kontinuierlich verbessern.	Zufriedenheit der Projektträger	Bewertung mit Note 2	2017/18 2020/21	Befragung
	Zufriedenheit der LAG		2017/18 2020/21	Befragung
Den Nutzen, d. h. die Effizienz der Projektberatung durch das Regionalmanagement kontinuierlich verbessern.				
Das Aufwand-Nutzen-Verhältnis bei Projektberatungen beachten und verbessern.	Anzahl der Projektberatungen	20 pro Jahr	Jährlich	Dokumentation
	Anteil Projektberatung an Aufgaben	50% 35%	2016 2018	Dokumentation



Die Kompetenzen des Regionalmanagements kontinuierlich verbessern.				
Das Regionalmanagement nimmt jährlich an mindestens 3 Veranstaltungen und Fortbildungen der Vernetzungsstelle teil.	Anzahl der Teilnahmen	2+x	Jährlich	Dokumentation
Die Kompetenz des Regionalmanagements wird von den regional beteiligten Akteuren mit gut bewertet.	Zufriedenheitsergebnis/Note	2,5 2	2016 Ab 2017	Befragung
Die Öffentlichkeitsarbeit für den regionalen Entwicklungsprozess durch das Regionalmanagement verbessern.				
Die Bekanntheit des Regionalmanagements und der Ansprechpartner steigern durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.	Anzahl der Pressemitteilungen	Mind. 20	Jährlich	Dokumentation
	Anzahl Pressegespräche/-konferenzen	Mind. 1 pro Jahr	Jährlich	
	Anzahl Internetaufrufe (LAG Webseite)	X	Jährlich	
	Anteil d. Pressemitteilungen auf Webseite	Mind. 80%	Jährlich	
Die Zufriedenheit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verbessern bei den beteiligten regionalen Akteuren.	Zufriedenheitsergebnis/Note	3 2,5	2016 Ab 2017	Befragung
Das Monitoring und die Selbstevaluierung zur kontinuierlichen Verbesserung etablieren.				
Die Dokumentationen (Daten und Informationen) im Rahmen des jährlichen Monitoring pflegen und die Daten zum Stichtag zusammenstellen.	Anzahl der Dokumentation im Rahmen des Monitoring	1	Jährlich	Dokumentation, Befragung
Eine jährliche Selbstevaluierung durchführen in Anlehnung an den DVS-Signalcheck.	Anzahl der Selbstevaluierungen	1	Jährlich	Befragung
Die Zufriedenheit der an der Evaluierung Beteiligten bis 2020 mit der Note 2,5 und besser bewerten.	Zufriedenheitsergebnis/Note	3 2,5	2016 2020	Befragung

Die Zielerreichung in den aufgeführten Zielbereichen wird, sofern nicht anders terminiert, jährlich dokumentiert.